Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 39. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 194.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 1,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Freitlektonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Donnerstag, 24. Januar 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 971.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für die Monate

Februar und März

werden von allen Postanstalten, wie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis für **Halle a. S.** und die **Vororte Mk. 1,85** bei täglich **zweimaliger** Zustellung, bei allen Postanstalten **Mk. 2,00** für zwei Monate.

Halle a. S., im Januar 1901.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Gesetzgebungsgalopp.

Der Staatsbürger von heute ist kaum noch im Stande, sich mit allen neuen gesetzlichen und obrigkeitlichen Bestimmungen bekannt zu machen, welche im Laufe des Jahres ergehen. Nur Wenigen und diesen nur mit Anspannung aller Kraft gelingt es, Gesetzgebungs- und Verordnungsstoff wenigstens soweit zu beherrschen, als er sie selbst, ihren Gewerbe- und Geschäftsbetrieb angeht. Die Bände des Reichsgesetzblattes werden von Jahr zu Jahr dickleibiger. Aber fast jedes Reichsgesetz löst wiederum die Gesetzgebungsmaschine der Einzelstaaten aus, und so schwellen auch die Gesetzsammlungen dieser schon infolge der zahlreichen Ausführungsgesetze an. Damit nicht genug, denn jedes neue Gesetz setzt, bevor es Bedeutung erlangt, erst auch noch die Verordnungsthätigkeit von oben nach unten in Bewegung. Erst verordnet der Bundesrath, dann die Reichsämter, es folgen die zuständigen Ministerien der Einzelstaaten, die obere und die untere Landesverwaltungs-Behörde, Ober- und Regierungspräsidenten, Landrichter, Amtsvorsteher und Bürgermeister. Und das, was im Reichs-, Staats-, Provinzial-, Bezirks-, Kreis- und Ortsverordnungsblatt steht, soll der Staatsbürger wissen und beachten, wenn es ihn angeht, mit Unkenntniß kann er sich gegen Strafe nicht schützen.

Sieht man näher zu, so arbeiten die Ausführungsgesetzgebungen und die Ausführungs-Verordnungsmaschinen zuweilen sogar nicht einmal schnell genug. Es kommt vor, daß reichsgesetzliche Bestimmungen in Kraft treten und die dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen entweder noch gar nicht oder erst so kurz nachher ergangen sind, daß den Betheiligten kaum Frist gelassen war, zu prüfen, ob und in wie weit sie davon betroffen wären. Es kommen übrigens auch andere Fälle vor. Reichsgesetze werden erlassen, aber die Ausführungsbestimmungen bleiben aus, nicht etwa weil die Verwaltungsbehörden außer Stande wären, Schritt mit der Galoppgesetzgebung zu halten, sondern weil sich bei Feststellung der Details zur Ausführung der im Reichstage gefaßten gesetzgeberischen Gedanken allerlei Schwierigkeiten ergaben, über die man beim besten Willen nicht fortkommen kann. Eine dritte Kategorie bilden jene Fälle, in welchen Gesetz und Ausführungsbestimmungen prompt sich folgen, nachher aber die Praxis beweist, daß beide pro nihilo gearbeitet haben, wie es z. B. jüngst erst bezüglich des Hypothekenaktiengesetzes zum Schaden vieler sich herausstellte.

Fühlt sich der Bürger durch die Masse der gesetzlichen und obrigkeitlichen Vorschriften bedrückt, so macht er eine Faust in der Tasche für die Regierung und die Behörden, denen er diesen Druck zuschreibt. Beim Reichsgesetzgebungsgalopp trifft dieser Groll aber durchaus den Unschuldigen. Die Wähler sollten Jeden, dem sie ihre Stimme geben, verpflichten, auf die Dauer der bevorstehenden Legislaturperiode von gesetzgeberischen „Anregungen" zu abstrahiren. Das würde helfen und zwar gründlich! Man verfolge nur einmal die Reichstags-Verhandlungen z. B. bei der Etatsdebatte. Wir glauben, nicht zu hoch zu greifen mit der Schätzung, daß die Herren Abgeordneten bei dieser Gelegenheit mit ihren Initiativgesetzgebungen jährlich 100 neue Gesetze von der Regierung verlangen. Es ist überhaupt erstaunlich, was Alles nach gesetzlicher Regelung verlangt, wenn man die Gewählten des allgemeinen gleichen, geheimen und direkten Stimmrechts hierüber hört. Wenn das so weiter geht, so wird dieses demokratischste aller Stimmrechte den Erfolg zeitigen, daß jede Lebensfunktion sowohl des einzelnen wie einer Gesammtheit von Menschen gesetzlich geregelt wird. Bei jedem neu auftauchenden Gesetzgebungswunsche verhält sich die Regierung zunächst ablehnend; man weiß dort, was bei der Galoppgesetzgebung herauskommt. Aber die Journalistik bemächtigt sich des neuen gesetzgeberischen „Gedankens", es entsteht eine Litteratur ad hoc. Wenn es erst soweit ist, kann sich der Staatsbürger getrost auf ein neues Gesetz gefaßt machen, denn hat der „Gedanke" erst Akten, dann wird er auch Gesetz. Warum soll sich schließlich die Regierung andauernd einer „Reform" widersetzen, welche der Reichstag verlangt, wenn auch manchmal nur von anderthalb Dutzend Abgeordneten solch ein Beschluß gefaßt wurde? Schließlich wirkt diese Art Gesetzmacherei auf den Staatsbürger wie das unentwirrbare Fatum. Mit Besorgniß sieht man den Reichstag sich versammeln, denn man weiß, was ihm droht, und eine Session, die ohne Gesetz verliefe, würde in allen Kalendern roth angezeichnet werden. Wem aber hat der Gesetzgebungsgalopp genützt, der seit den Tagen des Herrn v. Berlepsch fast ohne Unterbrechung andauert? Wo sind die dem Staate Wiedergewonnenen, wo sind die bekehrten Sozialdemokraten, die von ihren Irrlehren Behüteten? Genützt hat er nur der Sozialdemokratie und dem Schutzmann, der niemals zuvor so mächtig bei uns gewesen ist. Es wäre zu wünschen, daß die Regierung nicht mehr auf jede parlamentarische „Anregung" in der bisherigen liebenswürdigen Art reagirte, sondern sich gegenüber den um billige Volksgunst buhlenden oder übermäßig impulsiven Reichstagsabgeordneten ein härteres Herz angewöhnte!

Deutsches Reich.

Halle a. S., 23. Januar.

* **„Von Caprivi zu Bülow".** Die demokratische „Frankfurter Zeitung" regt sich noch immer über die Antrittsrede des Grafen von Bülow und den unzweifelhaften Erfolg, den er damit gehabt hat, auf. Sie, die sich Anfangs über die Enttäuschung der „Anderen" lustig machte, scheint selbst recht unangenehm durch die Erklärung enttäuscht worden zu sein, durch welche der Reichskanzler und Ministerpräsident sich unzweideutig zu dem Programm der von den Demokraten verpönten Sammlungspolitik als dem seinigen bekannt hat. In einer der letzten Nummern sucht das Frankfurter Organ dem Grafen von Bülow mit dem Schicksal des zweiten Reichskanzlers, des Grafen von Caprivi, bange zu machen; dabei bemerkt es u. A., der jetzige leitende Staatsmann brauche nur lange genug im Amte zu bleiben, um die Erfahrung zu machen, „daß er von den Nothleidenden ebenfalls als ein Mann der kleinen Mittel verworfen werde". In dem Augenblick, wo Graf Bülow im Begriff steht, der Landwirthschaft mit dem großen Mittel eines besseren Zollschutzes gegen die vernichtende Auslandskonkurrenz zu Hilfe zu kommen, ist die Eröffnung solcher Aussichten nicht anders zu beurtheilen als die ebenso widersinnigen sozialdemokratischen Kladderadatsch-Prophezeiungen. Wir können also den Propheten der „Frankfurter Zeitung" ruhig weiterreden lassen.

Der erwähnte Artikel des Frankfurter demokratischen Organs zeigt ohnedies eine große Unzufriedenheit darüber, daß wir „von Caprivi zu Bülow" gekommen sind. Das Blatt irrt sich aber durchaus, wenn es meint, die „einflußreiche Stellung, welche das Agrarierthum zur Zeit einnimmt", sei nicht nur die Frucht einer „umfassenden Agitation", ein „Resultat des Drohens und Schreiens", sondern „daneben die Folge der Entlassung Caprivis". Im Gegentheil: die agrarische Bewegung ist die Folge nicht der Entlassung, sondern des glücklicherweise kurzen aber verhängnißvollen Waltens des zweiten Kanzlers. Die Entstehungsgeschichte der Agrarbewegung ist direkt auf die, von freihändlerischen Velleitäten beeinflußte Thätigkeit und aufreizende Ausdrucksweise des Grafen Caprivi zurückzuführen, und wenn die „Frankfurter Zeitung" meint, „die Position, die Caprivi dem Agrarierthum gegenüber behauptet", sei vom Fürsten Hohenlohe preisgegeben worden, und von da ab habe die „Einschüchterung der Regierung durch die Agrarier" Fortschritte gemacht, so befindet sie sich wiederum im Irrthum. So ist der Lauf der Dinge nicht gewesen; die „Position" des Grafen Caprivi war bekanntlich eine so schwierige geworden, daß sie schließlich „preisgegeben" werden mußte. Denn im Schreien, Drohen und Agitiren ist die Linke den „Agrariern" doch wahrlich ganz bedeutend „über", und was sie an „Einschüchterung der Regierung" zu leisten vermochte, hat sie gerade unter der Amtsführung des Fürsten zu Hohenlohe zur Genüge gezeigt.

Es nützt der „Frankfurter Zeitung" gar nichts, wenn sie durch die möglichst schöne Schilderung eines Triumphes der „Agrarier" über den Grafen Bülow Eindruck zu machen sucht. In politischen Kreisen weiß man es besser, und auch in der Bevölkerung ist damit nichts zu machen. Was soll man beispielsweise zu der Mähr sagen, die das Frankfurter Blatt auftischt, daß „die konservativen Grundbesitzer beseitigt wurden (aus dem Reichstage nämlich), die sich dem Bunde der Landwirthe nicht unterwarfen, wie Herr von Helldorff, Graf Kleist, Fürst Hatzfeldt". An dieser „Beseitigung" ist, wie man weiß, der Bund der Landwirthe wirklich unschuldig. Wenn es schließlich der „Frankfurter Zeitung" Spaß macht, daran zu erinnern, wieviel Konservative seinerzeit für den österreichischen Handelsvertrag gestimmt haben, so sollte das Blatt doch auch nicht das Gegenstück, die Abstimmung über den russischen Handelsvertrag, vergessen.

---

* **Posadowsky-Bresfeld.** So sehr es auch verurtheilt werden muß, wenn Privatbriefe im politischen Kampfe ohne Zustimmung der Absender und Empfänger zur Veröffentlichung gelangen, unsere Zeit ist doch über solche „moralischen" Skrupel erhaben, wenn nur etwas Skandal und Sensation bei der Sache herauschaut. Indem man nun sozialdemokratischerseits zuerst den Grafen Posadowsky und jetzt Herrn Bresfeld auf Grund der Briefe des Herrn Bueck gewissermaßen als „Kommis" des Centralverbandes denunzirt, schlägt man mehrere Fliegen mit einer Klappe. Den Sozialdemokraten käme nichts gelegener, als wenn durch die von ihnen veröffentlichten Briefe die Stellung der Herren Minister oder auch nur die des Herrn Bueck unhaltbar geworden wäre. Was jedoch die Herren Minister anbetrifft, so dürfte der „Vorwärts" schwerlich den Triumph erleben, auf den er bei seinen Briefdiebstählen rechnete. Hat doch Graf Bülow im Reichstage ausdrücklich erklärt, er werde sich keiner Intrigue beugen, und durch die Publikation des zweiten Briefes liegt die Intrigue nunmehr doch so offen da, daß es bald gar keine mehr ist. Es hieße also, den Grafen Bülow ungerecht beurtheilen, wollte man argwöhnen, der „Vorwärts" könnte dennoch richtig gerechnet haben. Strauchelt aber kein Minister über diese Publikationen, wie Herr Bebel und Genossen am liebsten sähen, auf daß sie der großen Menge ihre Macht, sogar Minister zu stürzen, ad oculos demonstriren könnten, nun, dann haben diese pikanten Briefe jedenfalls immer noch den Effekt, eine Kluft zwischen der Regierung und dem Centralverbande deutscher Industrieller zu befestigen. Auch diese Wirkung wäre der Sozialdemokratie und nicht nur dieser allein, sondern mehr noch den eigentlichen Hintermännern, welche die letzten Fäden dieser Intrigue in Händen halten, sehr genehm, da nicht etwa nur soziale, sondern auch handelspolitische „Ziele" gewisser Art sehr viel leichter zu erreichen sein würden, wenn das Vertrauensverhältniß zwischen Industrie und Regierung ernstlich erschüttert wäre.

Unsere Aufgabe ist es jedenfalls nicht, die Auffassungen und Urtheile des Herrn Bueck, der sich durch den Ton seiner Briefe und Erklärungen sowie durch seine seltsame Wichtigthuerei gewiß nicht die allgemeinen Sympathien für seine Persönlichkeit erworben hat, zu vertreten. Wenn sich aber die Sensationshäscher so anstellen, als ob ihnen aus diesen Urtheilen ganz neue Erleuchtungen über die Herren v. Berlepsch, Bresfeld, Lohmann geworden wären, so ist das eitel Heuchelei. Was darüber in dem Briefe steht, hat Jeder gewußt, der sich ernsthaft um den Gang der Dinge zu jener Zeit gekümmert hat, und da Herr Bueck damals Abgeordneter war, kann es ihm durchaus nicht schwer gefallen sein, derartige Dinge zuverlässig zu erfahren. Damals, als Herr v. Berlepsch „ging", war in der offiziösen Presse zu lesen, es geschehe aus Gesundheitsrücksichten. Wer diese Version für glaubhafter als die Buecksche hält, mag es thun, aber in der Hauptsache haben sich sowohl Herr Bresfeld als Herr Bueck geirrt und die Offiziösen von damals Recht behalten. Die Eilfertigkeit der Sozialgesetzgebung ist keineswegs verlangsamt worden, eher ist das Gegentheil eingetreten. Wenn aber Herr v. Berlepsch seinem Nachfolger den Herrn Lohmann durch den Hinweis empfohlen haben soll, daß er ernstem Willen seines Chefs nachgebe, so liegt doch die Vermuthung sehr nahe, daß der abtretende Minister auf diesem Wege seine Erbschaft sicherzustellen bemüht war. Ob dieses Bemühen Erfolg hatte? Noch nicht einmal die Bäckereiverordnung ist bisher einer vernünftigen Revision unterzogen!

* **Schutz gegen Briefdiebstahl.** Als der erste Brief in der 12000 Mark-Angelegenheit veröffentlicht wurde, that die „Sächsische Arbeiter-Zeitung" aller Welt kund und zu wissen, daß Jeder, der der sozialistischen Presse Briefgeheimnisse anvertraue, vor Verrath sicher sei. Diese Devise „Schutz dem Verräther", hat ihre Früchte getragen, wie die neue Veröffentlichung des Bueck-Briefes durch den „Vorwärts" zeigt. Diesem unverhüllten Diebes-, Hehler- und Denunziantentreiben muß aber so schnell wie möglich ein Riegel vorgeschoben, es muß ein Gesetzesparagraph geschaffen werden, nach welchem Steh er wie Hehler gleichermaßen energisch gefaßt werden können. Die gesammte anständige Presse ist sich darüber einig. Die „Kreuz-Zeitung" schlägt vor, die Privatbriefe unter den Schutz des Urheberrechtes zu stellen; ein juristischer Mitarbeiter der „Tgl. Rdsch." macht den vielleicht noch praktischeren Vorschlag, eine Abänderung des § 299 R. St. G. B. herbeizuführen. Dieser Paragraph lautet gegenwärtig:

„Wer einen verschlossenen Brief oder eine andere verschlossene Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnißnahme bestimmt ist, vorsätzlich und unbefugterweise öffnet, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft."

Man wird zugeben müssen, daß dem bestehenden Gesetze der Nachtheil einer gewissen Neutzerlichkeit anhaftet. Der Berechtigte, d. h. also der Empfänger des Briefes wird doch nicht dadurch geschädigt, daß der Brief eröffnet wird, sondern dadurch, daß durch die Eröffnung die Möglichkeit gegeben ist, mit dem Briefe Mißbrauch zu treiben. Daß dies auch dem Gesetzgeber vorgeschwebt hat, geht aus den in dem Paragraphen enthaltenen Worten hervor „die nicht zu seiner Kenntnißnahme bestimmt ist". Dieses Thatbestandsmerkmal wäre deshalb auch beizubehalten, im Uebrigen aber müßte der Wortlaut des Paragraphen etwa folgendermaßen verändert werden:

„Wer von einem Briefe oder von einer Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnißnahme bestimmt ist, Kenntniß nimmt und diese Kenntnißnahme widerrechtlich verwerthet, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft. Wer dieser Verwerthung Vorschub leistet, wird als Mitthäter angesehen."

Diese letztere Bestimmung wäre praktisch die wichtigste, denn den eigentlichen Thäter wird man nach wie vor nur in den seltensten Fällen entdecken können. Wohl aber wird man der unbefugten Veröffentlichung am wirksamsten vorbeugen, wenn man die Zeitungen, die sich dazu hergeben, bestrafen kann.

---

* **Die unterbliebene Amnestie** anläßlich des Krönungsjubiläums wird vielfach besprochen. Man giebt sich die Mühe, den Gründen nachzuspüren, warum sie nicht erfolgt ist, und be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101241-19/fragment/page=0001

sonders findige Leute wollen diese Gründe denn auch bereits entdeckt haben. So läßt sich ein süddeutsches Blatt berichten, die Amnestie sei an maßgebender Stelle erwogen worden, die Haltung der sozialdemokratischen Presse sei aber die Ursache, daß von einer solchen abgesehen worden ist. Schon seit Wochen hätten sozialdemokratische Blätter gehässige und spöttische Artikel über das Krönungsjubiläum gebracht und sozialdemokratische Stadtverordnete in Berlin und Breslau hätten scharfe, gegen das Hohenzollernhaus gerichtete Reden gehalten, daß für das „Volk" nicht der geringste Anlaß vorliege, dieses Jubiläum mitzufeiern und sich den Hohenzollern dankbar zu erweisen. Eine allgemeine Amnestie, welche Haft- und Gefängnißstrafen etwa bis zu drei Monaten erlassen hätte, würde nun gerade den sozialdemokratischen Agitatoren zu Gute gekommen sein, also Mitgliedern einer Partei, die sich zu der ganzen Feier feindselig gestellt habe. Das wäre deplazirte Großmuth gewesen. Und da es ausgeschlossen war, die Anhänger einer bestimmten Partei von einer allgemeinen Amnestie auszunehmen, habe man lieber ganz auf diese verzichtet!

Man wird ja natürlich nicht erfahren, aus welchen Ursachen eine Amnestie unterblieben ist. Jedenfalls würden die oben angeführten Gründe, wenn sie in Wahrheit in Betracht gekommen wären, durchaus nicht unangebracht und falsch erscheinen.

---

* **Personalnachrichten.** Der ungarische Landesvertheidigungsminister Baron Fejervary ist am Sonnabend in Pest von Herrn Geheimrath Prof. Dr. Sonnenburg unter Assistenz des Spezialarztes für Chirurgie Dr. Zeller, beide aus Berlin, wegen einer schweren Blinddarmentzündung glücklich operirt worden. Die Berliner Spezialisten waren auf Wunsch des Kaisers Franz Josef zitirt worden, da sie vor einigen Jahren in Berlin an dem Erzherzog Karl Stefan von Oesterreich, der an derselben Krankheit litt, eine Operation mit günstigem Erfolge vorgenommen hatten.

* **Zur Kanalvorlage.** Die Aussichten für die erste Berathung der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause haben sich nunmehr geklärt. Es stehen sich zwei Strömungen gegenüber, die eine, vertreten durch die Konservativen und das Centrum, befürwortet die Anberaumung der ersten Berathung dieser Vorlage auf den 4. Februar, während die andere Strömung für den 29. Januar eintritt. Es ist anzunehmen, daß schließlich der Präsident v. Kröcher sich für den 4. Februar entscheiden wird.

Der Kanalfanatismus zeitigt übrigens sonderbare Früchte So werden bekanntlich auch jetzt wieder den Konservativen Verschleppungsversuche bezüglich der Kanalvorlage zum Vorwurfe gemacht. Die „Voss. Ztg." glaubt sogar einen Mitschuldigen an diesen Verschleppungsversuchen entdeckt zu haben, und erblickt einen solchen in dem — Drucker oder in demjenigen, der die Drucklegung besorgt hat. Sie will sich nämlich nicht erinnern, daß je zuvor die Drucklegung einer Vorlage soviel Zeit beansprucht habe, wie diejenige der Kanalvorlage. Man sieht, daß der Sache auch die Komik nicht fehlt. Um ihr aber den gehörigen Ernst zu geben, will, wie die „Voss. Ztg." meldet, die freisinnige Volkspartei beantragen, daß der Rhein-Elbe-Kanal diesmal nicht einer Kommission zur Vorprüfung überwiesen, sondern sofort im Plenum vorberathen werde. An der Stellung eines derartigen Antrages wird die Partei sicherlich nicht gehindert werden.

* **Zur Feuerbestattung.** Im Abgeordnetenhause haben die Abgg. Dr. Langerhans und Barth (Kiel) mit Unterstützung anderer Freisinniger folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, die zur Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen erforderlichen gesetzgeberischen Maßregeln zu treffen.

* **Die Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen** hielt gestern in Berlin ihre diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 51 459 Mk., die Ausgaben 46 327 Mk. betrugen. Der geschäftsführende Ausschuß wurde für das Jahr 1901 einstimmig wiedergewählt. Eine Resolution wendete sich gegen das System des Doppeltarifs, wie es von dem manchesterlichen Vereine nicht anders zu erwarten war.

---

* **In der Prozeßsache wegen der Beschlagnahme der 30 Kisten Transvaalgold** liegt jetzt der vom 7. Civilsenat des Reichsgerichts am 11. Dezember v. J. erlassene Beschluß in Ausfertigung vor. Er bestätigt den Beschluß des Oberlandes-Gerichts zu Hamburg, der die Beschlagnahme des Goldes aufgehoben hatte. Das Reichsgericht billigt die Entscheidung des Oberlandesgerichts in allen Punkten ihrer Begründung; es erklärt insbesondere ebenfalls, durch die vom Landgericht verfügte, auf Grund einer Verfügung gegen die Transvaalregierung erfolgte Wegnahme des Goldes aus fremdem Gewahrsam sei unzweifelhaft gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen. Damit ist also nun auch von höchster Stelle ausgesprochen, daß der Connossementsinhaber gegen derartige Eingriffe in sein Recht gesetzlich geschützt und gesichert ist.

Zum Tode der Königin von England.

Ueber die letzten Augenblicke der Königin Viktoria drangen nur gelegentliche Details in die Oeffentlichkeit; strengste Verschwiegenheit umgab Osborne. Die Monarchin hatte nur selten lichte Augenblicke. Sonnabend hob sie nur die Hand zum Zeichen, daß sie Familienmitglieder erkannte. Rührend war die Theilnahme der Bevölkerung von Cowes. Weit aus der Umgegend strömten die Leute zusammen. Die Königin verschied während eines ruhigen Schlafes. Fast alle Kinder und Enkelkinder umstanden ihr Lager; nur die Kaiserin Friedrich, Prinz Christian und der Herzog von Cambridge fehlten. Das Ende der Königin war sanft und friedlich.

Ueber den Eindruck, den die langsame Auflösung seiner Großmutter auf Kaiser Wilhelm machte, berichtet eine Depesche des „B. T." aus London Folgendes: Als der Kaiser am Montag allein an das Bett seiner sterbenden Großmutter trat, war er nicht mehr Herr seiner Gefühle, die Thränen stürzten ihm aus den Augen. Alles, was der Kaiser in seiner einfachen herzlichen Weise gethan, hat ihm die Sympathien des englischen Volkes in sehr hohem Maße gewonnen. Auch die erste Begegnung mit dem nunmehrigen König war so innig, daß sicher Beziehungen besiegelt worden sind, die den Politikern beider Länder zu Gute kommen.

In London selbst wirkte die Trauernachricht, nach der „Voss. Ztg.", wahrhaft niederschmetternd, obwohl der Tod der Königin seit Mittag fast gewiß war. Ein Extrablatt des „Evening Standard" veröffentlichte die Trauernachricht mit schwarzem Rande. Alle Kirchenglocken Londons stimmten Sterbegeläute an, das dem Alter der verstorbenen Monarchin entsprechend aus 81 gemessenen Schlägen bestand. Auf Anordnung des Lordmayors von London wurde sofort die große Glocke der St. Pauls-Kathedrale geläutet.

Die Leiche der Königin wird am Freitag oder Sonnabend nach Windsor gebracht. Die sterblichen Ueberreste werden in der Nähe des Schlosses von Windsor in der Gruft Fregmore neben den Ueberresten des Prinz-Gemahls beigesetzt werden.

Wie dem „Lokal-Anz." aus London gemeldet wird, haben die Könige von Italien, Belgien und Griechenland Mittheilungen gesandt, daß sie zum Leichenbegängniß in London eintreffen werden. Der König von Dänemark wird sich bei der Trauerfeier durch den Kronprinzen vertreten lassen.

Des Weiteren gingen noch folgende Telegramme ein:

Paris, 22. Jan. Gleich nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Tode der Königin von England auf dem Ministerium des Aeußeren theilte Minister Delcassé dem Präsidenten Loubet die Nachricht mit und begab sich auf die englische Botschaft, um dort das Beileid der französischen Regierung zum Ausdruck zu bringen.

Paris, 23. Januar. Anläßlich des Ablebens der Königin von England schreibt der „Figaro": Mit dem Tode der greisen Königin endige eine lange und glorreiche Regierung, mit ihr verschwinde eine große und edle Persönlichkeit. „Autore" erklärt: Die 64 Jahre dauernde Regierung wird den Gipfel, aber auch den Verfall der englischen Monarchie gesehen haben. „Gaulois" ist der Ansicht, daß die Unterhaltung der Königin mit Lord Roberts die Ursache gewesen ist, daß die Königin die Energie zum Leben verloren habe.

Rom, 22. Jan. Die Nachricht vom Tode der Königin Viktoria hat hier, obwohl erwartet, große Bewegung hervorgerufen. Der König und die Königin, der Papst sowie die italienische Regierung sandten sofort Beileidstelegramme nach London ab.

Washington, 22. Jan. Der Senat nahm einen von Allison eingebrachten Beschlußantrag an, in welchem der Theilnahme der Vereinigten Staaten an dem Tode der Königin Viktoria Ausdruck gegeben wird.

*

Der König Eduard VII., bisher Prinz von Wales, ist am 9. November 1841 im Buckingham-Palast in London geboren. Unter der Leitung seines hochgebildeten und kunstsinnigen Vaters genoß er die Jugenderziehung, später studirte er in Edinburgh, Oxford und Cambridge. Er hörte zumeist juristische, philosophische und historische Kollegien. Die weitere Ausbildung und die Kenntniß von Land und Leuten erwarb er sich durch seine Reisen in den verschiedenen Erdtheilen. Mit 22 Jahren, am 10. März 1863 vermählte er sich mit der damals 19jährigen Prinzessin Alexandra von Dänemark. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor, der bereits im Jahre 1892 verstorbene Herzog von Clarence, der jetzige Thronerbe Prinz Georg, Herzog von York, die Herzogin von Fife, die Prinzessin Viktoria und die Prinzessin Karl von Dänemark.

Zwischen dem König Eduard und Kaiser Wilhelm bestehen bekanntlich herzliche persönliche und verwandtschaftliche Beziehungen, die nicht ohne Rückwirkung auf des Königs politische Anschauungen geblieben sind. Seit 1883 bekleidet er in unserer Armee den höchsten Rang als Generalfeldmarschall.

Der Krieg in Südafrika.

Zur Kriegslage wird uns aus dem Haag gemeldet: Präsident Krüger erhält jetzt durch französische Vermittelung regelmäßige direkte Drahtmeldungen über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz. Hiernach ist für die nächsten Tage ein allgemeiner Vorstoß unter Delarey nach Natal zu erwarten, während Botha die Delagoa-Linie weiterhin als Operationsfeld beibehalten wird. Der Einfall nach Klein-Namaqualand ist vom Kommandanten Schoeman organisirt worden und hat als hauptsächlichen Zweck die Beschaffung von Lebensmittelvorräthen für die im westlichen Transvaal operirenden Kommandos. Zululand ist von zwei Kommandos in der Gesammtstärke von 900 Mann besetzt. Demnach werden in allerkürzester Zeit sämmtliche britischen Kolonialgebiete Südafrikas von Buren besetzt sein.

Kein Pardon mehr! Es war schon kürzlich eine Meldung erwähnt worden, wonach Kitchener befohlen hätte, den Buren keinen Pardon mehr zu geben. Eine Bestätigung dieser Meldung und zugleich ausführlichere Angaben hierüber enthält der Brief eines höheren englischen Offiziers, der in der „Times" abgedruckt ist.

Die britische Verlust-Liste vom gestrigen Tage über den südafrikanischen Krieg umfaßt vier Todte und 43 an Krankheiten Verstorbene, darunter zwei Offiziere.

China.

Aus China nichts Neues!

Ausland.

Südamerika.

Der Kongreß von Chile hat das Budget genehmigt. Einnahmen und Ausgaben decken sich im Betrage von 81 068 112 Pesos Papier und 34 158 462 Pesos Gold

---

(Nachdruck verboten.)

Viktoria, Königin von England.

Von Francis P. Fisher.

Am 25. Mai 1819 brachten die „Times" in gesperrten Lettern folgende Nachricht: „Ihre Königliche Hoheit die Herzogin von Kent wurde gestern Morgens im Kensington-Palast ¼ nach 4 Uhr glücklich von einer Prinzessin entbunden." Und am 23. Juni 1838 meldete dasselbe Blatt: „Im Augenblick, wo die Krone auf das junge Haupt der Königin sank, erdröhnten die hohen Gewölbe der mächtigen Kirche vom Jubelruf der versammelten Großen und die Kanonen des Towers feuerten den Königssalut."

Heute steht die Königsstandarte derselben Festung auf Halbmast, und nur wenige Stunden trennen uns vom Augenblick, wo die Nachkommen jener Reichsbarone ihrer Königin das Ehrengeleite nach Windsor Chapel geben werden. Ein langes und inhaltreiches Leben hat in diesen Tagen ein Ende gefunden: ein Leben einer bedeutenden Frau mehr denn einer großen Königin.

Der Verfassung der vereinigten Königreiche und dem streng konstitutionellen Sinne Viktorias entsprechend war sie trotz alles Prunkes und aller Macht doch im Grunde genommen nur Staffage der Verfassung. Sie hat es nie versucht, ihren Willen über die Grenzen dieser hinaus zu bethätigen, so sehr dies auch ihrem kraftvollen Charakter entsprochen hätte, und hat sich stets nur als erste Repräsentantin der Regierung betrachtet und gegeben. Wenn man deshalb die machtvolle Entfaltung des Inselreiches unter ihrer Regierung, die in mancher Beziehung der ihrer großen Vorgängerin Elisabeth gleicht, nur zum geringsten Theile ihr persönlich zuschreiben kann, so muß man andererseits anerkennen, daß sie, wie selten eine andere Frau, schon in der Jugend und bis ins hohe Greisenalter es verstanden hat, mit Würde die Stelle auszufüllen, die ihr die mit den Prärogativen der Krone so sparsame Verfassung übergab.

Doch nicht von der Königin, sondern von der Frau soll hier die Rede sein, von einer Frau, die auch ohne die hohe Stellung, die sie unter den Großen der Welt einnahm, des Gedenkens werth ist.

In einem Trinkspruch, der auf einem kürzlich ihr zu Ehren stattgehabten New-Yorker Bankett ausgebracht wurde, sagte der Redner von ihr: „Auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin von England, Kaiserin von Indien, der Frau der Welt!" Diese letzten Worte geben einen vollen Begriff von der Verehrung, die ihr auch außerhalb ihres Reiches gezollt wurde, nicht der mächtigen Herrscherin, sondern der Frau, die über 60 Jahre ihre Macht und auch so sorgenvolle Stelle mit Takt zu behaupten gewußt hat.

Eine ernste und monotone Kindheit, eine idyllische Ehe, ein langes, von tiefer Trauer erfülltes Witthum, ein friedliches, aber arbeitsreiches Alter, das sind die Etappen ihres Lebens. In allen frohen und ernsten Tagen hat sie sich aber mit dem einfachen und geschmackvollen Reiz zu umgeben verstanden, der in so hohem Maße dem altenglischen Familienleben eigen ist. Daß freilich diese Einfachheit dem ceremoniösen Prunke ihres Hofhaltes keinen Eintrag thun durfte, ist selbstverständlich.

Zu höchster Einfachheit ist sie von Jugend auf erzogen worden, obwohl sie als Nichte des kinderlosen Wilhelms IV. eine „purpureata", d. h. eine zur Thronfolge durch ihre Geburt berufene Prinzessin war. Ihr Vater aber, der Herzog von Kent, besaß nur ein sehr geringes Einkommen. So sah sie nur wenig von dem Luxus, den man mit fürstlichen Haushaltungen in Verbindung zu bringen liebt. Strengste Sparsamkeit war Regel in ihrem Vaterhause. Diese Lektion hat sie nie vergessen. Mitten in der kostspieligen Pracht der Staatsgemächer von Windsor sind die Privaträume der Königin bekannt für ihren einfachen Komfort und ihre Wohnlichkeit. Selbst in ihrer Kleidung war sie einfacher als manche Bürgersfrau. Vor Jahren führte dieser Umstand einmal zu einem für einen Stallpagen in Osborne sehr mangenehmen Quiproquo. Als der erst kurz vorher in den Dienst der Königin Getretene eines Morgens den Stall betrat, dessen Aufsicht ihm oblag, sah er eine höchst unansehnlich gekleidete alte Frau von Stand zu Stand gehen. Seiner neuen Würde bewußt, trat er auf sie zu und klopfte ihr nicht gerade sanft mit der barschen Frage auf die Schulter, was sie hier zu suchen habe. Die Frau drehte sich unwillig um und vor dem Entsetzten stand — die Königin.

Dieses Geschichtchen giebt Anlaß, auch von der viel und oft besprochenen Thierfreundlichkeit der Verstorbenen zu reden. Sie war Ehrenmitglied des Londoner Thierschutzvereins, der an ihr eine mächtige Förderin und Freundin verliert. Am meisten liebte sie die Pferde. Sie war bereinst selbst eine glänzende Reiterin. Wer sie in früheren Jahren auf ihrem „Leopold" die Truppen inspiziren oder auf ihrem „Lohmanyor" an Seite des Prinzgemahls über das felsige Terrain des Hochlandes sprengen sah, war voll Bewunderung über die Reitkunst der Monarchin. Nichts bot ihr mehr Freude als ein scharfer Galopp an der Spitze einer lustigen Kavalkade durch die grünen Laubgänge des Riesenparkes von Windsor. Noch vor dreißig Jahren mußte manche junge Hofdame, die feufzenfest von ihrer eigenen Reitkunst überzeugt war, seufzend eingestehen, daß sie den Anforderungen, die die damals schon fünfzigjährige Königin an ihre Begleiterinnen stellte, nicht gewachsen war. Mit den Jahren hörte das natürlich auf, obwohl die Königin noch in einem Alter, in dem die meisten Frauen das Reiten schon aufgegeben haben, diesem Sporte huldigte und besonders während ihres Aufenthaltes in Schottland noch fleißig ihren Lieblingsschimmel tummelte. Auch war sie stets eine geübte Fahrerin. Ihr Ponywagen ist ja zur Genüge bekannt. Meist wurde er von einem sanften schwarzen Pony, in letzterer Zeit häufig von einem egyptischen weißen Maulesel namens „Janko" gezogen, dessen Geschirr mit Schellen besetzt war, während zwei lange prächtige Fuchsschwänze vor seinen Scheuklappen baumelten. Mit diesem kleinen Gespann fuhr sie alltäglich in den Gärten ihres jeweiligen Palastes spazieren. Wagen und Gespann mußten sie auch stets zu ihrem Aufenthalt im Süden Frankreichs begleiten. Ueberglücklich war sie, wenn ein munterer Kreis von Enkeln den Wagen umtollte.

Neben den Pferden liebte Viktoria besonders die Hunde. In den letzten Jahren ihres Lebens war ein weißer russischer Spitz ihr Favorit. Eine nicht in die Oeffentlichkeit gedrungene Photographie zeigt sie in ihrem Ponywagen, ihr zur Seite der Zar und die Zarinza, im Hintergrunde die Herzogin von Connaught mit ihren Töchtern und auf ihrem Schooße wie ein roßer weißer Fleck ihr Lieblingsspitz.

Auch anderem Sport huldigte die Königin in jungen Jahren. Zu einer Zeit, wo das Radfahren noch zu den Seltenheiten gehörte, konnten die Bewohnerinnen von Schloß Osborne auf der Insel Wight sie häufig auf einem Dreirad durch die verborgensten Laubgänge des Parkes fahren sehen, wo sie vor indiskreten Photographen sicher war. Doch fand sie an dieser Art nie recht Gefallen. Allerdings freute sie sich in späterer Zeit, wenn ihre Kinder und Enkel, von denen die meisten eifrige Radler und Radlerinnen sind, sich in Sandringham fleißig auf dem Rade tummelten.

An tollem Kindertreiben hatte sie von jeher Vergnügen. Wie munter es einst in Aldershot, Bagshot Park und Windsor Castle zugegangen ist, wie die Wände dieser altehrwürdigen Schlösser von frohen Kinderstimmen wiederhallten, davon geben die reizenden Briefe der verstorbenen Großherzogin Alice von Hessen Kunde.

Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie stets in Gesellschaft der Prinzessin Heinrich von Battenberg, ihrer jüngsten Tochter, die sie nie verlassen hat, doch war sie stets darum besorgt, daß einige ihrer Enkelkinder, am liebsten die Prinzessinnen Margarete und Louise, Töchter der Herzogin von Connaught, die sie beide selbst erzogen hat, um sie herum waren. Ihr Lieblingsenkel war Prinz Eduard von York, der künftige König von England.

Bis zu ihrem letzten Lebenstage hielt sie viel auf Bewegung in freier Luft und auf eine streng nach der Uhr geregelte Lebensweise. Der Vormittag war an Wochentagen der Arbeit gewidmet. Wenn das Wetter es gestattete, wurde ihr Arbeitstisch in den Park getragen. Sie kümmerte sich um Alles und achtete eifersüchtig darauf, daß man ihr nichts vorenthielt. Als der Prinz-Gemahl noch lebte, stand er ihr mit Rath und That zur Seite. Es hatte wohl nie den Anschein, als ob er König von England wäre, und doch ist, so lange er lebte, nichts auf dem Gebiete der inneren oder äußeren Politik geschehen ohne seinen Rath und seine Einwilligung. Die Führer der beiden großen Parteien des Landes, der Whigs und der Tories, wußten, wie sehr ihm das Wohl seines neugewonnenen Vaterlandes am Herzen liege und daß er durch Wissen, Bildung und Klug-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101241-19/fragment/page=0002

Landwirthschaftliches.

— Wir hatten jüngst wiederholt Gelegenheit, auf das Schaudreschen mit einer **Spiritus-Lokomobile der Motorenfabrik Oberursel** bei Herrn Amtsrath Saeuberlich in Gröbzig in Anhalt hinzuweisen, welches am 4. Januar bei demselben stattgefunden hat. Bei dem Interesse, welches die Verwerthung des Spiritus für Kraftmaschinen besonders durch die Spiritusmotore der Motorenfabrik Oberursel hervorgerufen hat, erscheint es nicht uninteressant, aus einem Bericht des Herrn Amtsraths Saeuberlich über die Oberurseler Spirituslokomobile folgende Mittheilungen zu veröffentlichen: „Die Spirituslokomobile hat bei dem in Gröbzig abgehaltenen Schaudreschen sehr gut funktionirt. Sie hatte einen 60er Dreschkasten von Garrett Smith u. Comp.-Magdeburg-Buckau mit einer Breitstrohpresse von Laaß u. Comp.-Magdeburg-Neustadt zu treiben und besorgte dies tadellos, ohne jede Störung. Dabei arbeitete die Lokomobile außerordentlich ruhig. An Spiritus sind pro Stunde verbraucht sechs Liter, was ich persönlich festgestellt habe. Der denaturirte Spiritus für Kraftbetrieb ist bekanntlich mit 20 resp. 21 Pfennigen für das Liter zu beziehen, wozu sich der Verwerthungsverband deutscher Spiritusfabrikanten Berlin C. 2, Neue Friedrichstraße 38/40, bis 1. Oktober 1908 verpflichtet hat. Wenn nun auch bei einer gut gehaltenen Dampflokomobile neuester Konstruktion der Geldbetrag für die verbrauchten Kohlen sich niedriger stellt, so ist zu berücksichtigen, daß dabei noch das Heranfahren der Kohlen und des Wassers nicht unbedeutende Kosten verursacht. Ferner ist es von großem Vortheil, daß schon einige Minuten nach dem Anzünden die Spirituslokomobile betriebsbereit ist und daß eine Feuersgefahr bei derselben ausgeschlossen erscheint. Nach meiner Meinung ist auf Grund der hier gemachten Beobachtungen der Landwirthschaft die Verwendung von Spiritus-Lokomobilen sehr zu empfehlen."

Gerichtszeitung.

-z. **Halle**, 22. Jan. (Strafkammer.) **Frevelhaftes Spiel mit einer Schießwaffe.** Zu den vielen Unglücksfällen, welche durch das Hantiren mit Schießwaffen verursacht sind, kommen fast täglich neue trotz der Warnungen, die in den öffentlichen Blättern erlassen werden. Ist es schon an und für sich zu verurtheilen, daß jungen unreifen Burschen die Möglichkeit geboten wird, derartige gefährliche Instrumente in die Hände zu bekommen, müßte eine um so strengere Strafe Diejenigen treffen, welche Schießbedarf an Unerwachsene verkaufen. Gerade durch die nicht minder große Leichtsinnigkeit des Verkäufers wird dem Unfug Thür und Thor geöffnet. So lag es in dem Falle des 15jährigen Dienstknechtes Otto Zabel aus Dalena, welcher eines Tages Ende November in den Besitz eines Taschenmesserchens gekommen war. Um damit schießen zu können, kaufte er in Löbejün für 30 Pfg. Patronen, die ihm auch ausgehändigt wurden. Wäre dies nicht geschehen, dann hätte der unerfahrene Bursche mit der Waffe auch nichts anfangen können. Aber nun im Besitze der Munition, knallte er mit jugendlichem Leichtsinn auf alle möglichen Gegenstände, ja sogar auf ein Gebäude, aus dem ein Mensch zum Fenster herausfah. Der Weg von Löbejün nach Dalena wurde dadurch für die Passanten in hohem Grade gefährlich. Als die Begleiter, Knechte und Mägde, den jungen Burschen riethen, die unnütze Schießerei einzustellen, erwiderte er der 16jährigen Dienstmagd Marie Kovier: „Daß auf, wenn ich Dich ins Kreuze schieße". Bald darauf ging auch wirklich ein Schuß los, das Mädchen schrie „Nu, meine Kreuke!" und fühlte alsbald das Blut am Beine entlanglaufen. Zum großen Glück für beide war das Geschoß nur in das Fleischteil des Oberschenkels gedrungen, hatte keine edleren Theile verletzt und ist eingeheilt, ohne daß ärztliche Hilfe erforderlich war. Z. war nun der vorsätzlichen Körperverletzung mittels einer Schießwaffe und des Gebrauches einer solchen an von Menschen bewohntem Orte angeklagt. Seine Verurtheilung erfolgte nur wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit der angedeuteten Ueberlegung, weil die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß der Schuß von selbst sich entladen hat. Aber immerhin war die Fahrlässigkeit eine so trivole, daß eine exemplarische Strafe für erforderlich erachtet wurde. Das Gericht erkannte wegen des Vergehens auf 4 Monate Gefängniß, wegen der Uebertretung auf 1 Woche Haft.

Einen echten Lattcherstreich vollführte am 6. Oktober der Arbeiter Franz Vogel in der Zietbenstraße zu Giebichenstein und bewies damit durch die That die Wahrheit seiner im Brustton der Inonommage geäußerten Worte: „Ich bin ein Giebichensteiner ersten Ranges". Am genannten Tage tränkte er an der Pumpe der Kowalski'schen Ziegelei die Pferde seines Brotherrn und handhabte die Pumpe in solcher Weise, daß ihm zwei Arbeiter des Besitzers eine Warnung zurufen mußten. Das paßte ihm nicht und er beschloß, an den Beiden Rache zu nehmen. Nachdem er sich in Schnaps die nöthige Courage getrunken hatte, drang er in das Ziegeleigrundstück ein und suchte nach seinen beiden Opfern. Als er sie nicht fand, machte er in der dieser Sorte Menschen eigenen Manier einen solchen Skandal, daß die Leute auf der Straße sich anlammelten. Er lief umher, schrie und tobte wie ein Besessener und wollte Alles kurz und klein schlagen. Um seine Raufluft zu befriedigen, band er mit zwei ganz unbeteiligten, ruhig ihres Weges gehenden Männern an, mit deren einem er sich regelrecht balgte. Als er aber dann das Messer herausholte und damit umherfuchtelte, ging ihm Jedermann aus dem Wege. Inzwischen war sein jüngerer Bruder Albert auf der Bildfläche erschienen. Mit diesem drang er, ungeachtet der vielen gütlichen Zureden des Besitzers, in das Grundstück nochmals ein, ergriff eine Eisenstange und demolirte Fenster und Thüren, ja sogar den Gartenzaun verschonte er nicht. Auf die Bemerkung, daß Polizei in Sicht sei, machte sich das nette Brüderpaar „dünne". Von dem jüngeren Bruder konnte nur gemeinschaftlicher Hausfriedensbruch erwiesen werden, den das Gericht mit einer Woche Gefängniß ahndete. Franz T. aber, wegen Gewalttätigkeiten schon sieben Mal vorbestraft, wurde bedeutend schärfer angefaßt und zu sechs Monaten Gefängniß, sowie einer Woche Haft verurtheilt, welch letztere durch die U.-H. als verbüßt in Anrechnung kam.

Briefkasten.

Noch ein Wort über die „Organisation der Nichtinkorporirten". Wir wollen Ihnen kurz Antwort geben. Wir haben die letzte Zuschrift eines Vertreters der Hallenser Finkenschaft deshalb unberücksichtigt gelassen, weil sie nicht eine einzige von unseren Ausführungen widerlegt hat. Eine Organisation der Finkenschaft mit Präsidium, Satzungen 2c. ist nach unseren Anschauungen nach wie vor nichts Anderes als der Anfang eines korporativen Zusammenschlusses. Wie würde es z. B. werden, wenn einer Theile der „Finkenschaft" das gewählte Präsidium nicht gefiele, wenn er sich absonderte und unter Annahme genau derselben „Satzungen", wie sie die bisherige Organisation hat, eine neue Organisation mit einem neuen Präsidium machte? — Man könnte noch hundert andere Fragen aufwerfen, die die Absurdität der Organisation beweist. Doch genug. Wir haben von unseren bisherigen Ausführungen nicht ein Jota wegzunehmen, geschweige denn etwas zu berichtigen. Damit fällt auch der gegen uns erhobene Vorwurf verletzter Anstandspflicht in sich zusammen. Man kann indes nicht umhin, dem jungen Herrn, der ihn ausgesprochen hat, den wohlgemeinten Rath zu geben: „Mehr Bescheidenheit, Verehrtester!"

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Freitag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Evangel. Vereinshause; Hilfspred. Riedel.

Paulus-Gemeinde (in der Stephanuskirche): Donnerstag, den 24. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Herderstraße 5c; Hilfspred. v. Broecker.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 24. Januar, Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst im Prov.-Blinden-Gymnas.; Hilfspred. Fischer. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge I (Mauerstr. 7); Diak. Wolter. Freitag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Fischer.

Standesamt.

Halle (Süd) Meldungen vom 22. Januar 1901.

Aufgeboten: Der Arbeiter Herm. Otto, Kaulenberg 3 und Ida Horn, Gr. Ulrichstr. 53. Der Bureau-Gehilfe Emil Stein, Ulrichspringe und Anna Riemann, Halle. Der Dienstknecht Ferdinand Wolter, Domnitz und Friederike Hintsche, Schlettau.

Eheschließungen: Der Eisendreher Paul Haendler und Charlotte Hähnert, Diesdauerstr. 1.

Geboren: Dem Eisenbahnarb. Heinrich Berger, Dreyandorfstr. 25, S. Erich. Dem Hausdiener Otto Wagner, Mansfeldervorstr. 1, T. Gertrud. Der Kgl. Oberleutnant z. D. und Fabrikant Paul Küstner, Germaniastr. 4, T. Sofie. Dem Weichensteller Albert Krüger, Diesdauerstr. 13, T. Martha. Dem Eisendreher Gustav Bachmann, Merseburgerstr. 102, T. Margarethe. Dem Handarb. Franz Schmiga, Kl. Ulrichstr. 5, S. Wilhelm. Dem Former Karl Emterlein, Zwingerstraße 28, S. Ernst. Dem Bahnarb. Paul Ardelt, Ritterstr. 12, T. Margarethe. Dem Schlosser Paul Kopp, Bernhardstr. 1, T. Anna. Dem Handarb. Friedrich Thieme, Frauenklinik, T. Pauline.

Gestorben: Des Malers Herm. Wolfgangmann T. Elia, 4 Mon., Thorstr. 49. Des Briefträgers Ernst Kuhl T. Helene, 5 Mon., Brunswarte 17. Des Arbeiters Otto Thümmel T., todtgeb., Frauenklinik. Des Rentners Louis Wittig Ehefrau Auguste geb. Brandt, 72 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Der Kaufmann Gustav Kuhnke, 41 J., Klinik. Der Agent Richard Schoebe, 41 J., Klinik.

Halle (Nord) Meldungen vom 22. Januar 1901.

Aufgeboten: Der Schneider Paul Marotke, Kl. Schloßgasse 5 und Ida Weißmann, Goethestr. 3.

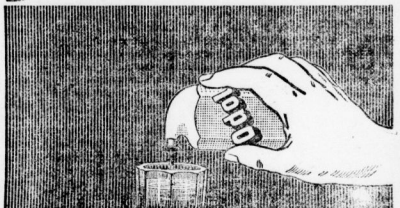
Geboren: Dem Glaser Karl Schech, Advokatenweg 29, T. Vally. Dem Klempner Max Hinsche, Schillerstr. 29, T. Elsbeth. Dem Kgl. Reg.-Baumeister Wilh. Fabian, Schillerstr. 53, S. Hans. Dem Maler Karl Müller, Harz 31, T. Ella. Dem Spinnmstr. Karl Kaufhold, Belfortstr. 10, S. Walther. Dem Bierbrauer Paul Schwartz, Leipzigstr. 11, S. Wilhelm. Dem Kartoffelhändler Karl Schmidt, Gr. Brunnenstr. 31, T. Margarethe. Dem Maurer Gustav Tähne, Gabelsbergerstr. 4, T. Frieda. Dem Bahnarb. Herm. Fuge Wittekindstr. 29, T. Frieda.

Gestorben: Die Wittwe Auguste Groß geb. von Hagen, 75 J., Wettinerstr. 7.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Sachchriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Bratel, Halle a. S.

Lungenleiden Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanatogen". Zu haben in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao. Von Tausenden Aerzten ständig empfohlen.



Hirsch'sche Schneider-Akademie,
Berlin C., Rothes Schloß 2.
Prämiirt Dresden 1874 u. Berliner Gewerbeausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Prämiirt mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897. — Größte, älteste, besuchteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1850. Bereits über 28000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. Stellenvermittelung kostenlos. Prospekte gratis.
Die Direktion.

heit ein Recht besitze, bei der Wahrnehmung dieses Wohles mitzuwirken. Darum hat auch das ganze Volk Großbritanniens und Irlands die tiefe, schwere Trauer begriffen, in die der Tod des Prinz-Gemahls die Königin versetzte.

Die Arbeitslast, die auf ihr ruhte, war stets eine enorme. Im Durchschnitt mußten täglich 230 Stück an amtlichen Akten und Briefen erledigt werden. Hierzu kam noch die riesige Privatkorrespondenz. Alle Kinder und Enkel, die abwesend waren, wurden angehalten, täglich zu schreiben. Bei dem großen Interesse, das die Königin an jedem Familienglied nahm, beanspruchte das Lesen und Beantworten dieser Briefe natürlich viel Zeit, umsomehr, als sie es sich bis in die letzten Tage nicht nehmen ließ, die meisten Privatbriefe an die Familie eigenhändig zu schreiben.

Auch um die Haushaltungsgeschäfte bekümmerte sich Königin Viktoria Zeit ihres Lebens. Täglich gab sie ihre Aufträge für die Tafel, ja sogar an den Wäschespinden nahm sie persönliches Interesse. Als die Kaiserin Friedrich noch Kronprinzessin von Preußen war, wurde sie eines Tages von einer alten Hofdame beim Ordnen des Wäschespindes überrascht. „Es steht unter der Würde einer Prinzessin, Königliche Hoheit", — bemerkte die Gräfin — „sich mit solchen Arbeiten zu befassen!" — „Meine Mutter thut's auch!" — war die kurze Antwort. — Eine ebenfalls wenig bekannte Anekdote läßt die Königin Viktoria ihren Namen und den des schuldtragenden Bediensteten in den Staub zeichnen, den sie bei ihrem täglichen Rundgang auf dem Konsolitisch eines Salons fand: Ein Zeichen ihres Ordnungssinnes, aber auch ihres stets gerühmten Gedächtnisses, wenn man bedenkt, daß Winsor Castle ungefähr 8000 Angestellte beherbergt.

Die Nachmittage wurden nur bei sehr schlechtem Wetter zu Hause verbracht. Dann suchte die Königin Zerstreuung im Zeichnen oder in harmlosen Gesellschaftsspielen. Ihr Lieblingsspiel war Patiencelegen. Selbst auf ihren Reisen durften die Patiencekarten, die speziell für sie von Lady Cadogan entworfen waren, nicht fehlen. Sie lagen ebensowohl auf dem Tischchen ihres Boudoirs in Windsor oder in Osborne Residence, als in der Kabine ihrer kleinen Yacht oder im Salon des Extrazuges der North-Western Company, der sie von Balmoral nach Windsor, oder des Prachtzuges der Great-Western Company, der sie von dort nach Osborne brachte. Auch der Prinzgemahl nahm lebhaften Antheil an diesem Spiele. Mit ihm pflegte die Königin auch das edle Schach. Seit seinem Tode aber hat sie keine Schachfigur mehr angerührt.

Wie gesagt, war sie auch von Jugend auf eine gewandte Zeichnerin und fand großes Vergnügen an dieser Kunst, die sie selbst in den letzten Jahren noch ohne Benützung einer Brille ausübte. In der Familie Kent werden noch heute als kostbare Reliquien eine ganze Reihe gezeichneter Pferdeköpfe aufbewahrt, die die damalige Prinzessin Viktoria — als sie, bei einem Besuche vom Regen überrascht, ihre Langweile nicht anders zu vertreiben mußte, zur Freude der Kinder skizzirt hatte. Auf ihren zahlreichen Streifzügen, die sie mit dem Prinzgemahl durch das schottische Hochland unternahm, fehlte nie das Skizzenbuch.

Bei schönem Wetter aber oder auch bei leichtem Regen unterblieb die Ausfahrt nie. Kein Wunder, wenn die meisten Hofdamen alle Augenblick an Schnupfen litten. Auf längeren Spazierfahrten wurde der Theekessel mitgenommen und auf einem kleinen in den Wagen gestellten Tische der Thee serviert. Nach der Rückkehr waren noch rasch die wichtigsten Depeschen zu erledigen und dann bereitete sich die Königin zum Empfang der Gäste vor, die nach Windsor geladen waren „to dine and to sleep". Im langen korridorähnlichen Saale, der zum dining-room führt, erwarteten die Eingeladenen ihre königliche Wirthin. Obwohl viele darunter der Herrscherin nicht persönlich bekannt, sondern aus politischen oder anderen Gründen geladen waren, verstand sie es stets, allen durch ihre Freundlichkeit und ihren Takt die begreifliche Befangenheit zu nehmen. Das Diner war stets ganz königlich; die Königin freilich war selbst in jüngeren Jahren von einer ganz umgewöhnlichen Mäßigkeit. Nach der Tafel hielt sie regelmäßig Cercle, zu dem sie sich immer sehr sorgfältig vorbereitete. Sehr häufig war Abends Konzert oder Theater in dem hierzu eigens hergerichteten Waterloosaal. Die Königin selbst war ja eine große Musikfreundin. Es giebt wohl wenig europäische Tonkünstler von Ruf, die nicht heute mit Wehmuth des Tages gedenken, an dem die Königin, ihnen in der ihr eigenen liebenswürdigen Art für den gehabten Genuß gedankt hat.

Wie sehr sie an allen hing, die zu ihrer Umgebung gehörten, und wie streng konstitutionell sie dachte, beweist auch folgende Thatsache. 1840, also zwei Jahre nach ihrer Thronbesteigung, demissionirte Lord Melbourne, und Viktoria berief Sir Robert Peel zur Kabinetsbildung. Sir Peel unterbreitete auch alsbald der Königin eine Ministerliste, verlangte aber die Entlassung sämmtlicher Hofdamen, deren Gatten oder Anverwandten Angehörige der früher regierenden Partei waren, die nun Oppositionspartei werden würde. Der Minister fürchtete offenbar eine Hofdamenrilla. Die Königin aber wollte davon nichts hören. Ihre Hofdamen hätten bisher sich mit der Politik nicht befaßt und würden sich auch künftig nicht darum kümmern. Und dabei blieb sie, sodaß Sir Peel auf die Kabinetsbildung damals verzichtete und thatsächlich erst im darauffolgenden Jahre das Ministerium Melbourne ablöste.

Herzliche Liebenswürdigkeit und herzliche Güte überhaupt waren ihre vorherrschenden Eigenschaften. Was ihren Thron mehr als alles Andere gestützt hat, war die unbegrenzte Wohlthätigkeit, die sich in den 63 Jahren ihrer Regierung entfaltete. Die meisten dieser rührenden Thaten werden ja der großen Oeffentlichkeit stets unbekannt bleiben, wenn aber in den kleinen Dörfern des Hochlands die Todtenglocken die Stunde ihres letzten Gangs verkünden werden, wird so manches dankbare Herz der mildthätigen Herrscherin gedenken, deren Hauptaufgabe es war, ihren Erholungsaufenthalt den Werken der Nächstenliebe zu widmen. Die „Leaves from one Journal of our life in the Highlands" — die in zwei Bänden erschienenen Tagebuchblätter der Königin sprechen in schlichten bescheidenen Worten von so manchem rührenden Besuch bei den Armen und Kranken um Balmoral. Und die Geistlichen der um Osborne-Residence liegenden Ortschaften könnten, wenn sie dürften, gar Manches von der einfachen Matrone erzählen, die ihnen unerkannt bei ihren Liebeswerken zur Seite gestanden hat. Bei der Erziehung ihrer Kinder und Enkel hat sie auch stets durch Beispiel und Anleitung größtes Gewicht auf eifrige Betthätigung in guten Werken gesetzt.

Die Person der Königin war das festeste Band zwischen Großbritannien und Indien. Von tiefer Einsicht in das Gemüthsleben des Orientalen zeugt der Einfall Lord Beaconsfields, sie zur Kaiserin von Indien zu proklamiren und so in direktem Kontakt mit den Fürsten und dem Volke von Hindostan zu bringen. Sie hat aber auch die Erwartungen, die der Staatsmann an ihre Persönlichkeit geknüpft hat, glänzend erfüllt. Nicht einer unter 1000 Eingeborenen Indiens kennt den Namen des Vizekönigs, der da kommt oder geht: Alle aber kannten und verehrten wie eine Art unsichtbare Göttin „Viktoria Kaiseri-hind". Ihre Person bedeutete ihnen England. Trauer und Wehklagen wird ihr Hinscheiden erwecken; eine wichtige Frage aber für ihren Nachfolger wird es sein, die Liebe zu erringen, die ihr gezollt wurde. Noch in reifen Jahren lernte sie Hindostanisch, sprach es sehr gut und schrieb es sogar. Von ihrer Sprachgewandtheit haben ihre Freunde — wie sie sich stolz nannten — der Shazada Nasrulla Khan, Amirs zweiter Sohn, und Nizam von Hyderabad, die zu ihrem Jubiläum in London waren, nach ihrer Rückkehr in die Heimath nicht genug erzählen können, auch von ihrer freundlichen Liebenswürdigkeit. Sie war ihnen Allen eine würdige Nachfolgerin der Sultane von Delhi und als solche gewissermaßen geheiligt. Nicht wenig trug zu ihrer Beliebtheit im Oriente auch der Umstand bei, daß sie, seit sie Kaiserin geworden war, unter ihren Privatsekretären einen Moslem hatte — seit 1892 ist Munshi Kafiz Abdul Karim der Vorsteher des Oriental-Departements gewesen.

So hat sie in Güte und Liebe durch Jahrzehnte mit beigetragen, ein Weltenreich zusammenzuhalten. Böse Tage sind inzwischen über das Inselreich herausgezogen. Die ersten Akte des schändlichen Dramas in Südafrika hat sie noch mit ansehen müssen. Die unausbleiblichen Folgen aber des ungerechten Krieges, an dem sie gewiß nicht Schuld ist und der sichtlich ihr Herz bluten machte, hat ein gütiges Geschick sie nicht mehr erleben lassen. Freilich hat sie dadurch, daß sie den Transvaalkrieg nicht zu hindern vermochte, in Deutschland fast alle Sympathien für alle Zeiten eingebüßt. Es ist bitter, das heute sagen zu müssen, aber es kann nicht verschwiegen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101241-19/fragment/page=0003

Zur Confirmation
Geraer Kleider-Stoffe

in schwarz, weiss und farbig, in unübertroffener Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

Paul Eppers, Specialhaus für Seide und wollene Damenkleiderstoffe, **Halle S., Gr. Ulrichstrasse 13—15.**

Gelegenheitskauf: Costume-Cheviot, 130 cm breit, sonst 5 Mk., **jetzt 2 Mk.**

Neue Promenade 1a,
Piano-Lager
von
Maercker & Co.
bietet neue, kreuzseitige Nußbaum-Pianinos mit ganzem Eisenrahmen von **280** Mark an in allen Preislagen unter langjähriger Garantie.

Für
Hausfrauen.
Gegen alte Wollsachen liefert Herren- und Damenfleiderstoffe all. Art, Teppiche, Decken, Strickwolle, feinene u. Baumwollwaaren, seidene Schlafdecken u. Portièren zu billigsten Preisen
R. Eichmann, Pallenstedt.
Annahmestelle u. Musterlager bei Fr. Klauss, Spiegelstr. 2, Fr. Guerfurth, Landwehrstr. 21.

Kamerun-Kakao
Pfund 2 Mark.

Herr **Sanitätsrath Dr. med. S.,** hier, schreibt uns:
Nachdem ich Ihren **Kamerun-Kakao** mehrere Wochen lang geprüft, komme ich zu folgenden Schlüssen: Der Kamerun-Kakao ist, wenn richtig bereitet, d. h. ordentlich aufgekocht, **ein ganz vortreffliches, wohlschmeckendes, nahrhaftes Präparat,** das ich **unbedingt empfehlen kann.**

Kolonial-Haus Karl Elsengräber,
Erzeugnisse der Deutschen Kolonien unter Aufsicht der Abtheilung Halle der Deutschen Kolonial-Gesellschaft,
Geiststrasse 15.

Asthma
Bronchiol-Cigaretten*
gef. geschützt Nr. 43 751. Präparat nach Dr. Abbot. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50, 100 Stck. Preis per 10 Stck. 0,50, 0,75, 1,00 und 1,50 Mk.
General-Depot für Halle a. S.:
Apotheke zum Deutschen Kaiser,
Glauchaerstraße 1.
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H. Berlin NW. 7.

* Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter. [760

Hermann Walter, Gold- u. Silberwaarenfabrik,
Laden und Contor: Scharrenstrasse 5/6. Fabrik: Weidenplan 3.
Halle, Fernruf 469. [107

Polster- und Tapezierer-arbeiten werden billig und gut angefertigt. [549
L. Busch, Georgstraße 4.

Champagner
Pommery & Greno — Heidsieck & Co. —
Vix Bars — Louis Röderer —
Moët & Chandon — G. H. Mumm & Co. —
Deutz & Geldermann — Röderer & Co. —
Burgeff & Co. — Henkel Trocken —
Kupferberg etc. offeriren zu
Vorzugs-Preisen
die
Weingrosshandlung
Pottel & Broskowski,
Halle a. S.
Grosses Lager
gutgepflegter preiswerther Weine
bis zu den feinsten Crescenzen. (1232

Stottern, **Stammeln, Lispeln.** Zu einer bedeutenden Verlängerung des hierortigen Heilkurses veranlasst, nehme ich weitere Anmeldungen täglich entgegen. Prosp. gratis. Für Auswärtige Pension. Angenommenen leiste Garantie f. dauernde Heilung. Dir. **R. P. Scheer** (a. Wiesbaden) **hier, Thalamtstr. 7.** Sprechz. v. 11—12 und 4—6 Uhr. [1240

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstrasse 38.
Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank.**
Versicherungs-Commissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät.**

Inventur-Ausverkauf
von
Ida Böttger Nachf.,
Große Steinstraße 9.
Empfehle besonders:
Gedecke, Hand- u. Geschirrtücher, Taschentücher u. Schürzen.
Reste von Croisé, Satin und Hemdentuchen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [1225

Mittheilung!
Wegen **Auflösung** des Geschäfts
Gänzlicher Ausverkauf.
Um bald zu räumen bedeutend unter Preis!
Bordeauxweine, Burgunder, Portwein, Madeira, Sherry, Rum, Arac, Whisky, Punsch-Essenzen.
Franz. Cognac v. Martell, Tricoche, Hennessy, Saligrac, à Fl. Mk. 3,00, 3,50, 4,00 bis 20,00.
Deutscher Cognac, à Fl. 1,50—2,00.
Ein Posten Liqueure, Spirituosen
zu und unter Einkaufspreis.
Alter Chablis à Fl. 2 Mk.
Alter herber Ungar à Fl. 2 Mk.
Engl. Porter u. Ale à Fl. **35** Pfg. incl.
Conserven
(Gemüse-, Früchte-, Fleisch- u. Fisch-)
nur Ia. Qualitäten, sehr billig.
Thees, Cacao, Chocoladen, Biscuits.
Ein Posten diverse Artikel, wie:
Engl. u. franz. Saucen, Pickles, Pasten, Marmeladen, Krebsconserven, Krebs-Extracte etc. etc.
zu jedem annehmbaren Preise!
Olivenöl, Wein- und Estragon-Essig, Frucht-Säfte, Limonaden-Essenzen, Dr. Naumanns Gewürz-Extracte,
Suppen-Einlagen und Suppen-Tafeln von Knorr, Hohenlohe, Maggi etc.
Gelee-Extracte, Pudding-Pulver, Tropon- und Plasmon-Fabrikate
usw. usw. usw.
Alles sehr billig
zum Theil zu und unter Einkaufspreis!
Pasteten, Caviar, Lachs, Fleischwaaren.
Julius Bethge,
Delicatessen- u. Weinhandlung,
Leipziger Str. 5. Fernspr. 251.
Prompter Versand nach auswärts.
Selten günstige Gelegenheit!
NB. Besonders mache ich auf das grosse Lager in **Bordeaux-, Burgunder- und Südweinen, Spirituosen und Liqueuren** aufmerksam. [1210

Neu eröffnet! **Rich. Heinze** Neu eröffnet!
Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 40,
drittes Geschäft,
empfiehlt sein reich sortirtes Lager in:
Hamburger u. Bremer Cigarren,
echten Cigaretten und Tabaken.
Grosse Auswahl in Importen. Grosse Auswahl in Importen.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Georg Köhler, Steinstr. 16, gegenüber Café Bauer.
Gänzlicher Ausverkauf!
Die noch grossen Vorräthe in:
Strümpfen, Wollwaaren, Corsets und Besatzartikeln
zu ausserordentlich billigen Preisen, meist zur Hälfte des Werthes!
Nur kurze Zeit noch, bis Ende März cr. muss **Alles geräumt sein.**
Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Halle'sches Kohlenwerk
an der Dessauer Chaussee zwischen Halle und Mötzlich, Telephon 782 — Brüderstraße 11, liefert
Pa. Brikets
von **bestem Heizeffekt frei Gelaß Halle u. Vororte 70 Pfg. pro Ctr.** und **„Nußkohlen"** jedes Quantum ab Grube an Private frei Gelaß zu civilen Preisen. Bestellungen werden außer **Brüderstr. 11** auch bei Herrn **Hermann Lippert,** Böckstraße 8, nahe Reilstraße, Telephon 621, und Herrn **Reinh. Kretschmann** in Brachstedt entgegengenommen.
Die Direktion.

Maggi zum Würzen ist und bleibt das beste und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Ragouts und Salate, und um die Verdauung wohlthuend anzuregen. — Dagegen verwende man MAGGI's Bouillon-Kapseln zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. [1209
Julius Herbst, Rannischestraße 14.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!
Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:

Man versuche **No. 21, 31, 33, 1 112, 339 Kugelspitze** a. u.

Wernigerode a. H., Sanatorium Salzbergthal,
Kur- und Wasserheilanstalt für Nervenkranke, Blutarme etc.
Sommer- und Winterkur
in anerkannt mildestem Harzklima. [6608
Prospekte d. Dr. Guttmann,
Spez.-Arzt f. Nervenkrankheiten.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101241-19/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 23. Januar.

— **Bei dem Ortsausschusse des deutschen Hilfskomitees für Ostasien** in unserer Stadt Halle sind bisher insgesammt 8318 Mk. 60 Pfg. eingezahlt und bei dem Hallischen Bankverein niedergelegt worden. Der Betrag wird voraussichtlich demnächst an den Hauptschatzmeister des Hilfskomitees, Herrn Geh. Kommerzienrath v. Mendelssohn-Bartholdy zu Berlin abgeführt werden.

— **Beirath für das deutsche Gesundheitsamt.** Durch Erlaß des Reichskanzlers vom 5. Januar d. J. ist, wie schon kurz gemeldet, dem Kaiserlichen Gesundheitsamt ein Beirath von 25 Mitgliedern für Fragen der Land- und Forstwirthschaft beigegeben worden. Zu Mitgliedern dieses Beiraths sind für die Zeit bis zum Schlusse des Jahres 1905 aus der Provinz Sachsen, Thüringen, Braunschweig und dem Königreich Sachsen folgende Herren berufen worden: Dr. Kühn, Kgl. preußischer Geheimer Ober-Regierungsrath, ordentlicher Professor und Director des landwirthschaftlichen Institutes der Universität zu Halle; Dr. Fraenkel, Kgl. preußischer ordentlicher Professor, Director des hygienischen Instituts der Universität zu Halle; Dr. Hollrung, Kgl. preußischer Professor, Vorstand der Pflanzenschutz-Station zu Halle; Dr. Gärtner, Großherzogl. sächsischer Geheimer Hofrath, ordentlicher Professor, Director des hygienischen Instituts zu Jena; Vibrans, Gutsbesitzer und Bürgermeister zu Kalvörde in Braunschweig; von Langsdorff, Kgl. sächsischer Geheimer Oekonomierath, Professor, General-Sekretär des Landeskulturraths für das Königreich Sachsen, zu Dresden.

— **Der Hallesche Lehrer-Gesangverein**, der sich während seines nunmehr fünfjährigen Bestehens ein reichhaltiges Repertoire geschaffen, wird, so ausgerüstet, endlich an die Erfüllung eines ihm oft nahegelegten Wunsches gehen, des Wunsches nämlich, durch seine Kunst auf weitere Kreise einzuwirken und auch den mit Glücksgütern weniger bedachten Volksschichten den Segen eines edlen Kunstgenusses zu bereiten; und so wird der genannte Verein am 1. Februar, Abends 8 Uhr in den „Kaiserfälen" ein großes Volkskonzert zu einem ganz geringen Eintrittspreise, ein sogenanntes Volkskonzert, veranstalten, dessen Programm außer einigen kleinen Solo-Nummern alle Gebiete des Chorgesanges vom einfachsten Volksliede bis zu den vollendeten Kunstschöpfungen eines Hegar umfassen wird. Von dem Erfolge und der Aufnahme dieses Konzertes wird es abhängen, ob ihm in kleineren oder größeren Zwischenräumen ähnliche folgen werden. Der Billetverkauf findet bei Koch u. Hothan, Steinbrecher und Jasper und Petermann (Oleariusstraße) statt. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 30 Pfg.; es wird gebeten, schon jetzt in den Verkaufsstellen die zu entnehmenden Eintrittskarten vormerken zu lassen. — Außer diesem Konzerte steht dem Lehrer-Gesangvereine in der laufenden Saison noch reiche Arbeit bevor: so wird er sich am 21. Februar an dem Abonnements-Konzerte der Sing-Akademie betheiligen und die Schlußchöre der Faust-Symphonie von Fr. Liszt und des Kaisermarsches von R. Wagner singen; am 29. März folgt sodann das zweite große Winter-Konzert im Vereine selbst, für das u. A. Bruchs „Frithjof" und eine preisgekrönte Kompoſition von Wilh. Berger „Meine Göttin" in Aussicht genommen sind; den Schluß wird etwa im Mai ein Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten der hiesigen Knaben- und Mädchenhorte bilden.

— **Die Preußenfeier des Handwerkermeistervereins** findet in der nächsten Versammlung des Vereins am Freitag Abend im „Hotel zur Tulpe" statt. Außer den geschäftlichen Angelegenheiten, die in dieser Sitzung zu erledigen sind, wird nämlich Herr Professor Dr. Ewald einen Vortrag halten: „Zur Erinnerung an den 18. Januar 1701". Zu diesem Vortrage haben auch Gäste Zutritt. Herr Professor Dr. Ewald ist ein bekannter und beliebter Redner, so daß man mit Sicherheit eine große Zuhörerschaft erwarten darf. Es empfiehlt sich also recht pünktliches Erscheinen.

— **Der zweite kommunale Bezirksverein** hält am Donnerstag, den 24. Januar, Abends 8 Uhr eine Versammlung in Fr. Kohl's Restaurant, Königstraße Nr. 4, ab. Tagesordnung: 1. Besprechung über die geplante Errichtung einer Bade- und Schwimmanstalt. 2. Besprechung der Kinderspielplätze und deren Ausstattung. 2. Finanzplan im neuen Rechnungsjahre und die in Aussicht stehende Neuerhöhung. 5. Sonstiges Kommunales.

— **Verein zur Errichtung von Trinker-Heilanstalten für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt.** Dieser von einer großen Zahl angesehener Persönlichkeiten, besonders Beamten, Geistlichen, Aerzten, Fabrikbesitzern usw. im November v. J. ins Leben gerufene Verein hielt gestern Nachmittag im „Rosenthal" hierselbst seine erste Generalversammlung ab. Derselben ging eine von Herrn Oberpfarrer Medem-Magdeburg, dem Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses für Innere Mission, geleitete öffentliche Versammlung voran, für welche mehrere Vorträge über einschlägige Fragen zugesagt waren. Zu dieser Versammlung hatten sich u. A. die Herren Geh. Reg.-Rath Laue-Dessau, Geh. Medizinal-Rath Dr. Hirsch und Generalsuperintendent D. Dieregge-Magdeburg, Landesrath Hennicke, Landrath Graf Haugwitz und Schul- und Reg.-Rath Mühlmann aus Merseburg, Pastor Dr. Martius-Freienbessingen, Pastor Jaesrich-Magdeburg, der Vereinsgeistliche des Provinzial-Ausschusses für Innere Mission, eine Anzahl hiesiger Professoren, von hier und auswärts Aerzte, Staats- und Kommunalbeamte usw., auch eine Reihe von Frauen eingefunden. Nach begrüßenden Worten des Herrn Oberpfarrers Medem erhielt Herr Prof. Dr. Fränkel-Halle das Wort zu einem Vortrage, der die Frage der Schädigung der Volksgesundheit durch den Alkohol behandelte, wobei er aus der Fülle des zu dieser Frage vorliegenden Materials das Wichtigste in überaus klaren, übersichtlichen und überzeugenden Darlegungen hervorhob, wobei er allerdings betonte, daß über einzelne Punkte dieser Frage die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen seien. Er unterschied die Folgen des mäßigen Alkohol-Genusses, der bei gesunden Erwachsenen bis zu 30 bis 40 Kubik-Centimeter täglich (etwa in 1 Liter Bier und ¼ Liter Wein) ohne Schaden für die Gesundheit zulässig erscheint, und diejenigen des dauernden Alkoholismus. Der chronische Alkoholismus zeitigt die bekannte Stufenleiter der nervösen Störungen, die mit Säuferwahnsinn oder Blödsinn abschließt, ruft außerdem Rachen-, Magen- und Darm-Katarrhe hervor, weiter Störungen im Blutlauf, so bei starken Biertrinkern häufig Herz-Veränderungen, ferner auch im Stoffwechsel (Gicht und Zuckerkrankheit) und jetzt erheblich die Widerstandsfähigkeit gegen Infektionskrankheiten (Cholera, Typhus, Pneumonie usw.) herab. Vor Allem aber äußert sich die Trunksucht in verderblichster Weise bei den Nachkommen des Trinkers, die zumeist geistiges Siechthum aufweisen oder auf der Bahn des Lasters und des Verbrechens ankommen. Weiter sprach dann Herr Handelskammersekretär Dr. Wermert-Halle über die Schädigung des Volksvermögens durch den Alkohol. Zahlenmäßig wies derselbe nach, daß der Bierkonsum sich in Deutschland von 1880 bis 1899 von 37 800 000 auf 69 500 000 Hektoliter, d. h. auf den Kopf von 85 auf 125 Liter gesteigert hat; die Menge des auf den Kopf zum Genuß verkauften Alkohols ist etwas, nämlich von 4,7 auf 4,5 Liter, zurückgegangen, der Weinkonsum schwankt nach den Ernten, sein Werth beträgt aber durchschnittlich 150 Mill. Mark jährlich. Auf den Kopf berechnet sich der Werth des jährlich konsumirten Alkohols auf jährlich 60 Mk. Weiter steigert die Trunksucht die Sterblichkeit, die Gefahr von Unglücksfällen, auch die Zahl der Verbrechen, die Armuth und die Aufwendungen zur Bekämpfung derselben. Wünschenswerth wären Maßnahmen zur Einschränkung des Alkoholgenusses nach dem Muster von Norwegen, Schweden, der Schweiz und der Niederlande. Als eine wichtige Maßnahme zur Bekämpfung des Alkoholgenusses sind besonders auch die Trinkerheilanstalten anzusehen. Dieser Ansicht stimmte denn auch Herr Prof. Dr. Endemann-Halle im Hinblick auf die gegenwärtig bestehenden Voraussetzungen der Trinker-Entmündigung zu. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches kann die Entmündigung von Trunksüchtigen nur unter drei Voraussetzungen erfolgen: einmal, wenn der Gewohnheitstrinker so von Trunksucht befallen ist, daß er seine Angelegenheiten nicht besorgen kann, d. h. nicht vernünftig besorgen kann, wie es einem sorgsam überlegenden Menschen zukommt; ferner, wenn Gefahr vorliegt, daß er sich und seine Familie dem Nothstand aussetzt; endlich wenn durch ihn die Sicherheit Anderer gefährdet wird. Die Verwandten des Trunksüchtigen werden sich zunächst lehnen zu deren Anträge entschließen, der Staatsanwalt kann ihn nicht stellen, der Armenverband wird dies nur thun, wenn der Trunksüchtige der Armenlast zufallen würde. Wichtiger als die Entmündigung ist sicher aber die Vorbeugung gegen Zustände, die ihre Voraussetzung bilden. Dazu fehlt aber jede gesetzgeberische Vorschrift. Darum sind solche Trinkerheilstätten sehr wünschenswerth. Sodann gab Herr Pastor Kruse der Versammlung einen Einblick in das Leben der von ihm geleiteten, seit 1851 bestehenden Trinkerheilanstalt Lintorf bei Düsseldorf unter Hervorhebung der bedeutungsvollsten Momente der Behandlung ihrer Patienten. In der sich der öffentlichen Versammlung anschließenden General-Versammlung wurde das Statut des Vereins genehmigt. Danach haben natürliche Personen mindestens 2 Mk., juristische mindestens 10 Mk. Jahresbeitrag zu zahlen. Bereits sind nahezu 200 Mitglieder dem Verein beigetreten, dem u. A. der Provinzialausschuß für innere Mission eine Beihilfe von 5000 Mk. und auch der Landesverein für Innere Mission für Anhalt 300 Mk. überwiesen hat. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Oberpfarrer Medem, Geheimrath Laue, Pastor Martius, Landesrath Hennicke, Geheimer Medizinal-Rath Dr. Hirsch-Magdeburg, Reg.-Präsident Freiherr von der Recke, Landeshauptmann Bartels-Merseburg, Pastor Jaesrich und Pastor Simsa-Halle.

— **Die Schneidermeister-Sterbekasse** hielt ihre ordentliche diesjährige Generalversammlung gestern Abend im „Altenburger Hof" ab. Nach dem Jahresbericht ging die Zahl der Mitglieder um 14 zurück, welche verstarben. Die Kasse zählt jetzt noch 323 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 2289,51 Mk., die Ausgaben 1872,25 Mk., sonach verblieb ein Bestand von 417,29 Mk. Das Gesammtvermögen der Kasse beläuft sich auf 6223,37 Mk. und ist sicher angelegt. In den Vorstand wurden Herr W. Suhle wieder- und Herr Theuergarten neugewählt.

— **Die Krankenkasse der Privatbeamten** (E. H.) zu Halle hielt am Montag Abend im „Markgrafen" ihre ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Nach der Jahresrechnung für 1900 betrugen die Einnahmen 2443,10 Mk., die Ausgaben 958,41 Mk., es verblieb also ein Bestand von 1484,69 Mk. gegen 121,59 Mk. im Vorjahre. In der Einnahme finden sich u. A. vor 771,66 Mk. gezahlte Beiträge und 1100 Mk. Dispositionsfonds, in der Ausgabe 875,95 Mk. gezahltes Krankengeld, an denen 14 Mitglieder partizipiren. Die Zahl der Mitglieder blieb dieselbe, nämlich 48. Dem Kassirer wurde unter Abstattung des Dankes für seine Mühewaltung Entlastung ertheilt und die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsraths-Mitglieder wiedergewählt.

— **Litterarische Gesellschaft.** Für Donnerstag Abend ist in dem Wiener Rezitator Marcell Salzer eine auf diesem Gebiete allerersten Kraft gewonnen worden. Das reichhaltige, außerordentlich mannigfache Programm verspricht einen interessanten Abend.

— **Der Verein deutscher Studenten** hielt aus Anlaß der 200jährigen Preußen-Jubelfeier, sowie zur Feier des Geburtstages des Kaisers gestern Abend einen Festkommers im „Wintergarten" ab, der zugleich die Feier des 20. Stiftungsfestes war. Nach dem ersten Gesangsvortrag begrüßte Herr cand. phil. Müller die Erschienenen in einer kurzen Ansprache und brachte dann das Hoch auf Se. Majestät aus, in welches die Versammelten kräftig einstimmten. Die Festrede, die das Emporblühen Preußens und Deutschland in schwungvollen Worten behandelte, hielt Herr Redakteur Bäcker-Berlin, A. H. d. V. d. St. Nach verschiedenen patriotischen Liedern wurden noch vielfach Ansprachen gehalten und Trinksprüche ausgebracht. So toastete Herr cand. jur. Ulrich auf die Gäste, Herr stud. theol. Wiebe auf Heer und Flotte, Herr stud. math. Quigow auf die Damen. Recht erheiternd wirkte das bei Eintritt der Fidelitas vorgeführte Direktor Bümmels Spezialitätentheater". — Der Besuch war ein sehr zahlreicher, besonders auch von Seiten der Damen, und es wurde ziemlich „früh" (d. h. die Frühe des heutigen Morgens), als man die überaus gelungene Feier schloß.

— **Universitätsnachrichten.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Die israelitischen Stämme" erhielt Herr Bernhard Luther aus Löbnitz an der Bode von der philosophischen Fakultät hiesiger Universität den Doktorgrad.

— **Prüfung am Oberbergamt.** Am 17. resp. 21. d. M. bestanden am hiesigen Oberbergamte vor der Prüfungskommission für den höheren Staatsdienst der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung folgende 5 Herren das Referendarexamen: Bergbaubeflissene Dr. Hörnecke, Troitzsch, Koska, Scheele und Schmidt.

— **Ein Bild vom Präsident Krüger.** Alle Burenfreunde seien hiermit auf ein im Königl. Hofkunstinstitut von Otto Troitzsch in Berlin hergestelltes, vorzüglich gelungenes und dabei ganz außerordentlich preiswerthes farbiges Bild des ehrwürdigen Präsidenten von Transvaal Paul Krüger aufmerksam gemacht. Das 38×50 cm große Bild, das jedem Zimmer zur Zierde gereichen würde, kostet bei vorherriger Einsendung des Betrages einschließlich Porto und Verpackung nur 1 Mark. Als Gegenstück hierzu erschien in gleich schöner Ausführung und in gleicher Größe ein Bild des am 17. März 1900 verstorbenen Höchstkommandirenden der Buren, Generals Joubert. Beide Bilder zusammen sollen bei vorherriger Einsendung des Betrages nur 1,60 Mark. Bestellungen sind zu richten an die Buchhandlung der Berliner evangel. Missionsgesellschaft Berlin NO. 43, Georgenkirchstraße 70.

— **Bilder aus Deutsch-Ostafrika.** Im Weltpanorama (Große Ulrichstraße 6) werden jetzt 50 Ansichten aus Deutsch-Ostafrika gezeigt. Es ist bekannt, daß sich die Bilder dieses Panoramas durch ihre naturgetreue Wiedergabe und vollend te Plastik auszeichnen, sodaß man stets meint, die Landschaft n in Wirklichkeit vor sich liegen zu sehen. Die Bestichtigung ist meist von überraschender Wirkung, besonders wenn uns noch unbekannte Länderstrecke vorgeführt werden, wie jetzt die deutschen Kolonien und Regierungsländereien in Ostafrika. Wir sehen da: Dares-Salaam mit seinen Straßen und seinem Verkehr, Bagamoyo, Leben und Treiben in Pangani, ein Biehkraal, auf der Usambara-Bahn, Versuchsfarmen und Gärten in Kwai, Häuserdorf, Dörfer mit Eingeborenen, Trägerkarawanen, Tabaksfelder und Tabaksbau, Kaffeepflanzungen mit ihren Beeten und Schuppen, Kokosnußpflanzungen, Urwälde und Flußgenerien, Felsenpartien, Riesenbäume in Tanga, eine Gummiöhle, den Landungsplatz in Tanga und vieles Andere. Alles in genauester photographischer Nachbildung. Reizt es schon an und für sich, unbekannte Gegenden zu sehen, so wird dieser Reiz noch vermehrt dadurch, daß es diesmal deutsche Besitzungen sind, die vor unseren Augen vorüberziehen. Wir sehen ganz genau, wie dort Alles steht, wie dort gearbeitet und geschafft wird, wie die Kultur als segenspendender Faktor Fortschritte macht in unseren Kolonieen. Es ist für jeden guten Deutschen eine Freude, dies Alles beobachten zu können, besonders seien Schulvorsteher und die Studirenden auf diese Bilder aufmerksam gemacht. — Die Bilder bleiben nur bis Sonnabend hier, doch wäre zu wünschen, daß sich eine Verlängerung möglich machen ließe.

— **Fernsprechverkehr.** Die öffentlichen Fernsprechstellen in Harkerode und Alterode (Bez. Halle) sind zum Sprechverkehr mit Halle zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 50 Pfg.

— **Zum gegenwärtigen Saatenstande.** Die Befürchtungen, daß das anhaltende starke Frostwetter ohne die schützende Schneedecke einen schädlichen Einfluß auf unsere Saaten haben würde, bestätigt sich erfreulicherweise nicht. Die frühzeitig bestellte Saat hat durchweg einen Vorzug vor der späteren, indem letztere nicht das frische Grün aufweist wie jene und sich auch nicht in der Weise betlockt hat. Auch der Klee ist gut in den Winter gekommen und auch auf ihn hat der Frost keinen schlechten Einfluß ausgeübt. Durch Mäusefraß haben unsere Saatfelder heuer nicht zu leiden.

— **Beim Eislauf** war der Buchhalter Max Müller vor einigen Tagen heftig gefallen und hatte sich eine Quetschung auf linken Knie zugezogen. Der Verletzte, welcher seinem Berufe weiter nachgegangen, mußte sich infolge hinzugetretener schwerer Entzündung zwei Vereiterungen einem operativen Eingriffe unterziehen.

— **Augenverletzung.** Dem in einer hiesigen Maschinenwerkstatt beschäftigten 26jährigen Schlosser Hermann Reinhold schnellte ein Stahlstab gegen das linke Auge. Es ist derart verletzt, daß die Sehkraft schwerlich zu erhalten sein wird.

— **Unfall auf der Treppe.** Das 2jährige, infolge Krankheit etwas zurückgebliebene Brauttentind Rosa Hoffmann, welches dem heimkehrenden Vater entgegenlaufen wollte, kam der Treppe zu nahe und fiel, ehe es der Vater auffangen konnte, derart nieder, daß es den linken Oberarm brach.

— **Verbrennungen.** Der neunjährige Arbeitersohn Albert Scheln wollte das Wasser von einem Topf mit gekochten Kartoffeln abgießen. Der Topf fiel ihm hierbei, weil der Dampf ihn an den Händen zu sehr brannte, aus den Händen, sodaß sich der Inhalt über den linken Fuß des Knabens ergoß, welcher sehr erhebliche Brandwunden daran davontrug. — Der dreijährige Arbeitersohn Bruno Erfurt wollte am Montag die Suppe, welche noch ziemlich heiß war, in der Art trinken, daß er den gefüllten Teller vor den Mund nahm; hierbei goß sich der Kleine infolge einer ungeschickten Bewegung die ganze Suppe über das Gesicht, sodaß er recht schmerzhafte Verbrennungen erlitt. — Beide Verletzte mußten in klinische Behandlung gebracht werden.

— **Schwere Blutvergiftung.** Die 37jährige Waschfrau Luise Engbardt zog sich beim Waschen eine nur geringfügige Verletzung an der linken Hand zu. Leider gelangten Krankheitskeime in die Wunde, welche durch die Zirkulation des Blutes in den ganzen Körper verschleppt wurden. Die bedauernswerthe Frau wurde in die Klinik aufgenommen, woselbst infolge der eingetretenen Vereiterung am linken Arm, in der Achselhöhle und an der linken Seite des Rückens ausgiebige Operationen vorgenommen werden mußten. Die Prognose ist eine ungünstige, trotzdem gelingt es hoffentlich, noch die Frau am Leben zu erhalten.

— **Durchgänger.** Am Dienstag scheuten in der Thurmstraße die Pferde eines Riebeckschen Bierwagens vor einem Zug der Hafenbahn und gingen durch, wobei der Eisenbahnbetriebsarbeiter Hermann Spieß, welcher über den Fahrdamm ging, von den Pferden umgerissen wurde, sodaß ihm der Wagen über den linken Fuß fuhr. Sp., welcher eine Quetschung des Fußes erlitt, mußte in die Klinik gebracht werden.

— **Unfälle.** Als am Dienstag Nachmittag die 40jährige Frau Lindner einen Lampenzylinder reinigte, zersprang dieser plötzlich; hierbei drang der Frau ein Glasscherben in den rechten Unterarm, eine 6 cm lange Wunde hervorrufend, ein zweiter Glasscherben verursachte der Frau eine sehr erhebliche Wunde an der rechten Hand. — Infolge Fehltretens stürzte am Dienstag das 16jährige Dienstmädchen Emilie Dalzius eine Flurtreppe hinunter, wobei sie sich Verletzungen der Arme zuzog. — Als der 19jährige Fleischer Johann Sperger ein Stück Fleisch auf einen Haken hängen wollte, kam er ins Stolpern, hierbei spießte er sich den scharfen Haken in die linke Hand, welche nicht unerheblich verletzt wurde. — Eine 6 cm lange Wunde an der rechten Hand zog sich der Instrumentenmacher Martin Kleehaas dadurch zu, daß er beim Brotabschneiden mit dem Messer abglitt, welches ihm dann in die Hand eindrang. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

— **Die Feuerwehr** wurde gestern Abend 6¾ Uhr nach der Desinfektionsanstalt gerufen. Daselbst war ein Pferd in den aufgeschütteten Boden gestürzt und war unter den Wagen zu liegen gekommen. Ehe die Wehr eintraf, war das Pferd aus der Lage befreit.

— **Ueberfahren.** Gestern Abend gegen 6½ Uhr wurde der Schulknabe Paul Pfeiffer vor dem Grundstück Gr. Brunnenstr. 71 von einem Handfarren der Hallischen Straßenbahn überfahren, wobei er einen Bruch des rechten Unterschenkels davontrug. Pf. wurde der Königl. Klinik zugeführt.

— **Fahrt in die Tiefe.** Gestern Abend gegen 5¾ Uhr stürzte das zweispännige mit Asche beladene Gefährt des Baumeisters Löit, Mansfeldstr. 65, an der neuen Holzbrücke in den Pulverweiden beim Ausweichen eines anderen Fuhrwerkes die 4—5 Meter tiefe Böschung hinunter. Der Geschirrführer Karl Fricke, L.-Wankerstraße 25 wohnhaft, sowie die Pferde haben leichte Hautabschürfungen erlitt n, auch ist die Deichsel des Wagens zerbrochen. Die Feuerwehr, welche requirirt war, trat nicht in Thätigkeit.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Ludwig van Beethoven's einzige Oper „Fidelio" gelangt am Donnerstag nach sorgfältigster Vorbereitung zur Aufführung. In den Hauptpartien ist das Werk mit den Damen Harden und Groß und den Herren Hendrich, Fanke, Brandes, Greiff und Förster besetzt. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Dr. Kunwald; die Leonoren-Ouverture Nr. 3 wird vor der Pause zwischen II. Akt zu Gehör gebracht. Die Vorstellung ist im Farbenabonnement (G/, blau). In der Oper wird „Tristan und Isolde", „Meistersinger" und Zöllner's „Versunkene Glocke" vorbereitet. — Am Freitag soll O. E. Hartleben's Offizierstragödie „Rosenmontag", welche am Deutschen Theater zu Berlin die Erstaufführung erlebte und seitdem mit immer gleichem Erfolg und bei ausverkauftem Hause in Scene geht, erstmalig aufgeführt werden. — Am Sonnabend gastirt der hier so beifällig aufgenommene Hofopernsänger Paul Knüpfer von der Hofoper in Berlin nochmals als Figaro in Mozarts „Hochzeit des Figaro".

— **Aus dem Bureau des Thalientheaters** wird uns geschrieben: Am Donnerstag, den 24. d. Mts., gelangt der Blumenthal und Kadelburg'sche Schwank „Die strengen Herren", welcher am letzten Sonntag wieder eine gute Aufnahme gefunden hat, bereits zur 15. Wiederholung. Für Freitag und Sonnabend ist das neue Lustspiel von Trotha und Freund „Die Liebesprobe" angesetzt.

Vermischtes.

Unter dem Titel „Die Belagerung Troyes" birgt sich seit einigen Tagen eine Mordgeschichte, die sich in der Nähe von Troyes in Saints-Savine abspielte; doch gleicht sie mehr der Tragikomödie des Forts Chabrol zu Paris als der Einschließung der klassischen Stadt in Kleinasien. Hier wie dort haben wir es mit einem Aufsässigen zu thun, der der Gerechtigkeit in seinem Hause mit Waffengewalt trotzte; aber während Jules Guerin die Feinte zumeist nur drohend anlegte, schoß Chaquard — so hieß der Bandit von Saints-Savine — unter die Menge, verwundete zwei Personen und tödtete einen Biedermann Namens Woelfe, der sich seiner Schaelle genahte. Die ganze bewaffnete Macht von Troyes umstand sein Haus, Soldaten und Gendarmen, geführt unter dem Oberbefehl Major Driands, des Schwiegersohnes des selligen Generals Boulanger; Tage und Nächte lang dauerte die Belagerung: Schaulustige aus Troyes und der Umgebung strömten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101241-19/fragment/page=0005

meisenfest hervor, bis Freitag Morgen der Sturmlauf begann; indessen, als die wackeren Streiter das Haus von unten bis oben abgesucht, fanden sie den Mörder in einem anliegenden Schuppen aufgehängt; zugleich hatte er sich der Vorsicht halber eine Flintenkugel durch den Kopf gejagt. So blieb er denn seinem Worte getreu, daß man ihn nicht lebendig fangen werde. Sein letztes Vergehen war ein Kohlsdiebstahl in einem Garten; aber vorher hatte er Jahre lang die Gegend unsicher gemacht. Gegen seine Beerdigung auf dem Gottesacker sträubten sich einstweilen die Einwohner, immerhin aber hat ihnen Choquard die Einförmigkeit ihres Daseins auf einige Tage unterbrochen; in der Chronik der Gemeinde werden letztere zu der Schreckenszeit gehören.

Eine gewaltige Feuersbrunst legte in der vergangenen Nacht einen Theil des in der Nähe von Hüllichau belegenen Dorfes Radewitsch in Asche. Bei dem Gastwirth Quaschnitz brach in den Abendstunden ein Feuer aus, das sich bald über die ganze Wirthschaft ausdehnte. Bei dem herrschenden Sturme war an eine Beschränkung des Feuers auf seinen Brandherd nicht zu denken, die Flammen verbreiteten sich über die benachbarten Bauerngehöfte. Erst in den frühen Morgenstunden gelang es den zahlreich aus der Umgegend herbeigeschafften Spritzen, den Brand zu bewältigen. Es wurden insgesammt drei Bauerngehöfte eingeäschert und von drei anderen die Wirthschaftsgebäude. Die Entstehungsursache des Feuers ist, wie man der „Frankf. Oder-Zeitung" berichtet, noch nicht ermittelt.

Der jüngste Ordensritter im Reich lebt in Straßburg im Elsaß. Wie in weiteren Kreisen bekannt, wurde im Auftrag des Kaisers in der dortigen städtischen Kunstgewerbeschule ein Bischofsstab nach dem Entwurf des Direktors, Professor Seder, hergestellt. Die Ausführung der kostbaren und künstlerisch sehr schwierigen Arbeit erfolgte unter Seders Leitung durch den Vorsteher der Goldschmiedeabtheilung, Robert Rudolf. Die Arbeit fand den besonderen Beifall des Kaisers. Am 18. ds. Mts. erhielt Direktor Seder den Rothen Adlerorden dritter Klasse, der erst 22 Jahre alte Künstler Rudolf den Kronenorden vierter Klasse, wovon ihm am 19. ds. Mts. durch ein Glückwunschschreiben des Vorstandes der Ministerial-Abtheilung für Finanzen und Gewerbe, Unterstaatssekretärs v. Schraut, Kenntniß gegeben wurde.

Aus Konitz. Die Meldung, der Gemeindeschullehrer W. sei unter dem Verdacht der Ermordung Ernst Winters verhaftet worden, ist, wie wir gleich vermuthen, unbegründet.

Das Jahr 1900 wird als ein ganz außerordentlich gesegnetes Weinjahr in Frankreich in der Erinnerung bleiben. Die Ernte wird auf 67 352 661 hl geschätzt, das sind 19 444 981 hl mehr als 1899 und 31 388 153 hl mehr als der Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Es ist die reichste Ernte, die hinter der vom Jahre 1875 mit ihren 83 836 000 hl kommt.

Die Fahnen der ehemaligen hannoverschen Armee sind nach dem „Hannov. Cour." jetzt aus Berlin nach Hannover zurückgesandt worden, um dort wieder ihren Platz in der Fahnenhalle des Zeughauses zu erhalten, die in wenigen Tagen wieder zur Besichtigung geöffnet sein wird.

Verhaftung des ausgebrochenen Mörders Maritsch. Die Polizei zu Belgrad verhaftete, einer Blättermeldung zufolge, am Jahrstage des zehnfachen Mörder Raja Maritsch, der im Oktober im Dorfe Pagowa eine ganze Familie ermordete und am Sonnabend, wie gemeldet, dem Semliner Gefängniß entsprang und dabei seinen Gefängnißwärter und dessen Familie niederschlug.

Eine Frau, die als Mann lebte. Letzten Freitag starb in New-York Herr Murray-Hall, der Inhaber eines Gesinde-Vermiethbureaus und einer der eifrigsten Politiker des dortigen Tammany-Rings. Der Arzt Dr. Galager, der ihn in seiner Todeskrankheit, Brustkrebs, behandelte, machte nach dem Hinscheiden Mr. Murray-Halls dem Leichenschauer die Anzeige, der Verstorbene sei — eine Frau gewesen. Die Sache erregte in New-York um so größeres Aufsehen, da Murray-Hall zweimal verheirathet gewesen war. Er hatte ein bartloses Gesicht und machte den Eindruck eines gutmüthigen alten Herrn; die Stimme, ein tiefer Alt, konnte ganz gut als Männerstimme gelten. Hall verkehrte viel in Gasthäusern und Kneipen, saß aber meist mit Frauen oder Mädchen zusammen. In Halls Nachlaß fand sich eine Erklärung, in der etwa stand: „Ich bin als armes Mädchen geboren und habe als Mann gelebt, weil ich als ein solcher besser meinem Erwerbe nachgehen konnte." Das ansehnliche Vermögen, welches Hall zurückläßt, bestätigt die Richtigkeit der in der Erklärung bekundeten Anschauung. Die Adoptivtochter Halls war in voller Unkenntniß des Geheimnisses ihres „Vaters", und Halls beide Frauen starben, ohne das Geheimniß verraten zu haben.

Die englische Königskrone. Der Nachfolger der Königin Viktoria wird eine neue Krone brauchen. Die gegenwärtige Staatskrone Großbritanniens ist nämlich eigens für die Königin Viktoria zu deren Krönung angefertigt worden und paßt nicht auf das mächtige Haupt des leitherigen Prinzen von Wales. Sie wiegt, wie wir Berliner Blättern entnehmen, 39 Unzen und hat einen Werth von mehr als sieben Millionen Mark. Die Juwelen, die sie schmücken, wurden zumeist der alten Krone Georgs IV. entnommen, die sich für die junge Königin Viktoria zu schwer und zu weit erwiesen hatte. Die Krone der Königin enthält einen großen Rubin, einen großen Saphir, 16 kleine Saphire, 4 mittelgroße Rubine, 1363 Brillanten, 1273 Rosendiamanten, 147 Diamanten à jour, vier außergewöhnlich große und 273 mittlere und kleine Perlen. Sie ist mit weißer Seide gefüttert und mit Hermelin garnirt. Sie hat vier ein Kreuz bildende Spangen, an jeder Spange auf dem Gipfel ein dreiteiliges Kreuz, dazwischen Lilien. Außer dieser großbritannischen Staatskrone, die von der Königin Viktoria nur in außerordentlichen Fällen getragen wurde, ist noch eine besondere Krone von England vorhanden, die weniger prunkvoll ist. In Edinburg wird auch noch die Krone von Schottland aufbewahrt, die aus dem 14. Jahrhundert stammt und zuletzt von Maria Stuart getragen wurde. Berühmt ist die kostbare Krone des Königs Heinrich IV. (auf seinem Grabdenkmal zu sehen), bestehend aus einem reich mit Edelsteinen und großen Perlen nebst Goldchmiedewerk verzierten Reifen, über welchem sich breit ausladende Blätter erheben, zwischen denen je eine Lilie angebracht ist.

Gegen die „Gründer" der Helios-Gesellschaft in Berlin wird gegenwärtig vor der Strafkammer verhandelt. Gestern fand die Vernehmung der Angeklagten statt. Es handelt sich bei dem Prozeß um sehr verwickelte Rechtsgeschäfte, deren Bedeutung sich kurz kaum klarlegen läßt und deren Einzelheiten auch für unsere Leser kaum Interesse haben dürften.

Die Fahrt des Kaisers von Wlissingen nach Port Viktoria an Bord des Dampfers „England" von der Zeeland-Kompagnie ist sehr stürmisch gewesen. Sie dauerte sieben Stunden. Während der Fahrt blieb der Kaiser fast ununterbrochen auf Deck; er kam ohne jeden Anfall von Seekrankheit davon und sprach sich wiederholt mit Begeisterung über den gewaltigen Eindruck aus, den das Stürmen und Brausen der See mit ihren mächtigen Wellenbewegungen auf ihn gemacht habe. Das Naturschauspiel wirkte um so mehr, als durchweg heller Sonnenschein herrschte, der die prächtigsten Farbenwirkungen auf dem wogenden Wellenmeere hervorrief. Dazu kam, daß viele Segler die Bahn kreuzten und daß insbesondere ein stattlicher Ozeandampfer des Norddeutschen Lloyd in sicherer und ruhigster Fahrt vorbeifuhr und einen majestätischen Eindruck hervorrief. Bei der Ankunft in Port Viktoria wurde er nur von deutschen Botschaftsrath Freherr v. Eckardstein empfangen, während in London der vom Sterbelager der Königin herbeigeeilte Prinz von Wales mit seinem ältesten Sohne, dem Herzog von York, und dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein ihn begrüßten.

Dreyfus hat, wie mehrere Pariser Abendblätter versichern, eine Flugschrift „Erinnerungen auf der Teufelsinsel" verfaßt, die er unentgeltlich in allen Gemeinden Frankreichs verbreiten lassen will. Labori und Picquart sollen diese Propaganda nicht billigen und sich infolge dessen mit Dreyfus überworfen haben. Diese Meldung bedarf noch der Bestätigung.

Die Pest. Die vielfach verbreitete Nachricht, in Ganz Kleinasien herrsche die Pest, ist unbegründet; weder in Smyrna, noch in Konstantinopel ist ein neuer Pestfall vorgekommen.

Folgendes Anekdötchen, das den Vorzug der Wahrheit haben soll, macht zur Zeit in Bamberg die Runde. Kürzlich war für das Haushaltungswesen des Prinzen Rupprecht ein dienender Geist, gen. fem., erforderlich, und es erfolgte von dort Nachfrage bei dem städtischen Arbeitsamte. Ein Mitglied des Aufsichtsraths dieses Amtes erhielt nun Kenntniß, setzte sich in den Besitz einer Anzahl hinterlegter Dienstbotenbüchlein und erschien damit eines Tages auf der Kanzlei des Prinzen. Einigermaßen verlegen bemerkte er dem anwesenden Adjutanten gegenüber, daß leider die besseren Zeugnisse eine unangenehme Beigabe hätten, die Mädchen seien nämlich — evangelisch. Der Adjutant erwiderte kurz, daß die Religion am Kochherde keine Rolle spiele, und fügte weiter bei: „Uebrigens bin ja ich auch Protestant."

Der bei einer Explosion in China verwundete Leutnant Wolfgramm hat jetzt die erste Nachricht nach seiner Verwundung an seine Berliner Angehörigen gelangen lassen. Wie Herr W. schreibt, ist er bei der Katastrophe verhältnißmäßig glücklich und wenigstens mit heilen Gliedmaßen und ohne besondere Brandwunden davongekommen. Er hat, als er sich gerade auf dem Magazinhofe befand, nur einige weniger schwere Verletzungen am Kopfe, sowie Kontusionen resp. Quetschungen am Körper durch umherfliegende Mauersteine zc. erhalten. Das Unglück geschah, wie wir seiner Zeit meldeten, am 30. November vorigen Jahres. Es handelte sich um die Translokation von enormen Mengen aufgestapelten Schwarzpulvers und einer Partie sogenannter Brandbrüchen. Von letzteren ist eine explodirt, wodurch die Katastrophe herbeigeführt wurde. Zwei große Pulverschuppen sind hierbei in die Luft geflogen, bei Pioniere, die sich in dem traglichen Augenblicke in einem der Schuppen befanden, wurden verschüttet. Zwei von ihnen sind hierauf noch lebend hervorgezogen worden, während der dritte bereits todt war. Mehrere andere Pioniere hatten bei der Katastrophe nur ganz unbedeutende Verletzungen davongetragen. Insgesammt ist dem Leutnant Wolfgramm in Anerkennung seiner Tapferkeit bei dem Sturme auf die Peitang-Forts vom Kaiser der Kronen-Orden IV. Klasse mit Schwertern verliehen worden.

Die Arbeiten auf dem Dampfer „Pergamon" bei Hamburg, auf dem man bekanntlich eine Anzahl von an der Pest verendeter Ratten gefunden hat, schreiten verhältnißmäßig schnell trotz umständlicher Desinfektionsarbeit fort. Auf Deck pokirt ist die Desinfektions-Kolonne, welche vorzüglich eingearbeitet ist und kein aus Rouen kommendes Zellengefängniß ohne gründliche Bearbeitung durchläßt. Das Hauptdesinfektionsmittel ist Kalk. Alle Waaren, welche sich in Säcken befinden, wird durch Bestreichung der Säcke mit Kalk die Fähigkeit, Ansteckungsstoff weiter zu verbreiten, genommen. Der Inhalt der Säcke ist größtentheils Mehl, Rosinen, Mandeln, Johannisbrod. Die Fässer werden abgewaschen und dann ebenfalls gekalkt. An Bord des Schiffes ist Alles wohl.

Der Königsmörder Bresci wurde, wie man aus Mailand meldet, in vergangener Nacht vom Mailänder Zellengefängniß unter starker Eskorte zum Bahnhof geführt. Wohin der Mörder gebracht wurde, ist bislang unbekannt geblieben. Alle als mitschuldig Verdächtigen wurden bis auf einen, Lanner aus Biella, aus der Haft entlassen.

Es geht nichts über die Gemüthlichkeit. Von der Wahrheit dieses alten Sprichwortes giebt folgendes niedliches Geschichtchen Kunde, daß bei der Krönungsparade in Straßburg passirt ist. Beim Abschreiten der Front des Veteranenvereins hielt ein Elsässer den kommandirenden General, zum Entsetzen des Vorsitzenden des Vereins, mit den Worten zurück: „Herr General, ich hätt' Euch noch ebbs zu sage, ich bin e Elsässer, aber ich bin zufridde, wie es sich. Ich und mine Kompatriote hann nix gegen Alles inzuwende, mir sinn zufridde mit'm hittige Dag. Mer hoffe, Herr General, Ihr sinn ann zufridde." Der General ergriff die Situation, klopfte dem Alten auf die Schulter und gab ihm die Hand mit dem Bemerken: „Es freut mich, daß es so ist." Der Vorsitzende machte gute Miene zu dieser Abweichung von der militärischen Ordnung und war ebenfalls zufrieden, daß der General die Sache so auffaßte, wie sie gemeint war, als eine Kundgebung von elsässischer Seite für die deutsche Sache.

Die Folgen der Salzkur. Bekanntlich hatte vor einigen Tagen, wie wir mittheilten, ein englischer Arzt die Salzkur als Radikalmittel für viele Krankheiten erklärt. In New-York, wo man diese Prophezeiung eifrig aufnahm, haben sich bereits unangenehme Folgen der Kur bemerkbar gemacht. Durch das übermäßig viele Salzessen erkrankten die Leute heftig an Skorbut und litten an rapidem Haarausfall. Man ist daher bald wieder von der Salzkur abgekommen, und die New-Yorker Apotheker wissen nicht, wo sie alle Medikamente, welche von den Aerzten gegen Skorbut verschrieben werden, hernehmen sollen.

Aus der Lüneburger Haide. Die Ausbeutung der Erdschätze im Landkreise Celle beginnt jetzt ein ganz besonders rasches Tempo einzuschlagen. Im Gebiet der Kieselguhrlager bei Unterlüß ist dieser Tage wieder ein neues Kieselguhrgeschäft gearündet und zwar bei Schmarbeck, und im Oelgebiet bei Wietze entstand bereits in diesem Monate zu den übrigen dortigen Unternehmungen noch eine Bohrgesellschaft. Hierzu die Zeit vor 30 Jahren! Im Thal der Wietze lagen 1861 einsam im Walde die Dörfer Wietze und Steinförde. Ein Bauer des ersteren Dorfes schöpfte von seiner Theerkuhle jährlich zweimal etwas Theer. Im Jahre 1901 aber bohren dort ein halbes Dutzend Gesellschaften nach Oel. Zahlreiche Arbeiter haben in den Lagern und Schuppen zu thun und bei den Pumpen, von denen einige pro Tag 150 Tonnen Oel auswerfen, eine Pumpe heute also in einer Stunde mehr, als vor 30 Jahren die gesammte Oelproduktion des Gebiets im Jahre betrug. Dazu ist mit Erfolg in den umliegenden Dörfern dort gebohrt nach Oel und nach Salz. In Wietze ist das größte Salzlager der Erde entdeckt, 1240 Fuß mächtig ist der Flöz, Salz sind ferner entdeckt in Beedenbostel, Wathlingen, Eversen usw. Im Thal der Sothrieth, dem heutigen Gebiet der Kieselguhrlager, weideten vor 30 Jahren der Schäfer auf der stillen braunen Haide seine Heerde und sein Bauer holt sich etwa Sonntags von der dort an einer Stelle aus der Erde schimmernden weißen Erde ein wenig, um zu versuchen, ob aus dem Grubenheft nicht auch Pfannkuchen zu bereiten sei, daß man es doch etwas ausnützen könne. Wie Bohrungen ergeben haben, besitzt heute der Schuh dieses Bauern allein unter dem Areal seines Hofes für über eine Million Mark Kieselguhr. Sechs Gesellschaften, mit der soeben gegründeten sieben, beuten nun dort in der Haide jährlich für viele tausend Thaler Kieselguhr. Vielen Arbeitern bringen die Gruben lohnenden Verdienst. Es ist nicht mehr so still auf der Haide. Ein Heer von Arbeitern wimmelt dort zwischen zahlreichen Bauten. Trockenschuppen und in den Gruben, zu den vielen dort tauchenden Schächten gehören ebensoviel Dampfmaschinen, welche andere Maschinen und rasselnde Geräthe treiben und mit schrillem Ton den Arbeitern Anfang und Schluß der Arbeit künden. Oel, Salz und Kieselguhr bilden schon den großen Reichthum des Erdinnern des Landkreises Celle und dürften es noch jahrhundertelang thun.

Eine Haifisch-Meldung. Der „Köln. Ztg." wird berichtet: Gegenüber dem Amtsgebäude des Gouverneurs von Neusüdwales (Australien), im östlichen Theile des Hafens von Sidney, befindet sich auf einem kleinen Vorgebiege ein Fels, dessen natürliche Formation einem Stuhle gleicht und den man dort im Volksmunde den „Stuhl der Frau Macquarie" heißt. Auf diesem Stuhle pflegte sich in früheren Jahren die Frau des Gouverneurs Macquarie häufig niederzulassen, um die herrliche Landschaft zu genießen; zur Erinnerung an sie trägt der Fels ihren Namen. An den Felsen knüpfen sich auch viele Legenden; folgende Begebenheit aber, wenn schon sie recht legendenhaft klingt, soll Thatsache sein. In früheren Jahren schwärmte die Bai an jener Stelle von Haifischen. Im Jahre 1870, zu welcher Zeit London und Australien noch nicht durch Kabel verbunden waren, entdeckte dort ein armer Fischer in dem Magen eines gefangenen Haies eine Londoner Zeitung neuesten Datums, und aus diesem Blatte, das im Magen des Fisches schneller dorthin gebracht worden war, als auf dem nächst einlaufenden Postdampfer, vernahm man in Australien die erste Kunde vom Ausbruche des deutsch-französischen Krieges. Der Finder des Blattes theilte die Nachricht zuerst einem Wall-Spekulanten mit, der sofort die ganze Welle der Schaffsche der Saison zu 75 Pfg. das Pfund ankaufte, um sie, sobald die Nachricht vom Kriege eintraf, zu 3 Mk. das Pfund wieder zu verkaufen. Bei diesem Handel verdiente der Wollhändler viele Millionen, und aus Dankbarkeit hatte er dem Ueberbringer der Nachricht einen alten Cylinderhut und 5 Mk. gegeben, um die Nacht feiern zu können, in der er den glücklichen Fang gemacht hatte.

Die Ratte fängt an, interessant zu werden. Zunächst hat sie ihre Eigenschaft als Verbreiterin der Pest der Wissenschaft interessant gemacht und jetzt hat sie sich als Schlaubergerin erster Klasse entpuppt. In einer englischen naturwissenschaftlichen Zeitschrift hat sich eine Erörterung darüber entwickelt, in welcher Weise Ratten Eier aus einem Hühnerhause fortragen können, und dabei sind so merkwürdige Dinge zu Tage gekommen, daß man an ihrer Wahrheit zweifeln möchte. Einer der Mitarbeiter schrieb, daß er eines Tages auf einem Hof, in unmittelbarer Nähe des Hühnerstalles, drei Ratten bemerkt habe. Eine von ihnen hielt ein Hühnerei zwischen ihren Vorderbeinen, und dem Kopfe, während die anderen beiden sie bei jedem Ende gepackt hatten und mit dem Rücken nach unten in ihren Mäulern fortschleppten. Am nächsten Tage hörte derselbe Gewährsmann in dem Hühnerhaus ein quiekendes Geräusch, das mehr dem Schrei eines Kindes als dem einer Ratte glich. Er öffnete die Thüre und sah dort eine Ratte auf dem Rücken liegen, mit einem Ei in der beschriebenen Haltung, und zwei andere, die gerade dabei waren, sie aufzuheben und fortzuschleppen. Wenn diese Beobachtung wirklich zutreffend ist, würde man die Ratten von jetzt ab zu den raffinirtesten Geschöpfen rechnen müssen.

Wetterbericht vom 23. Januar 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	767,7	WNW	frisch	heiter	3,9°
2	Blacksod	775,5	WSW	mäßig	halbbedeckt	6,7°
3	Shields	774,9	SW	schwach	wolkig	3,3°
4	Scilly	774,5	NO	mäßig	wolkig	8,9°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	777,8	Windstill	windstill	Dunst	4,2°
8	Helder	775,8	WNW	leicht	wolkenlos	3,5°
9	Christiansund	750,7	NW	Sturm	bedeckt	3,8°
10	Skudesnaes	761,9	SW	Sturm	wolkig	5,5°
11	Skagen	760,0	NW	steif	heiter	5,0°
12	Kopenhagen	764,8	WNW	stark	heiter	3,7°
13	Karlstad	753,3	SW	stark	wolkenlos	3,0°
14	Stockholm	748,4	W	stürmisch	wolkenlos	2,0°
15	Wisby	751,6	NW	Sturm	wolkenlos	3,8°
16	Haparanda	720,7	W	mäßig	wolkig	1,4°
17	Borkum	774,3	W	frisch	wolkenlos	2,2°
18	Keitum	770,1	W	mäßig	bedeckt	3,2°
19	Hamburg	772,6	W	schwach	wolkenlos	2,4°
20	Swinemünde	767,5	WNW	stark	heiter	3,6°
21	Nügenwalder-münde	763,2	WNW	stark	wolkenlos	3,7°
22	Neufahrwasser	759,3	WNW	stürmisch	heiter	3,7°
23	Memel	751,7	WNW	steif	heiter	3,2°
24	Münster (Westf.)	775,8	W	sehr leicht	bedeckt	2,6°
25	Hannover	774,0	Windstill	windstill	wolkenlos	2,6°
26	Berlin	771,5	WNW	mäßig	wolkenlos	4,0°
27	Chemnitz	775,2	WSW	leicht	halbbedeckt	4,0°
28	Breslau	767,8	W	frisch	Regen	5,6°
39	Metz	777,1	SW	leicht	bedeckt	4,2°
30	Frankfurt a. M.	776,3	SW	leicht	bedeckt	6,0°
31	Karlsruhe	777,3	SW	schwach	bedeckt	5,6°
32	München	778,2	W	mäßig	bedeckt	2,4°

Hamburg, 23. Jan., 9 Uhr 40 Min. Vorm. Ein Maximum (über 778 mm) liegt über Frankreich und dem Alpengebiet, ein Minimum (unter 720 mm) über Lappland. In Deutschland mild, außer im Süden vielfach heiter, an der preußischen Küste Nordweststurm. — Meist mildes, ruhiges, trockenes Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 23. Januar.

Wetterbericht vom 22. Januar, Abends 11¾ Uhr. Ueber Nordeuropa zieht eine tiefe Depression dahin, die aber weit entfernt bleibt; unter ihrem Einfluß herrscht in Deutschland meist trübes, mildes, theilweise regnerisches Wetter. Das Maximum lagert über dem Süden Kontinentaleuropas. Da weitere Störungen vom Ozean folgen werden, so ist eine wesentliche Aenderung nicht zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 24. Januar. Wechselnd bewölktes, windiges, mildes Wetter mit etwas Regen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Danzig, 23. Jan. Bei dem gestrigen Brande im Eisenbahn-Direktionsgebäude wurden zwei Feuerwehrleute durch den Einsturz eines Schornsteines erschlagen.

Homburg v. d. H., 23. Jan. Die Kaiserin ist kurz nach 11 Uhr zur Kaiserin Friedrich abgereist.

London, 23. Januar. Die Proklamation des neuen Herrschers findet im St. James-Palaste statt. Dann erfolgt dieselbe auch an anderen Orten in London, ebenso in den Hauptstädten der Kolonien. Erzbischöfe, Bischöfe und Richter sind im St. James-Palaste zugegen, um dem König die Hand zu küssen.

London, 23. Januar. Privat-Telegramme der Blätter aus Cowes berichten: Als die königliche Familie zum letzten Male an das Sterbelager der Königin gerufen wurde und die Königin auf kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangte, konnte sie ihrer Freude über die Anwesenheit ihrer Kinder und über das Kommen Kaiser Wilhelms Ausdruck geben. Kaiser Wilhelm wird voraussichtlich einige Tage hier bleiben.

London, 23. Jan. Unter den Anverwandten der königlichen Familie in Osborne sind auch Prinz und Prinzessin Ludwig v. Battenberg, sowie Herzog Christian zu Schleswig-Holstein, der leider zu spät eintraf, um die Königin noch lebend zu finden, zugegen.

Börsen- und Handelstheil.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen zc.

— Kaufmann Oskar Franke in Bernburg. Kaufmann Friedrich Lange in Braunschweig. Dampfmühlenbesitzer Rudolf Bieger in Finsterwalde. Handschuhfabrikant Richard Moebius in Halberstadt. Handelsmann Wilhelm Kohl in Neuden b. Zerbst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101241-19/fragment/page=0006

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 23. Januar 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Rohzucker excl., von 88° Rend. 10,00—10,17½. } Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 7,90—8,60.

Kristallzucker I. 28,95.
Brotraffinade I. 29,20.
Gem. Raffinade 28,95.
Gem. Melis 28,45. } Tendenz: ohne Tendenz

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Jan. 9,20⅝G., 9,25⅛B.
per Febr. 9,27½G., 9,32½B.
per März 9,42½G., 9,25.
per Mai 9,60G., 9,45.
per Aug. 9,60. 9,62.
Tendenz: ruhig.

Hamburg, 23. Januar 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Jan. 9,15.
Febr. 9,25.
März 9,30.
Mai 9,42½.
Aug. 9,62½.
Okt. 9,22½.
Tendenz: ruhig.

Produktenbörse.

Berlin, 23. Januar.

Weizen Jan. —,— M., Mai 154,25 M., Juli —,— M.
Roggen Jan. —,— M., Mai 141,80 M., Juli —,— M.
Hafer Januar —,— M., Mai 136,00 M.
Mais, amerk. mixed, Januar 106,00 M., Mai 106,00 M.
Rüböl Januar 58,50 M., Mai 58,40 M.
Spiritus 100 1 70er loco 44,40 M.

Tages-Marktberichte.

— **Halle a. S.**, 22. Jan. **Bericht über Heu und Stroh**, mitgetheilt von **Otto Weizphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien ohne Angebot, in einzelnen Fuhren 3,00 M.

Maschinenstroh bei Partien ohne Angebot; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,75 M., Weizenstroh 1,60 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3,50 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,25 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,75 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,50 M.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,50 M., minderwerthige Sorten ohne Angebot; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 4,00 M., minderwerthige Sorten ohne Angebot.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,30 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien: 2,30 M., im Einzelnen vom Lager hier: 2.60 M.

— **Magdeburg**, 22. Jan. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen**, Stärke 145—150 M., Rauhweizen 145—148 M. **Roggen** 145—148 M., abfallende Qualitäten indessen billiger zu haben. **Gerste**, Landwaare 150 bis 160 M., mittlere Chevaliers 160—170 M., feine bis 185 M., feinste auch über Notiz gesucht. **Hafer** 140—149 M. **Erbsen**, 175—200 M. **Mais**, gem. amerik. 115 M., für spätere Termine billiger zu haben.

— **Magdeburg**, 22. Jan. **Dünge- und Futtermittel.** (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16% Lieferung prompt 8,70 M., schwefelsaures Ammoniak 20% —,— M., aufgeschlossenen Peru-Guano 7 + 9½% —,— M., ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 7,20 M., Superphosphat 15—19% à 17 ₰, Baumwollsaatmehl 58—62% deutsche Mahlung —,— M., entfaserte Tezasmehl 6,95 M., Tezasmehl 6,80 M., Erdnußkuchenmehl 53—56% 7,00 M., Sesamkuchen-Mehl 48/52% à 6,70 M., Kokoskuchen deutsche 7,25 M., importirte —,— M., Palmkernkuchen deutsche 23—26% 5,60 M., Reis-Futtermehl 24—27% 5,30 M., Rapskuchen 38—42% 6,05 M., Rohnkuchen 45—50% —,— M. frei Bahn Magdeburg bei 200 Centner Partien, netto Kasse.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 22. Jan. (Nichtamtlich.) **Prima Kartoffelstärke und Mehl** 17,75 bis 18,00 M. **Rapskuchen** 11,70—13,10 M. (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg**, 22. Jan. (Carl Schulze jun.) **Trockenschnitzel und Nasse Trockenschnitzel** 4,75 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 200 Ctr.-Ladung.

— **Nürnberg**, 22. Jan. **Hopfen.** Die Haltung des Marktes ist allmählich wieder ermattet und Eigner würden entgegenkommen, wenn sich Käufer zeigten. Bezahlt wurde für kleine Partien guter Marktwaare 80—82 M., für mittlere Hallertauer und Württemberger 80—85 M.

— **Düsseldorf**, 22. Jan. **A. Kohlen und Koaks. I. Gas- und Flammkohlen:** a. Gaskohle für Leuchtgasbereitung 12,00—13,00 M., b. Generatorkohle 11,50—12,00 M., c. Gasflammförderkohle 10,25—11,50 M. **II. Fettkohlen:** a. Förderkohle 9,75—10,75 M., b. beste melirte Kohle 10,75—12,75 M., c. Koaks-kohle 10,50—11,00 M. **III. Magere Kohlen:** a. Förderkohle 9,35—10,25 M., b. melirte Kohle 10,25—12,25 M., c. Nußkohle Korn II. (Anthracit) 20,50—24,00 M. **IV. Koaks:** a. Gießereikoaks 23,00—24,00 M., b. Hochofenkoaks 22,00 M., c. Nußkoaks, gebrochen, 24,00—25,00 M. **V. Briketts** 12—15 M. **B. Erze:** 1) Rohspath, je nach Qualität, 14,20—15,40 M., 2) Spatheisenstein, geröstet, je nach Qualität, 19,50—21,30 M., 3) Somorrostro f. a. b. Rotterdam —,— M., 4) nassauischer Rotheisenstein mit etwa 50% Eisen —,— M., 5) Nafeneraze, franco —,— M. **C. Roheisen:** 1) Spiegeleisen Ia. 10—12% Mangan 110 M., 2) weißstrahl. Qual.-Puddelroheisen: a. rheinisch-westfälische Marken 90 M., b. Siegerländer Marken 90 M. mit Fracht ab Siegen, 3) Stahleisen 92 M., 4) englisches Bessemereisen ab Rotterdam —,—, 5) spanisches Bessemereisen, Marke „Mudela", cif. Rotterdam —,—, 6) deutsches Bessemereisen 102 M., 7) Thomaseisen 90,20 M., 8) Puddeleisen (luxemburgische Qualität) 82,00 M., 9) englisches Roheisen Nr. III. ab Ruhrort 75,00 M., 10) luxemburgisches Gießereieisen Nr. III. ab Luxemburg 70,00 M., 11) deutsches Gießereieisen Nr. I. 102,00 M., 12) do. Nr. II. —,— M., 13) do. Nr. III. 98,00 M., 14) deutsches Hämatit 102,00 M., 15) span. Hämatit (Marke „Mudela") ab Ruhrort —,— M. **D. Stabeisen:** Gewöhnliches Stabeisen (Flußeisen) —,— M., Schweißeisen —,— M. **E. Bleche:** 1) Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen 160 M., 2) do. aus Schweißeisen —,— M., 3) Kesselbleche aus Flußeisen 180 M., 4) do. aus Schweißeisen —,— M., 5) Feinbleche —,— M. **F. Draht:** 1) Eisenwalzdraht —,— M., 2) Stahlwalzdraht 150 M. Der Kohlenmarkt ist in Folge der vollständig geschlossenen Schiffahrt theilweise beeinträchtigt; der Eisenmarkt verharrt in schwacher Haltung.

— **New-York**, 22. Jan., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 9⁷/₈ (9¹⁵/₁₆). Lieferung Jan. 9,74 (9,75), Lieferung März 9,29 (9,33), in New-Orleans 9⅝ (9⁹/₁₆). **Petroleum**, Stand white in New-York 7,45 (7,45), in Philadelphia 7,40 (7,40), Rafined (in Cases) 8,50 (8,50), Credit Balances at Oil City 117 (117). **Schmalz**, Western steam 7,65 (7,70), Rohe & Brothers 7,90 (7,90). **Mais*)** per Jan. 47 (47), März 45⅛ (45⅝), Mai 44⅛ (44⅝). **Weizen**** rother Winterweizen loco 79⅞ (80¼), Weizen per Jan. 78⅞ (—), per März 79⅛ (78⅞/8), per Mai 79⅞ (80⅛), per Juli 79 (79⅝). Getreidefracht nach Liverpool 2⅛ (2⅛). Kaffee fair Rio Nr. 7 7⅞ (7⅞). Rio Nr. 7 per Febr. 5,55 (5,65), per April 5,65 (5,75). **Mehl.** Spring Wheat clears 2,65 (2,65). **Zucker** 3⁹/₁₆ (3¹⁵/₁₆). Zinn 26,90 (26,55). **Kupfer** 17,00 (17,00).

*) Tendenz Mais: behauptet.
**) Tendenz Weizen: schwach.

— **Chicago**, 22. Jan., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen****): per Jan. 71⅞ (72⅞/8), per Mai 74⅛ (75¼). **Mais**** per Jan. 36⅞/8 (37). **Schmalz** per Jan. 7,25 (7,32), per Mai 7,35 (7,42). **Speck** short clear 7,25 (7,30). **Pork** per Jan. 13,85 (13,77).

*) Tendenz Weizen: schwach.
**) Tendenz Mais: behauptet.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, 22. Jan. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 247 Rinder einschl. 45 Bullen, 292 Kälber, 129 Schafe 2c., 1003 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: **Ochsen:** a. vollfleischige 32—34 M., b. junge, fleischige 30—32 M., c. mäßig bis gut genährte 27—29 M., d. gering genährte 24—26 M. **Bullen:** a. vollfleischige 30—32 M., b. mäßig bis gut genährte 27—29 M., c. gering genährte 24—26 M. **Färsen und Kühe:** a. vollfleischige Färsen 28—30 M., b. vollfleischige Kühe 25—27 M., c. ausgemästete Kühe 23—25 M., d. mäßig genährte 21—23 M., e. gering genährte 18—20 M. **Kälber:** a. feinste Mast- 41—45 M., Doppellender —,— M., b. mittlere 34—40 M., c. geringe 25—33 M., d. ältere, gering genährte 20—25 M. **Schafe:** a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 27—30 M., b. ältere Masthammel 25—28 M., c. mäßig genährte 23—26 M. **Schweine:** a. vollfleischige 56—57 M., b. fleischige 55—56 M., c. gering entwickelte 54—55 M., d. Sauen und Eber 44—53 M. bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Tendenz: Rinder und Kälber flau, Schafe mittelmäßig, Schweine lebhaft. Ueberstand: 100 Rinder, 20 Schafe.

— **Hamburg**, 22. Jan. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1215 Stück; dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf Hannover 988 Stück, Mecklenburg 191 Stück, Schleswig-Holstein 36 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:
Besonders gute Doppellender 84—90 M., I. Qual. 74—79 M., II. Qual. 65—71 M., III. Qual. 57—62 M., Geringste Sorte 48—54 M. Unverkauft blieben 60 Stück. Der Handel war schleppend.

— **Elberfeld**, 21. Jan. Auftrieb: 818 Stück Großvieh, 1310 Schweine, 504 Kälber, 395 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qual. 62 bis 64 M., 2. Qual. 60—62 M., 3. Qual. 59 M., Jungvieh 56 bis 60 M., Schweine 1. Qual. 55—56 M., 2. Qual. 51—54 M. pro 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 55—70 ₰, Schafe 50—60 ₰ pro ½ kg Schlachtgewicht. Häute kosten 32—41 ₰, Fett 25 ₰ pro ½ kg. Süddeutsches Großvieh 4 M. höher. Geschäft flüll.

— **Deptford**, 22. Jan. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 1486 Rinder und 436 Schafe. Bezahlt ward für Rinder Amerikaner prima 4 sh. 6 d. bis 4 sh. 7 d., secunda 4 sh. 3 d., für Schafe Amerikaner 4 sh. 2d. bis 4 sh. 4 d. für je 8 Pfund.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. **An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.**

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 23. Jan., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	97.20	⅝ G
do. do.	3½	97.20	⅝ G
do. do.	3	87.00	⅝
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	96.75	⅝
Preuß. Cons. Anleihe	3½	97.10	⅝
do. do.	3	86.60	⅝
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—	
do. Staats-Anl. 1899	3	—,—	
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—	
Sächsische Rente	3	84.20	⅝
Landschaftl. General	4	100.80	⅝ G
do. do.	3½	95.20	⅝
do. do.	3	100.80	⅝ G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	95.20	⅝
do. do.	3½	95.00	⅝
do. do.	3	83.80	⅝
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—	
do. do. von 1900	4	—,—	
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1909)	4	97.00	⅝ G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	89.00	⅝ G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94.00	⅝ G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00	⅝ G

Stadtbriefe

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Argent. Gold-Anleihe	5	85.00	⅝
do. innere do.	4½	72.50	⅝ G
Griech. kons. Gold-R. v. 1. Sept.		30.10	⅝ G
do. Monopol-Anleihe mit ifd. Cps.		42.00	⅝ G
do. Gold-Rent. v. 1890 mit ifd. Cps.		36.25	⅝ G
Italienische Rente	4	95.60	⅝ G

Dividende	1899	1900	
Mantt. Anleihe 1899	5		97.50 ⅝ G
Oesterr. Gold-Rente	4		99.75 ⅝ G
do. Papier-Rente	4¹/₁₂		—,—
do. Silber-Rente	4¹/₁₂		97.90 ⅝ G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.		36.00 ⅝ G
Russ. amort.	5		87.90 ⅝ G
Russ. Bod. 1891	4		74.75 ⅝ G
Russ. kons. Anl. 1889	4		99.25 ⅝
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½		—,—
do. do. 1890	3½		—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4		—,—
Serbische Gold-Pfandbr.	5		95.00 ⅝ G
do. Rente 1884	4		61.30 ⅝ G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4		98.30 ⅝
do. do. 500er	4		99.30 ⅝
do. do. 100	4		99.80 ⅝ G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische	—	—	95.10 ⅝ G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	156.50 ⅝
Lübeck-Büchen	6⅔	—	139.75 ⅝
Marienburg-Mlawka	2¾	—	74.20 ⅝ G
do. do. St.-Pr.	5	—	113.00 ⅝
Ostpreußische Südbahn	5	—	93.50 ⅝
do. do. St.-Pr.	5	—	112.50 ⅝ G
Bayerische Bahn La.B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅔	—	23.75 ⅝
Warschau-Wien	26¼	—	—,—
Gotthardbahn	6	—	157.30 ⅝ G
Ital. Mittelmeerbahn	6⅔	—	132.50 ⅝
do. Mittelmeerbahn	5	5	98.80 ⅝
Lugano. Pr. Lit.	5⅔	—	112.50 ⅝
Schweizer Centralbahn	9⅔	—	—,—
do. Nordostbahn	6	—	109.25 ⅝ G
do. Unionbahn	5	—	98.40 ⅝
Canada Pacific	4	5	86.75 ⅝
Northern Pacific	4	4	86.50 ⅝ G

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.	9½	—	149.25 ⅝
Berliner Bank	7	—	102.30 ⅝ G
Leipziger Bank	7½	—	101.10 ⅝ G
Breslauer Disc.-Bank	7½	—	95.00 ⅝ G

Dividende	1899	1900	
Breslauer Wechsler-Bank	6	—	103.75 ⅝ G
Commandit-Ges.-Akt.	5½	—	117.80 ⅝ G
Darmstädter Bank	7	—	131.80 ⅝ G
Deutsche Landesbank	7	7	117.00 ⅝ G
Deutsche Bank	11	10	200.25 ⅝
do. Genossenschaftsbank	6	—	105.75 ⅝ G
Disconto-Commandit	10	—	178.90 ⅝ G
Dresdner Bank	9	—	145.75 ⅝
do. Bank-Verein	8	—	113.50 ⅝ G
Gothaer Grund-Creditbank	7	—	119.00 ⅝ G
Leipziger Bank	10	—	154.00 ⅝ G
Meiningen. Creditanstalt	10	—	175.50 ⅝ G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	—	114.50 ⅝
Magdeburg. Privatbank	6	—	131.50 ⅝ G
Mitteldeutsche Creditbank	6	—	126.50 ⅝ G
Nationalbank f. Deutschland	8½	—	131.50 ⅝ G
Oesterreich. Credit	11¹/₁₆	—	209.00 ⅝
Preuß. Boden-Credit	5	—	122.00 ⅝ G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	151.00 ⅝ G
do. Hyp.-B. (Soleth.)	6½	—	42.00 ⅝ G
do. do. (Hübner) volle	6½	—	113.50 ⅝ G
Reichsbank	10.40	—	143.75 ⅝ G
Sächsische Bank	7½	—	139.25 ⅝ G
Schaffhausl. Bank-Verein	8	—	124.50 ⅝ G
Schlesischer Bank-Verein	7½	—	140.75 ⅝ G

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	—	210.50 ⅝
do. Pappenfabr.	12	12	199.50 ⅝
do. Lokal- Schiffahrt	14	14	223.50 ⅝ G
do. Stadtpostl.	4	5	111.10 ⅝ G
E.G. f. Anilinfabr.	15	—	224.00 ⅝ G
Allgem. Elektr.	15	15	211.00 ⅝ G
Anhalter Kohlen	6	—	100.00 ⅝ G
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	—	164.75 ⅝ G
Berl. Elektricitäts-Werke	13	10	134.50 ⅝ G
Bochumer Gußstahl	—	—	195.90 ⅝ G
Berthold, Messinghl.	11	—	140.25 ⅝ G
Bismarckhütte	19	24	239.00 ⅝ G
Brauerei Schultheiß	16⅔	16⅔	177.00 ⅝ G
Buderus Eisenwerke	6	—	105.00 ⅝ G
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	106.75 ⅝
Cellulosefr. Papier	18	10	239 ⅝
Dannenbaum	4	—	72.25 ⅝ G
Donnersmarckhütte conv.	15	—	199.25 ⅝ G
Dortmunder Union	7	7	79.10 ⅝
Egestorffs-Salzwerke	6⅔	—	141.90 ⅝ G

Dividende	1899	1900	
Eilenburger Kattun	1½	5	80.50 ⅝ G
Fischer Mälch.-Akt.	9	—	93.75 ⅝ G
Geisenkirchen Bergwerk	10	—	173.50 ⅝ G
Gerresheimer Glashütte	6	—	136.75 ⅝ G
Ges. f. elektr. Unternehm.	11	—	118.00 ⅝
Glauziger Zuckerfabrik	9	8½	132.10 ⅝ G
Grosse Berl. Pferdebah.	10½	—	212.25 ⅝
Hagener Gußstahlwerk	33	—	366.50 ⅝ G
Halleische Union	10	—	100.00 ⅝ G
Hamburger Packetfahrt	8	10	131.30 ⅝
Harpener Bergbau	11	11	171.50 ⅝
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	9	141.00 ⅝ G
Hibernia & Scannerek	12	—	183.30 ⅝ G
Hildebrand Mühlen	13½	9¹/₁₆	—,—
Holzverkohlung	12	12	122.25 ⅝
Königsberger Bernstein	10	—	147.30 ⅝ G
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	4	88.40 ⅝ G
Lude. Dampfm. Comp.	0	1	77.00 ⅝
do. do. St.-Pr.	4	5	120.25 ⅝
Nordsee Lloyd	7½	—	118.90 ⅝ G
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	—	208.50 ⅝ G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	117.50 ⅝
Oberschl. Eisen-Industrie	13	—	110.00 ⅝ G
Phönix A.-St. Lit. A.	11	15	152.75 ⅝
Rheinl. Montanwerke	12	14	219.00 ⅝ G
Rositzer Braunkohlen	13	13	179.10 ⅝ G
do. Zucker	13	—	155.50 ⅝ G
Sächs.-Thür. Brauerei	8	—	139.00 ⅝ G
do. St.-Pr.	8	—	139.25 ⅝ G

Dividende	1899	1900	
Sangerhäuser Maschinen.	22½	—	265.00 ⅝
Schwarzk. Bergb.-Gen.-Akt.	11	—	198.50 ⅝
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	27	—	350.00 ⅝ G
do. do. St.-Pr.	27	—	350.00 ⅝ G
Schuckert	15	15	170.00 ⅝ G
Siemens Glasindustrie	17	—	232.25 ⅝ G
Stettiner Chem. Fabr.	10	12	166.00 ⅝ G
Stolberger Zinkhütte	5	—	71.00 ⅝ G
do. St.-Pr.	10	—	142.75 ⅝ G
Südenburger Maschinen	0	—	75.00 ⅝ G
Thale Eisenhütten	10	—	91.00 ⅝ G
Thüringer Salinen	1½	—	75.25 ⅝
Weitercegeln Akkult.	17	—	208.00 ⅝ G
Wülfeiel Werke	5	6	99.25 ⅝
Zeitzer Maschinen	20	20	243.00 ⅝ G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 3½%.

Schweiz 100 Fr.	fr.	80.95 ⅝ G
Ital. Plätze 100 L.	fr.	76.70 ⅝ G
Petersb. 100 Rbl.		—,—
Amsterdam 100 fl.	fr.	169.30 ⅝
Belg. Plätze 100 Fr.	fr.	81.22½ G
Lond. 1 Lstr. Sect. 8 Tage	fr.	20.43.5 ⅝
Lond. 1 Lstr. Sect. 3 Monate	fr.	20.24.5 ⅝
Paris 100 Fr.	fr.	81.40 ⅝ G
Wien 100 Kr.	fr.	84.90 ⅝ G

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3½ Reichsanleihe	—,—	
Ung. Goldrente	—,—	
Hallensee	95.75	
Sonntor	72.10	
Lauten D	—,—	
Oesterreichische Gold-Akt.	209.25	
Disconto-Commandit	179.40	
Deutsche Bank	200.60	
Berliner Handelsgesellschaft	131.90	
Dresdner Bank	145.75	
Darmstädter Bank	131.40	
Nationalbank für Deutschland	131.50	
Dortmund-Gronau	156.25	
Marienburger	74.25	
Ostpreuß. Südbahn	93.50	
Gotthardbahn	157.75	
Prinz Henri	212.50	
Warschau-Wien	—,—	
Nordd. Lloyd	118.90	
Hamb. Packet	131.50	
Bochumer Gußstahl	178.00	
Dortm. Union St.-Pr.	78.40	
Laurahütte	196.00	
Harpener Kohlen	171.50	
Hibernia	183.50	
Gelsenkirchen	173.75	

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.
Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugniß zum **einjährigen Dienst berechtigt**, beginnt das Schuljahr 1901 am 16. April. Hervorragende Erfolge.
Prospekte auf Wunsch durch **Direktor Pfeiffer.**

„Petroleur."
Erprobtes, sicheres Mittel gegen Haarschwund, Schuppenbildung und die Krankheiten des Haarbodens.
Erregt und befördert frische Haarbildung
ein auffallender Weise. Dargestellt aus enthärtetem u. entgiftetem (geruchlos.) Petroleum, feinstes Parfüm. Wirkt belebend und nervenstärkend.
Flacons zu Mk. 2,50 und Mk. 1,50.
Chemische Fabrik Lienzing a. Chiemsee,
Post Eggstädt (Bayern). [315
Generalvertreter E. Walther's Nachf. Fischer & Berndt. Niederlage in Halle: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 9. Gebr. Haedicke, Ludwig Wuchererstr. **Arno Rasch,** Triftstr. **Röhling & Trobsch,** Bernburgerstr. **Fritz Müller,** Thalamtstraße. **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. **W. Schlüter Nachf.,** G. Uber, Gr. Steinstr. **Carl Junge,** Marktdrogerie, Schmeerstr. **Oscar Ballin jr.,** obere Leipzigerstraße. **Paul Fritzsche,** Delitzscherstr.

Pension.
Junge Mädchen, welche hiesige Schulen oder Institute besuchen, finden vorzügliche Pension. Auf Wunsch Nachhilfestunden. Off. u. **Z. 1198** an die Exp. d. Ztg.

Die in der ganzen Welt rühmlichst bekannten Cognacs der Firma **Martell & Co., Cognac,** Marke: **J. & F. Martell** sind bei allen Händlern zu haben.

Schwefel-Birkentheerseife
ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Scropheln, Flechten, Mitesser, Blüthchen, Sommersprossen, à Stck. 50 Pfg. nur allein bei [271
Albin Hentze,
Schmeerstraße 24.
Wiederverkäufer gesucht.

Maschinen, Formen, Geräthe
zur Einrichtung für **Bäckerei, Conditorei** und **Küche** liefert die **Fabrik** von
W. E. H. Sommer,
Bernburg, Augustsstr. 7,

Morgen Donnerstag Hausschlachten
bei **M. Bornschein,**
Schulstraße 9.

Kinderwagen von 15 M. bis zu den feinsten.
Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.

35—40 000 Mk.
als erste Hypothek bei hohem Zinsfuß per sofort oder später **gesucht.** Offerten unter **Z. 303** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Geld! Darlehnsuchende erhalten sofort geeignete Angebote. Rückporto. **H. Bittner & Co.,** Hannover.

Für die Bewirthschaftung einer Bataillons-Cantine
wird ein geeigneter Mann, dem gute Zeugnisse und Referenzen zur Seite stehen und der mindestens Mk. 3000—4000 Baarvermögen zur freien Verfügung hat, gesucht. Gediente Militärs bevorzugt. Offerten unter **U. a. 7834 an Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Versicherungsstand über 43 Tausend Policen.
Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.
Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds. [7871
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: **Aug. Heuseldach,** Hauptlehrer, Burgstraße 6, II. Giebichenstein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101241-19/fragment/page=0007

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr „Hotel zur Tulpe":
1. Vortrag von Herrn Prof. **Dr. Ewald: Zur Erinnerung an den 18. Januar 1701.** 2. Bericht der Revisoren. 3. Geschäftliches.

Zu diesem hochinteressanten Vortrag, zu welchem auch Gäste Zutritt haben, ersuchen wir unsere Mitglieder, mit ihren erwachsenen Angehörigen nicht nur zahlreich, sondern auch rechtzeitig zu kommen.

1226] **Der Vorstand.**

Donnerstag, 31. Januar, 7½ Uhr i. d. „Kaisersälen":

Edouard Risler-Concert.

Karten à 3, 2, 1¾ und 1 Mk. in der Hof-Musikalienhandlung Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20. — Fernspr. 2129.

Zum Schultheiss', Poststr. 5.

Specialitäten der Abendkarte:
Donnerstag: **Eisbein mit Pannache.** Freitag: **Fischabend.**
Sonnabend: **Schinken in Brodteig.**
Täglich frische Rinderbrust mit Meerrettig.

Litterar. Gesellschaft.
Donnerstag, d. 24. Jan., Abds. 8½ Uhr im kleinen Saal der „Kaisersäle":
Vortrags-Abend
Marcell Salzer-Wien.
Zeitgenössische Deutsche Dichtung.
I. Theil:
Reichsdeutsche Dichter.
Ernst von Wildenbruch: „Das Orakel", Novelle.
Th. Fontane, C. F. Meyer. Detlev von Liliencron, O. J. Bierbaum, Arno Holz, Paul Remer.
Ausgewählte Gedichte.
II. Theil:
Oesterreichische Dichter.
Fanny Gröger: „Sankt Nothburgas Erdenreise", Humoreske.
Peter Rosegger: „Steirische Geschichten".
Hierauf zwangloses Beisammensein.
Der geschäftsf. Ausschuss.

Reinhold Koch,
Hof-Musikalienhandlung
— Barfüsserstrasse 20. —
Fernspr. 2129.

Stadt-Theater
Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Donnerstag, den 24. Jan. 1901:
Abends 7½ Uhr:
130. Vorstellung im Hasseabart.
Abonnement. 2. Viertel.
87. Abonnements-Vorstellung.
Forte: **blau.**

Fidelio.

Oper in 2 Aufzügen von L. van Beethoven.
Regisseur: Theo Raven.
Dirigent: Kapellmstr. Dr. Kunwald.
Personen:
Don Fernando, Minister P. Greif.
Don Pizarro, Gouverneur . . . . Jos. Fanta.
Florestan, ein Gefangener . . . . B. Heydrich.
Leonore, seine Gattin, unter dem Namen „Fidelio" . . . . E. Harden.
Rocco, Kerkermeister C. Brandes.
Marzelline, s. Tochter Anna Groß.
Jaquino, Pförtner . G. Förster.
1. Gefangener . . L. Fischer.
2. Gefangener . . Theo Raven.
Offiziere, Soldaten, Staatsgefangene Volk. Ort der Handlung: Ein spanisches Staatsgefängniß einige Meilen von Sevilla.
Vor der Verwandlung des zweiten Aufzuges: **Leonoren-Ouverture No. 3.**
Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende gegen 9¼ Uhr.

Thalia-Theater.

Donnerstag: Zum 15. Male:
Die strengen Herren.
Die nächste Aufführung von: Die Liebesprobe findet Freitag statt.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Neuer Spielplan!
Herr **Karl Baron** mit seiner Gruppe dressirter Raubthiere (Parodie). — **The 3 Keziah's,** Bravour-Equilibristinnen auf silbernen Leitern. — **Mr. Manuel Woodson,** Blitz-Mensch. — Herr **Georg Hartmann,** Zauberkünstler und Illusionist. — **Mr. Max D'Oerita,** musikalisch-excentrischer Clown mit seinem musikalischen Elephanten „Jumbo". — Gräfin **Fanny Ferrucci,** internationale Sängerin. — Frl. **Marie Werder,** Original-Gesangs- und Charakter-Soubrette. — Herr **Bernhard Marx,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. — **Jules Greenbaum's „American Bioscop"** mit gänzlich neuen sensationellen lebenden Photographien. [148
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: **Friedr. Wiehle.**
Neuer Spielplan!

Mr. H. Tourn,
der wirklich Unfesselbare.
Befreit sich aus den schwersten Polizeifesseln.
Mr. Tourn's neueste Illusion:
China Wunder.

Fidardi-Trio (prolongirt). Neue Trics. Saltomortal prung aus der Loge. — **Lucie Fernando,** Soubrette. — **Marry Fey,** brill. Gedächtnißkünstlerin. — **Irma Belani,** Konzert-Sängerin. — **Luci Rafaell,** Karrikaturen-Schnellzeichner. — **Pindaro und Fey,** Instrumental-Virtuosen. — **Max Reichert,** Charakter-Komiker. — **Leo Morley's** lebende Photographien.
Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Montag, den 4. Februar:
Großer Elite-Maskenball
mit Prämiirung
und interess. Ueberraschungen.

Auswärtige Theater.

Donnerstag, den 24. Januar 1901.
Leipzig (Neues Theater): Die relegirten Studenten.
Leipzig (Altes Theater): Die Landstreicher.
Gotha (Hof-Theater): Tristan und Isolde.
Erfurt (Stadt-Theater): Der Bettelstudent.
Hof-Theater Weimar: Wehe den Besiegten.

Nur noch ganz kurze Zeit!
Der Circus ist gut geheizt.
Circus Aug. Krembser
Halle a. S. Roßplatz.
Heute Donnerstag, Abds. 8 Uhr:
Parade-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Zum Schluß zum 12. Male:
Dora,
gr. Ausstattungs-Pantomime.
Sonntag, Abds. 8 Uhr:
Unwiderruflich zum letzten Male
„Dora".

Welt-Panorama.

Gr. Ulrichstrasse 6, I.
Geöffn. v. früh 10 bis Abds. 10 Uhr.
Ost-Afrika deutsche Kolonien.

Stotterer! Drei Anstalten hatte ich vergebl. besucht, bevor ich vor 4 Jahren durch das Verfahren des Herrn R. P. Scheer dauernd von meinem Stotterübel erlöst wurde. **P. Brunk,** Kaufmann, Leipzig, Reudnitzerstr. 8.

Unterricht.

The Berlitz School of Languages, Sternstr. 11
Englisch, Französisch, Italienisch. Nur gepr., nationale Lehrerinnen. Während des Unterrichtes hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht. Prospekte kostenfrei. [114

Lehrfabrik
Prakt. Ausb. v. Volontär. i. Maschinenb. u. Elektrotechnik. Kurs. 1. Jahr. Prosp. d. Georg Schmitt & Co., Ingenieur i. Th.

Offene und gesuchte Stellen.

Commisgesuch.
Ein streng solider, kaufmännisch gebildeter und fleißiger junger Mann, nicht unter 22 Jahren, mit hübscher Handschrift, wird für ein feineres Spirituosengeschäft en gros bei aufmerksamem Salzer hauptsächlich für Contor eventuell auch für Reisen ohne Wirthschaftsbeschaft per 1. April eventuell früher zu engagiren gesucht.
Branchekenntniß erforderlich und bitte man Offerten unt. Z. 1003 unter Beifügen der Zeugn. u. Photographie an die Expedition d. Ztg. zu senden. [1009

Empfehle sof. u. später Verwalter, Hofmeister, Oberschweizer, Schäfer, Kutscher, verh. u. led. Knechte 2c.
Inh. Fisseler, Erfurt.

Landwirth gel. Alt., v. Jug. a. d. Fach, ev., landwsch. Schule absolv., in sämmtl. landwsch. Fächern bew., sucht, gest. a. g. Zeugn., unt. besch. Anspr. z. 1./3. d. J. o. so. Stellg. als Inspektor. Gefl. Off. bitte z. richten an Fr. Gäde, Deetz b. Winzelberg, Altm.

Jung. Landwirth m. gut. Zeugn. sucht per März u. April
Vertreter od. Volontärstelle
in intensiver Wirthschaft. Off. sub **Z. 1138** an die Exp. d. Ztg. erb.

Ein **praktischer älterer**
Ziegelmeister,
mit allen Oefen vertraut, sucht, gestützt auf **gute Zeugnisse,** 1. April Stellung als solcher. Off. u. **H. n. 7802** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [1110

---

5 verh. Oberschweizer suchen für bald u. 1. April Stell. Oberschweizer **Zimmermann,** Leuchte bei Bienenburg am Harz. [1192

Selbständige, dauernde Stell. i. e. i. fed. Bes. erf. Landwirth, 31 J. a. **P. Schulz, Jüterbog,** Markt 30.

Die **Buch- u. Rechnungsführerstelle** auf der **Domäne Gerlebogk ist besetzt.**

Suche als solider, durchaus nücht. **Aufseher** mit 30—40 Leuten im Rübenbau Stellung. 8 J. im Fach, keine Kinder, im Besitz guter Zeugnisse. **Wernicke, Schulzendorf** bei Tüx, Westpr. [1241

— ACHTUNG! —
Suche für das Jahr 1901 mit jeder Anzahl Leute Stellung. Auf Wunsch kann auch Kaution geleistet werden. Borschmitter **J. Nowitzki, Warlubien,** Westpreußen.

Suche Stellung als **Vorschnitter** für 100 mit 30—100 polnischen Mädchen und Burschen, auch Männern, erfahren in Rübenbau und Feldarbeiten. 17 Jahre im Fach, gute Zeugnisse zur Seite. Offerten erbitte! [1241
Otto Föllmer,
Derschau bei Eulam,
Kreis Landsberg a. W.

Einen verheiratheten
Kuhfütterer
sucht zum 1. 4. 1901
Ritterzut Demnen,
Station Hohenmölsen.

Arbeiter!
Galizier und Russen für Feld und Ziegelei, mit und ohne Vorschnitter, stellt **Pietralla,**
1141] **Landsberg.** Oberschlesien.

Achtung!
Agent **David Eisner,**
Kempen (Posen),
Bureau: Gasthaus Goldener Stern, empfiehlt den geehrten Herren russ.-poln. Landarbeiter und Arbeiterinnen zu lou. billigen Bedingungen, aber nur auf reelle Stellen, bei baldiger Einmeldung der Kontrakte. [1093

Für unser Kolonialwaaren-Engros-Geschäft, verbunden mit Kaffeerösterei im Großbetriebe, suchen wir 1. April cr. einen
jungen Mann,
welcher die Berechtigung zum einjährig. Dienst haben muß,
als Lehrling.
Off. u. **B. v. 7853** an **Rud. Mosse, Halle a. S.** [1213

Zu Ostern suche ich für meine **Mode-, Drogen-, Farben- und Parfümerie-Handlung** einen
jungen Mann aus guter Familie als Lehrling. Station im Hause.
Richard Wildicke, Eisleben.

Tüchtige **Putzdirektrice** od. erste Arbeiterin f. dauernd Stell. b. gut. Gell., fr. Station u. Familienanschl.
S. Blumenthal, Wriezen a. O.

Hochherrsch. Wohnung,

11 Zimmer, und reichl. Zubehör, 1. April zu vermiethen.
Richard Steckner, Gr. Steinstr. 74.

Gesucht zum 1. April ein
Lehrling
auf ein Gut Thüringens mit intensiver Benutzwirthschaftung. Offert. unter **Z. 1187** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Zu Ostern suche für mein Geschäft **„Herren-Artikel u. Maaß-Schneiderei"** einen Sohn achtbarer Eltern als [25
Lehrling.
Herm. Oetting,
Bazar für Herren.

Für einige Abtheilungen meines Kaufhauses suche ich mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
sowie eine Direktrice oder eine Arbeiterin für Putz. Meldungen mit Zeugnissen erbitte im Kontor der zweiten Etage. [1229
Kaufhaus H. Elkan,
Leipzigerstr. 87.

Wegen Verheirathung meiner jetzigen suche ich zum 1. März eine in der Landwirthschaft und im Kochen perfekte [1255
Mamsell.
Molkerei nur für häuslichen Bedarf. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an [1255
Frau Oberamtmann **Wüstenhagen,**
Domäne Klostermansfeld.

Eine Mamsell,
24 Jahre alt, erf. in Küche, Milchwirthschaft u. Federviehzucht, sucht 1. April anderw. Stelle. Offerten werden unter **D. D. 10** postlagernd **Roda, S.-A.** erbeten.

Gesuchte Stütze
sofort für besseren kleinen Haushalt gesucht.
Bewerbungen beliebe man unter **Z. 1252** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Gesucht zum 1. April oder früher ein **junges Mädchen** als
Mamsell,
welches seine Lehrzeit beendet hat und kochen kann, auf ein Gut in der Nähe Weimars. Offert. unter **Z. 1188** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. (1188

Suche zum 1. April selbstthätige, in Hauswirthschaft und Federviehzucht erfahrene
Wirthschafterin,
nicht unter 30 Jahre alt. Keine Milchwirthschaft, wenig Leutebeköstigung. Gehalt 300 M. Zeugnißabschriften mit Retourmarke an
von Alvensleben,
Rodamenschel b. Camburg (Thüringen).

Besseres weibliches Dienstpersonal jeder Branche wird gesucht und empfohlen durch **Frau Marie Wanitzkow, Leipzigerstr. 60.**

Zur Unterstützung der Hausfrau in einer Landwirthschaft wird ein nicht zu junges
Mädchen
gesucht. Bevorzugt wird eine frühere Schülerin der landw. Haushaltungsschule Nebra a. U. Näh. durch die Vorsteherin derselben.

Viehmädchen, verh. u. ledige Pferdeknechte erhalten kostenfreie Stellung durch **Frau R. Evers, Halle a. S.** Gr. Wallstraße 21, I.

Wohnungs-Gesuche.

Am 15. Februar sucht einzelner Herr
zwei unmöblirte Zimmer.
Offerten unter **Z. 1256** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Gesucht für älteren Herrn in der Lafontaine-Weitzner-Händelstr.-Umgegend
Wohnung,
Hochparterre, höchstens I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör. Sonnenseite bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 1189** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. (1189

Vermiethungen.

Marktplatz 13
schöner Eckladen, 5 Schaufenster, sof. od. spät. Näheres (1071
Gr. Steinstr. 19 im Privatbureau.

Steinweg 2
halbe III. Et., 5 Stuben, K., K., Schrankraum, reichliches Zubehör, 750 Mk., 1. 4. Näheres (1076
Gr. Steinstr. 19 im Privatbureau.

Marthastr. 30, II.
2 Stuben, K., K., Zubeh., 350 Mk. 1. 4. Näheres **Gr. Steinstr. 19** im Privatbureau. (1070

Marthastr. 30
Laden mit Wohnung, 400 Mk., 1. 4. Näh. **Gr. Steinstr. 19** im Privatbureau. (1068

Marktplatz 13
herrsch. halbe Et., hochfein eingerichtet, 900 Mk., sof. od. spät. Näh. **Gr. Steinstr. 19** im Privatbureau.

Herrschaftliche
Wohnung
Schillerstraße 56, 7 Zimmer, Gas, Bad u. Zubehör, 1. April 1901 eventl. **sofort** für 1100 Mk. **zu vermiethen.** Besichtigung 10 bis 12 und 3—5 Uhr. Näh. II. Etage.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet **zu vermiethen**
Königstraße 87, p.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Dorothee** mit dem Kaufmann Herrn **Alfred Richter** in Magdeburg beehren wir uns anzuzeigen.

Wilhelm v. Bergen
u. Frau Margarethe geb. Thiem.
Magdeburg, im Januar 1901.

Meine Verlobung mit Fräulein **Dorotheev. Bergen,** Tochter des Majoratsherrn Herrn **Wilhelm v. Bergen** und seiner Gemahlin Frau Margarethe geb. Thiem beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Alfred Richter,
Leutnant d. R. im 3. Magd. Inf.-Regt. No. 66.
Magdeburg, im Januar 1901.

Verlobt: Frl. **Magdalena Krumbhaar** m. Hrn. Gerichts-Assessor **Heinrich Küntzel** (Salzwedel). Frl. **Charlotte v. Willich** m. Hrn. Kgl. Kammerhrn. **Karl** Frhrn. v. d. Horst (Oldenburg). Frl. **Laura Abades** m. Hrn. Dr. **Carl Bolle** (Demmin—Berlin). Frl. **Johanna Thiele** m. Hrn. Dr. med. **Karl Noebel** (Breslau).

Verehelicht: Hr. Dr. med. **Walter Brosius** m. Frl. **Clara Lueger** (Saarbrücken). Hr. Assess. **Franz Thum** m. Frl. **Ella Adam** (Dresden). Hr. Dr. med. **Siegfried Rosenberg** m. Frl. **Rosa Herbst** (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Bürgermeister **Mettig** (Frankenberg). — Eine Tochter: Hrn. Kreis-Baumeister **Horz** (St. Wendel). Hrn. Pfarrer **Dienemann** (Neuendorf bei Clöze). Hrn. Hauptmann **Wermelskirch** (Graudenz). Hrn. Hauptmann **Ernst v. Heynitz** (Magdeburg). Hrn. Ober-Roßarzt **Fränzel** (Thorn).

Gestorben: Hr. Sanitätsrath Dr. **Paul Ewerth** (Berlin). Hr. Rittergutsbesitzer u. Oberstlitn. z. D. **Rohde-Dorit** (Dresden). Hr. Rittergutsbesitzer **Botho Pomme** (Pollogwitz). Hr. **Eduard Kauerauf** (Weidenhain). Hr. Maschinenfabrikant **Gustav Hartmann** (Torgau). Hr. **Willi Fang** (Dessau). Hr. **Carl Müller** (Dessau). Hr. **Hermann Kneussel** (Wethau). Hr. Fabrikant **Emil Tiersch** (Naumburg a. S.). Hr. Dr. phil. **Karl Eichner** (Naumburg a. S.). Hr. **Karl Abraham Busch** (M.-Gladbach). Hr. **Franz Portreuter** (Bernburg). Hr. Rittmeister a. D. **Hugo von Brandt** (Rossen). Hr. Bürgermeister a. D. **Wilhelm Baumann** (M.-Gladbach). Hr. Sanitätsr. Dr. **Paul Ewerth** (Berlin). Fr. **Minna Hache** (Eberswalde). Fr. **Emilie Mahrenholz** (Magdeburg). Fr. **Lina Deutschbein** (Etgersleben). Fr. **Bertha v. Zeuner** (Neu-Ruppin). Fr. **Hedwig v. Leszczynski** (Neyten). Hr. **Georg Seemsdorf** (Berlin). Hr. Kaufmann **Adolph Baer** (Berlin). Fr. **Julie Brickel** (Berlin). Hr. Rittmeister **Rudolf v. Eichmeyer** (Hannover). Hr. Geh. Rechnungsrath **Karl Rathke** (Groß-Lichterfelde).

Nachruf.

Am 16. Januar entschlief nach längerem Leiden
der Königl. Amtsgerichtsrath

Georg Marx.

Sein lauterer Charakter, seine ausserordentliche Herzensgüte und sein mildes, bescheidenes Wesen haben ihm von jeher bei Allen, die mit ihm dienstlich oder ausserdienstlich in Berührung kamen, die wärmste Sympathie und unbedingtes Vertrauen erworben. Voll Hingebung im Amte hat der Verstorbene ganz besonders durch seine Fürsorge für Wittwen und Waisen die segensreichste Wirksamkeit entfaltet und selbst in den Tagen zunehmender Krankheit hat er nicht aufgehört, diesen Verlassenen alle seine Kräfte zu widmen.

Tief beklagen wir den Verlust dieses edlen und treuen Mannes, dem wir alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Halle a. S., den 20. Januar 1901.

Die Mitglieder
des Landgerichts, des Amtsgerichts, der Staatsanwaltschaft u. der Rechtsanwaltschaft.

Nachruf!

Schon wieder hat der Tod ein Opfer aus unseren Reihen gefordert. Nach schweren Leiden ist gestern unser lieber Sangesbruder, der Kaufmann

Herr Barnieske

heimgegangen.

Wir betrauern in dem Verstorbenen den Verlust eines unserer ältesten Mitglieder, der stets unserm Bestrebungen das regste Interesse entgegengebracht und sich dadurch unsere Achtung, Liebe und Freundschaft errungen hat.

Sein Andenken wird stets bei uns in Ehren gehalten werden!

Halle a. S., den 22. Januar 1901.

Verein Sang und Klang.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Tief ergriffen von den wohlthuenden und großen Beweisen wahrer Liebe, Verehrung und Mitttrauer für meinen so früh heimgegangenen Mann sage ich, zugleich im Namen der Kinder und Eltern, hiezmit meinen heißen Dank.

Halle a. S., 22. Januar 1901.

1246] **Mathilde Marx** geb. Helm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101241-19/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

n. **Nietleben**, 22. Jan. (Zwei Finger abgehackt) hat sich gestern Nachmittag der 3jährige Sohn des Bergmanns Wilhelm Zorn, indem er mit einem Beile ein Stück Holz spalten wollte. Infolge dieser Verletzungen wurde er in das Krankenhaus gebracht.

g. **Döllnitz** (Saalkr.), 22. Jan. (Tödtlicher Ausgang.) Der Schädelbruch, welchen der Scharfmacher Angermann durch einen niedergehenden Fahrstuhl erlitt, war so erheblich, daß der Mann gestorben ist.

g. **Gröbers** (Saalkr.), 22. Jan. (Rübenbau.) Die Zuckerfabriken hier haben ihre Arbeitsabschnitte beendet. Gegenwärtig finden mit den Rüben laufenden Landwirthen Abschlüsse betreffs der Kaufrüben statt. Für die Lieferung bis zum 1. November wird pro Centner 90 Pfg. bei einer Rückvergütung von 40 Proz. Schnitzel gewährt. Spätere Lieferungen sollen pro Centner eine Zulage von 5 Pfg. erhalten.

— **Bitterfeld**, 22. Jan. (Sittlichkeitsverbrechen.) Am gestrigen Nachmittag wurde der Arbeiter W. A. von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem im 14. und einem im 15. Lebensjahre stehenden Mädchen, vom Revierbeamten verhaftet.

♁ **Wittenberg**, 22. Jan. (Straßenreinigung.) Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich heute mit einer Sache, die geeignet ist, eine große Anzahl von Hausfrauen gegen die städtischen Behörden in Harnisch zu bringen. Seit langer, jedenfalls rechtsverjährter Zeit ist es hier üblich, daß im Einvernehmen mit der Straßen-Polizei-Ordnung der Straßenkehricht vor den kehrpflichtigen Häusern zusammengefegt, der Kehricht und die Asche aus den Häusern aber in hölzernen resp. feuersicheren Gefäßen auf die Straße gestellt werden. Kehricht und Schutt, Hauskehricht und Asche werden dann von den Schuttfuhrenpächtern abgefahren. Für diese Abfuhr bezahlt die Stadt jährlich 1500 Mk. Um an dieser Ausgabe zu sparen, hat der Magistrat den Antrag gestellt, die Abfuhr des Straßenkehrichts für sich allein zu verdingen, die Abfuhr der Asche u. s. w. aber den Hauseigenthümern zu überlassen. Nun haben aber 90 Häuser der Mittel-, der Cosmiger- und der Schloßstraße keine Scheune von Hof, können also ihre Asche und Abraum gar nicht zur Abfuhr ansammeln und würden deren Eigenthümer also in die peinliche Verlegenheit kommen, wenn die Stadtverordneten den Magistratsantrag zum Beschluß erheben. Vorläufig haben sie indessen beschlossen, die Abfuhr in dem bisherigen Umfange fast wie bisher auf sechs, nur auf drei Jahre zu verdingen und während dieser Zeit die Veränderungen anzuziehen.

m. **Elsterwerda**, 22. Jan. (Auszeichnung. — Bissiger Gast.) Dem Eisenwerkspensionär Naumann in Mückenberg, der das Ehrenamt eines Kirchenvaters und Kirchenältestendanten 40 Jahre hindurch mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltete, wurde am Sonntag nach Schluß des Festgottesdienstes das ihm vom Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen seitens des Ortspfarrers feierlichst überreicht. — Als der Gastwirth H. in Bockwitz einen Gast wegen groben Unfugs aus seinem Lokale wies, wurde er von demselben so in den Finger gebissen, daß das verletzte Glied, um Blutvergiftung und Brand zu verhüten, nachmals geschnitten werden mußte; trotzdem wird der Finger steif bleiben.

m. **Mühlberg a. E.**, 22. Jan. (Von der Elbe.) Das Treibeis in unterhalb Mühlberg bei Lommelgotzwitz zum Stehen gekommen. Die hiesige Elbstrecke war heute vollständig treibeisfrei. Der Wasserstand ist ein ungemein niedriger; im Winterhafen liegen die größeren Fahrzeuge auf dem Grunde fest. Voraussichtlich dürfte der eingetretene Witterungsumschlag bald ein Anschwellen des Elbstromes und damit den Fortgang der an verschiedenen Stellen der Elbe stauenden Eismassen im Gefolge haben. Der Betrieb der Ueberfähren ist noch nicht wieder aufgenommen worden.

× **Hohenmölsen**, 22. Jan. (Ritterguts kauf.) Der Besitzer des Rittergutes in Posenna, Herr Trollenitz, hat auch das Rittergut Zörnig käuflich erworben, und zwar, wie wir hören, für den Preis von 175 000 Mk.

— **Gieckau**, 21. Jan. (Feuer.) In der Nacht zum Montag brannten die Scheune und Stallungen des Landwirths Köhler nieder. Nur die Ställe konnten gerettet werden. Dagegen sind acht Schweine und viel Geflügel verbrannt.

b **Weißenfels** (b. Naumburg), 22. Jan. (Tödtlich verunglückt.) Durch eigene Schuld kam, wie schon kurz gemeldet, der auf Grube Nr. 274 b. Merseburger beschäftigte 41jährige Maurer Hermann Kneusel ums Leben. K., welcher durch den Fahrschacht eingefahren, lief, um an Weg zu ersparen, der Vorschacht zuwider durch den Förderschacht. In demselben Momente ging der Fahrstuhl nieder, welcher Kneusel derart gegen die Holzlager drückte, daß er eine Zertrümmerung der Schädeldecke und des linken Unterkiefers erlitt; der Tod trat unmittelbar darauf ein.

— **Zilfeld**, 21. Jan. (Feuer.) Gestern Abend gegen 6 Uhr entstand in der Hintergasse im Hause des Gemüsehändlers Baur auf dem Hausboden Feuer. Aus das angrenzende Haus des Herrn Marhold wurde vom Feuer erfaßt, während nach der anderen Seite hin das zweite Baursche Haus und auch das Haus des Malers Liedau sowie der Giebel des Hagelschen Hauses vom Feuer schnell erfaßt wurden. Nach 1½stündiger harter Arbeit der Feuerwehr konnte das Feuer auf den Herd beschränkt werden. Die Wasserleitung bewährte sich sehr gut, nur trat der Mangel an Schläuchen sehr hervor, sodaß nur ein Hydrant benutzt werden konnte.

∞ **Ivrleben**, 22. Januar. (Ein wunderlicher Kauz) scheint der hier verstorbene alte Privatmann J. K. gewesen zu sein, der bei einem Nachlaß von über 150 000 Mark, und trotzdem er als alter Junggeselle allein stand und keine nahen Verwandten hier besaß, der hiesigen Kinder-Bewahranstalt ganze drei Thaler (!) vermachen wollte.

Vom Eichsfelde, 22. Januar. (Diebstahl von Elektrizität.) Ein schlauer Bürgersmann in Duderstadt hatte von der elektrischen Leitung seines Nachbarhauses in unauffälliger und geschickter Weise einen Verbindungsdraht in seine Wohnung gelegt und bald erstrahlten seine Räumlichkeiten im schönsten elektrischen Glanze. Doch nur kurze Zeit währte das Vergnügen, so schönes und dabei so billiges Licht zu haben. Dieser Tage erschien ein Beamter des städtischen Elektrizitätswerkes und schnitt den Draht durch. Nun wollte der gute Mann das elektrische Licht gegen Bezahlung behalten. Aber das Werk bestrafte den Mann dadurch, daß es ihm für alle Zeiten den Anschluß an das Leitungsnetz verwarf!

Vom Eichsfelde, 21. Jan. (Die Bohrungen auf Kupferschiefer) unterhalb des Meißner, zwischen Abtungen und Allendorf-Sooden sind von großem Erfolge begleitet gewesen und haben alle Erwartungen weit übertroffen. Das bereits gemuthete Kupferschieferflöz soll eine Größe von ca. 71 Millionen Quadratmeter besitzen. Da ferner durch Analysen der Kupfergehalt des Flözes durchschnittlich 1 Prozent mehr beträgt, als das weit und breit als sehr rentabel bekannte Mansfeldische Kupferschieferflöz, und der Abbau in den ersten 20 bis 30 Jahren ohne große Schachtanlagen und Wasserhaltungen, sondern meist mit Stollenbetrieb erfolgen kann, so ist die Gewähr geleistet, daß hier ein selten günstiger und lohnender Betrieb von Statt gehen wird. Das Unternehmen soll in eine Gewerkschaft umgewandelt werden; die Kuxe sollen binnen Kurzem zur Ausgabe gelangen.

— **Gommern**, 22. Jan. (Von den streikenden Steinbruchsarbeitern) haben 34 die Arbeit zu einem Stundenlohn von 27 Pfg. wieder aufgenommen. Die Uebrigen ladeln dies, verharren im Ausstand und fordern nach wie vor 30 Pfg. Stundenlohn.

— **Dessau**, 22. Jan. (Der Herzog) hat folgenden Wunsch ausgesprochen, der jetzt im „Anhalt. Staats-Anz." veröffentlicht wird: „Nachdem Mir erst vor wenigen Jahren gelegentlich Meines fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums aus allen Schichten der Bevölkerung Meines Landes überreiche Huldigungen entgegengebracht worden sind, wünsche Ich Meinen im kommenden Frühjahr bevorstehenden siebzigsten Geburtstag nur in der Stille zu begehen. Ich beauftrage Sie, diese Meine Willensmeinung, zur Vermeidung etwa geplanter Vorbereitungen, rechtzeitig zur Kenntniß Meiner getreuen Landeskinder zu bringen."

— **Bernburg**, 22. Jan. (Bau einer zweiten Saalebrücke. — Handwerkerschule.) In der Gemeinderathssitzung vom 14. Mai v. J. war beschlossen worden, den Bau einer zweiten Brücke über die Saale (im St. Annenwerder) zu genehmigen, dafür 400 000 Mk. auszuwerfen und die weiteren Schritte wegen Auswahl und Ausführung des Projekts erst dann zu thun, wenn sich der Staat und der Kreis Bernburg erklärt haben werden, welche Beihilfen sie zu dem Brückenbau gewähren wollen. Mit Rücksicht darauf, daß ersterer im ausschließlichen Interesse der Schiffahrt für die Hauptthromöffnung eine Spannweite von 65 Metern vorgeschrieben hat, hoffte man städtischerseits auf einen staatlichen Zuschuß von 200 000 Mk.; er ist jedoch nur in Höhe von 100 000 Mk. unter der Bedingung zugesichert, daß der Herzoglichen Regierung das Projekt zur Prüfung vorgelegt wird. Von dem Kreise wird ein Zuschuß von 50 000 Mk. erwartet. In der gestrigen Gemeinderathssitzung entschied man sich betreffs des Baues für Eisenkonstruktion, eine Fahrbreite von acht Metern und für je zwei Meter breite Fußgängersteige. Zur engeren Submission sollen eine hiesige und sechs auswärtige Firmen zugelassen werden. An die Regierung werden sofort drei verschiedene Projekte mit bestimmten Vorschlägen gesandt. — Ein weiterer, mit allen gegen zwei Stimmen gefaßter Beschluß der Versammlung betraf die Errichtung einer Handwerkerschule, der auch die herzogliche Regierung wohlwollend gegenübersteht. Das hierzu erforderliche Gebäude soll mit einem Kostenaufwande von 80 000 Mk. auf dem Schäferberge erbaut werden.

— **Coswig**, 21. Jan. (Bismarcksäule.) Am Sonnabend Abend hielt, wie die „Elbztg." meldet, hier das Komitee zur Errichtung einer Bismarcksäule eine Sitzung ab. Es wurde konstatirt, daß ein baarer Kassenbestand von ca. 6000 Mk. vorhanden ist und daß Beiträge in Höhe von ca. 300 Mk. in Aussicht stehen. Es wird beabsichtigt, wenn die Herzogliche Regierung die Genehmigung dazu giebt, eine Lotterie zu veranstalten. Diese soll den noch fehlenden Restbetrag decken, so daß wohl in nicht zu langer Zeit zur Grundsteinlegung des Denkmals auf dem Hubertusberge geschritten werden kann.

s. **Rodach**, 22. Jan. (Auf der Landstraße geboren.) Auf der Straße von hier nach Heldburg wurde gestern früh unweit des Dorfes Holzhausen ein Handwerksbursche in erfrorrtem Zustande aufgefunden. Der Verunglückte war ein Schuhmacher aus Weißenfels und stand seither bei dem Schuhmacher Bauer in Heldburg in Arbeit. Der arme Mensch gab noch Lebenszeichen von sich, verstarb aber schon auf dem Transport nach Heldburg.

W. **Meiningen**, 22. Jan. (Bahnprojekt.) Unter dem Vorsitz des Landraths Götting fand vorgestern in Schalkau eine Versammlung von Vertretern zur Förderung des Eisenbahnprojektes Sonneberg-Schalkau-Eisfeld statt, die äußerst zahlreich besucht war. Wenn die Gemeinden den Grund und Boden mit etwa 400 000 Mark aufbringen, der Kreis Sonneberg 100 000 Mk. oder mehr und die Gemeinden ebenfalls 100 000 Mk. beisteuern, so bleiben nur etwa 300 000 Mk. ungedeckt. Durch Ausführung einer solchen Verbindung würde diesem wolkreichen, in fortschreitender Entwickelung begriffenen Theile des Meininger Oberlandes ein Verkehrsweg geschaffen werden, der mit der wirthschaftlichen Bedeutung dieses Kreises in Einklang steht. Durch eine Deputation soll das heutige Resultat dem Herzogl. Staatsministerium mitgetheilt werden. Als künftiger Vorsitzender wurde Kreisassessor Marx-Sonneberg gewählt, während Landrath Götting-Hildburghausen zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.

Landwirthschaftliche Vereine
der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

+ **Weißenfels**, 22. Jan. Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Weißenfels hielt gestern Nachmittag seine erste Jahresversammlung unter dem Vorsitz des Stadtraths Singer im „Goldenen Hirsch" ab. Zunächst überreichte der Vorsitzende unter ehrender Ansprache zwei Personen — Gärtner August Deckert-Gothewitz und Dienstmädchen Louise Laute von hier — für langjährige treue Dienste je ein von der Landwirthschaftskammer gewidmetes Diplom und ein Geldgeschenk. Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht pro 1899 weist eine Mitgliederzahl von 96 nach. Nach dem Bericht des Bandirektors Lohse vereinnahmte die Kasse 915,14 Mk. und verausgabte 734,71 Mk. Das Vermögen des Vereins stieg um 576,43 Mk. auf 8846,29 Mk. Es wurde beschlossen, die von der Kammer herausgegebenen und beim Schlacht- und Zuchtviehhandel zu verwendenden Schlußscheine in größerer Anzahl für die Mitglieder zu besorgen. Die Versicherungs- und Bauabtheilung der Kammer wird regster Benutzung empfohlen. Die Mitglieder werden ersucht, beim Ankauf von Saatgut und künstlichen Düngemitteln sehr vorsichtig zu sein und nöthigen Falls die Belehrung über deren Güte durch die Versuchsstation nachzusuchen. Ebenso wurde die Dr. Rabe'sche Broschüre „40 Jahre Brodgetreidebau" der Beachtung empfohlen. Schließlich wurde noch eine Regelung der Milchpreise eingehend besprochen. — Es wurde noch beschlossen, im Monat Februar das Stiftungsfest zu feiern.

i. **Schkölen**, 21. Januar. Heute hielt der landwirthschaftliche Verein von Schkölen und Umgegend im „Rathskeller" seine erste diesjährige Versammlung ab. Als Redner war der Chemiker Schulz aus Chemnitz gewonnen. In klarer, anschaulicher und gemeinverständlicher Weise sprach er über Konservirung des Stalldüngers. Beschlossen wurde, die diesjährige landwirthschaftliche Ausstellung in Halle gemeinschaftlich zu besuchen. Außerdem wurde dem Thierarzt Herrn Feuerstein, der sich kurz vor Weihnachten hier niedergelassen hat, eine jährliche Zulage von 300 Mk. aus Vereinsmitteln bewilligt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Verdi hatte soeben einen neuen Schlaganfall. Sein Zustand ist hoffnungslos.

— Zum ersten Präsidenten der Münchener Kunstgenossenschaft wurde Professor Hans Petersen erwählt.

— Ein neues Serum für Krebsbehandlung. Aus Rom wird gemeldet: Ein junger römischer Arzt, Arnifide Ranelletti, entdeckte ein Serum für Krebsbehandlung, mit dem er vorzügliche Erfolge erzielt haben soll.

— Im Berliner Theater zu Berlin ging gestern zum ersten Male „Ueber unsere Kraft", zweiter Theil, Schauspiel in vier Aufzügen von Björnstjerne Björnson, in Szene. Es war, wie die „Post" schreibt, ein großer Erfolg, den der zweite Theil des meisterhaften Werkes errang. Was dem dritten Akt war er am stärksten. Laut, stürmisch, minutenlang. Nach dem letzten handlungsarmen Aufzug, der wie eine kleine Blütthe im Rankenwerk endloser Dialoge das „Fricit", die Moral, wenn man so will, verbirgt, mischte sich ein leiser, ganz leiser Widerspruch in den Beifall.

Jagd und Sport.

‖ **Bad Schmiedeberg** (Bez. Halle), 19. Januar. Von einem äußerst seltenen Jagderfolg wurde Herr Franz Heßler aus Berlin betroffen. Derselbe hatte die von ihm gepachteten Reviere Wischnitz und Großtorgau in der gestrigen Nacht einlaufen lassen und ist vorher selbst gegen Abend in Moschwitz auf den Anstz gegeben; als er kaum eine halbe Stunde saß, wechselte ein kolossaler Keiler auf ihn und wurde von Herrn H. durch einen wohlgezielten Kugelschuß zur Strecke gebracht. Das Thier wog ohne Aufbruch 192 Pfund. Da das Wildschwein das einzige Stück ist, welches sich seit ca. zwei Jahren in dem angrenzenden königl. Forstrevier Söllichau aufhielt und sehr selten auf die Felder wechselte, kann Herr Heßler stolz sein, ein derartiges Waidmanns-Glück gehabt zu haben. — Am anderen Morgen wurde das eingelappte Revier durchgedrückt; in dem eingelappten Theile befand sich aber kein Rothwild und wurden nun einige, außer den Lappen befindliche Schonungen, um noch einige Hasen zu schießen, durchgetrieben und da es nur vier Schützen waren, konnten die Triebe nur mangelhaft umstellt werden. Kaum begann der zweite Trieb, als aus der Schonung ein kapitaler Hirsch hervorbrach und über eine 1½ Meter breite Schneise nach dem königlichen Revier flüchten wollte. Ehe er aber über die enge Schneise kam, wurde er schon von dem dort stehenden Schützen, Herrn Albert Winckler aus Schmiedeberg, durch einen tadellosen Blattschuß empfangen, sodaß der Hirsch einige Schritte vom königlichen Grenzgraben im Feuer blieb. Die Freude der Schützen über diesen Glücksfall kann sich ein jeder Jäger denken, noch dazu, da es eine Schonung war, wo absolut kein Hirsch zu erwarten ist. Der Hirsch trug 10 Enden. Die Stangen weisen eine große Stärke und Länge auf. Es war überhaupt der vorsichtigste und kapitalste Hirsch der Oberförsterei Söllichau, nach welchen der Forstmeister Rasmuß schon manchen vergeblichen Pürschgang unternommen hatte.

— **Braunschweig**, 21. Jan. Ein rechter Nimrod muß schon ein paar Schraube vertragen können. Kürzlich schoß ein hannoveranischer Jäger seinem Nachbarn beim Holztreiben gegen die Stiefel. Aergerlich sagte dieser: „Mensch, was fällt Dir ein? Du hast mich in die Stiebel geschossen!" Ganz entrüstet antwortete der andere: „Donnerwetter, Du willst n Jäger sein? Donnerja, wenn Du die paar Schrote nich verdragen kannst, mußte von de Driewjagd wegbleiben!"

Heer und Marine.

— **Königlich preußische Armee.** Veränderungen. Im Sanitätskorps. Befördert sind: zum Stabsarzt: Dr. Kleine, Oberarzt beim Magdeburg. Train-Bat. 4, unter Ernennung zum Bats.-Arzt des 2. Bats. des Inf.-Regts. 171; zu Oberärzten: die Assist.-Aerzte der Res.: Dr. Keil (Halle a. S.), Dr. Karlewski (Mühlhausen i. Th.), Dr. Mühlner (Gera), Dr. Praetorius (Altenburg); zu Assistenz-Aerzten: die Unterärzte der Reserve: Dr. Segelcke (Aschersleben), Dr. Findeisen (Altenburg). Den Stabsärzten der Reserve: Dr. Wischhusen (Halberstadt), Dr. Geier (Naumburg a. S.), Dr. Seupel (Erfurt); dem Stabsarzt der Landwehr I. Aufgebots: Dr. Kübig (Burg), den Stabsärzten der Landwehr 2. Aufgebots: Dr. Schmidt (Bitterfeld), Dr. Jennicke (Eisenach) der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande. Befördert sind: Hartmann, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk I Berlin, zum Leutnant der Reserve des Inf.-Regts. 20; Szczepansky, Oberleutnant der Infanterie 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Magdeburg, zum Hauptmann; die Vizefeldwebel in demselben Landw.-Bez.: Maenß, Riedel zu Lts. der Reserve des Inf.-Regts. 26, Böhme, zum Leutn. der Reserve des Inf.-Regts. 27, Rust, zum Leutn. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots; Busse, Vizewachtmeister in demselben Landw.-Bez., zum Leutn. der Reserve des Feldart.-Regts. 3, Kricheldorf, Vizefeldwebel im Landw.-Bez. Stendal, zum Leutn. der Reserve d. Füsilier-Regts. 36, Scheibler, Vizewachtmeister, v. Rohr, Fähnrich, beide in demselben Landw.-Bez., zu Leutn. der Reserve des Hus.-Regts. 10, Naumann, Leutn. der Reserve des Feldart.-Regts. 35 (Altenburg), zu den Res.-Off. des Feldart.-Regts. 75 versetzt. Apelt, Vizefeldwebel im Landw.-Bez. Hagen, zum Lt. der Res. des Füs.-Regts. 36 befördert.

Befördert sind: die Vizefeldwebel: Eggebrecht im Landw.-Bez. Hildesheim zum Leutnant der Reserve des Inf.-Regts. 66, Ziegler, Glaser im Landw.-Bez. Gotha, zu Lts. der Reserve des 6. Thüring. Inf.-Regts. 95, Ortloff im Landw.-Bez. Gera, zum Leutn. der Res. des Inf.-Regts. 131; der Vizewachtmeister Doebner im Landw.-Bez. Weimar, zum Leutn. der Reserve des Drag.-Regts. 14; Rabe v. Pappenheim, Fähnrich im Landw.-Bez. 2 Darmstadt, zum Leutn. der Reserve des 2. Thüring. Inf.-Regts. 32, Münzer, Vizefeldwebel im Landw.-Bez. Magdeburg, zum Lt. der Res. des Eisenbahn-Regts. 3.

Versetzt wurden: a) zu den Res.-Offizieren des Telegraphen-Bats. 1: Dingeldey, Hauptmann der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Erfurt, die Lts. der Res.: Ostwald des Anhaltischen Inf.-Regts. 93 (1 Dortmund), Broszat des Inf.-Regts. 141 (Halle a. S); b) zu den Res.-Off. des Telegraphen-Bats. 2: die Lts. der Res.: Husmann des Inf.-Regts. 31 (Hannover), Kühnast (Otto) des Füs.-Regts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36; c) zu den Res.-Off. des Telegraph.-Bats. 3: die Lts. der Res.: Wiese des 4. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 63 (Halle a. S.), Barnick des Gren.-Regts. Nr. 9 (Magdeburg), Oehlers des Inf.-Regts. 79 (Magdeburg), Frandsen des Inf.-Regts. 20 (St. Johann); d) zu den Offizieren der Landwehr 1. Aufgebots der Telegraphentruppen: Pleger, Leutn. der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Magdeburg.

Abschiedsbewilligungen. Im Beurlaubtenstande. Der Abschied bewilligt: Groß, Rittm. des Trains 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. IV. Berlin, diesem mit der Landw.-Armee-Unif., Frhr. v. Bibra, Hauptm. der Inf. 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. Aschersleben, diesem mit der Landw.-Armee-Unif., Bartels, Rittmeister des Trains 2 Aufgeb. desselben Landw.-Bez.; den Lts. der Inf. 2. Aufgeb.: Olsent des Landw.-Bez. Dessau, Kretschmer des Landw.-Bez. Halle a. S., Anton, Lt. der Inf. 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. Erfurt, Tröbst, Lt. der Inf. 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. Weimar, Heubach, Lt. der Inf. 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. Gera.

Beamte der Militär-Verwaltung: Schumann, Kasernen-Insp. in Torgau, nach Magdeburg, Fröhlich, Kasernen-Insp. in Magdeburg, nach Torgau versetzt.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Nordeutscher Lloyd.** „Barbarossa" 18. Jan. 9 Abds. v. Port Said n. Neapel abgeg. „Pfalz" 20. Jan. 2 Nm. v. Funchal n. d. La Plata abgeg. „Livland", v. Brasilien kommend, 20. Jan. 1 Nm. in Antwerpen angek. „Bamberg", n. Ostasien best., 20. Jan. 3½ Nm. v. Rotterdam abgeg. „Coblenz", n. Brasilien best., 21. Jan. 1 Nm. in Oporto angek. „Stolberg", n. Brasilien best., 20. Jan. Nm. in Pernambuco angek. „Darmstadt" 21. Jan. v. Fremantle n. Adelaide abgeg. „Prinz Regent Luitpold", v. New-York kommend, 21. Jan. 8 Vrtgs. Dover pass. „Vorderwen", v. Ostasien kommend, 21. Jan. Nm. in Singapore angek. „Marburg", n. Ostasien best., 20. Jan. Nm. in Port Said angek. „Königsberg" 20. Jan. Nm. in Antwerpen n. Hamburg abgeg. „Prinzeß Irene" 20. Jan. v. Colombo v. Hamburg abgeg. „Bonn" 21. Jan. v. Batavia n. Bremen abgeg. „Bayern", n. Ostasien best. 21. Jan. in Genua angek. „Preußen", n. Ostasien kommend, 21. Jan. in Hongkong angek. „Wilhelmb", v. La Plata kommend, 21. Jan. v. Southampton n. Bremen abgeg. „Dresden", n. New-York best., 21. Jan., Dover pass. „Friedrich der Große", n. Australien best., 21. Jan. in Suez angekommen. „H. H. Meier", n. Ostasien best., 21. Jan. Quessant passirt.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Bulgaria", v. Hamburg über Boulogne-sur-Mer n. New-York, 21. Jan., 9 Uhr 5 Min. Nm. Cuxhaven pass. „Canadia", v. Hamburg n. Westindien, 21. Jan. 6 Abds. in Havre angek. „Francia" 20. Jan. in St. Thomas angek. „Croatia", von Westindien nach Hamburg, 21. Jan. 11 Nm. v. Havre abgeg. „Karthago", v. Hamburg n. Süd-Brasilien, 21. Jan. v. Oporto abgeg. „Sarnia", v. Hamburg n. Ostasien, 21. Januar 9 Uhr 5 Min. Nm. Cuxhaven passirt. „Sicilia" 22. Jan. 7 Nm. v. Singapore n. Ostasien abgegangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101241-19/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis

Beilage zur „Hallescheu Zeitung."

Halle a/S., den 24. Januar 1901.

Anmeldung zur Stammrolle ihres Aufenthaltsortes in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. zu bewirken haben.

Bei dieser Anmeldung haben diejenigen Militärpflichtigen, welche 1881 nicht in ihrem bergeblichen Wohnorte geboren sind, die standesamtliche Geburtsurkunde, alle anderen Militärpflichtigen, sofern sie sich nicht bereits im Saalkreise gestellt haben, den Loosungsschein vorzulegen. Die Stammrollen betreuten Behörden haben dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen in alphabetischer Reihenfolge und nur in die Stammrolle desjenigen Jahres aufgenommen werden, in welchem sie geboren sind. Die den Stammrollen beigefügten Geburtslisten haben die zuständigen Herren Standesbeamten auszufüllen.

Ich erwarte, daß die Stammrollen mit der größten Sorgfalt den bekannten Vorschriften entsprechend aufgestellt bezw. vervollständigt und bestimmt bis zum 15. Februar d. J. zurückgesandt werden, damit die Aufstellung der alphabetischen Liste pro 1901 diesseits keine Verzögerung erleidet.

Halle a. S., den 12. Januar 1901.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
von Krosigk.

Nr. 520. [911

Bekanntmachung.

Im Saalkreise ist an Stelle des Gastwirths Wilhelm Winter zu Burg b. M. der Gastbofsbesitzer Ludwig Heinert zu **Reideburg** zum **Standesbeamten** für den Standesamtsbezirk Reideburg bestellt worden.

Magdeburg, den 5. Januar 1901.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
von Goettcher.

Mit dem Beginn des laufenden Winterhalbjahres ist in **Nachen eine staatliche Baugewerkschule** eröffnet worden.

Halle a. S., den 17. Januar 1901.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
von Krosigk.

J.-Nr. 506. [1234

Bekanntmachung,

betreffend die anderweite Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen und des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter.

Auf Grund des § 10 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirthschaft vom 30. Juni 1900 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 541 ff.), des § 34 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 463 ff.) und des § 5 des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 417 ff.) ist **der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst der in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen und der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter** durch die im Regierungs-Amtsblatt veröffentlichte Bekanntmachung des Königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg vom 29. Oktober v. Js. (Amtsblatt Seite 388/9 Nr. 1241) von Neuem, mit folgt, für den Saalkreis festgesetzt worden:

Durchschnitt. Jahresarbeitsverdienst

erwachsen. (über 16 Jahre alt)		jugendlich. (unter 16 Jahre alt)		v. Kindern unter 14 Jahren	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Arbeiter		Arbeiter		Arbeiter	
M.	M.	M.	M.	M.	M.
630	270	360	255	210	

Ortsüblicher Tagelohn

erwachsen. (über 16 Jahre alt)		jugendlich. (unter 16 Jahre alt)		v. Kindern unter 14 Jahren	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Arbeiter		Arbeiter		Arbeiter	
M.	M.	M.	M.	M.	M.
2,30	0,90	1,20	0,85	0,70	

Diese Sätze der **durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste** müssen vom Tage der Veröffentlichung an — **3. November 1900** — die **ortsüblichen Tagelöhne** erst 6 Monate nach der Veröffentlichung — **vom 4. Mai 1901 an** — angewendet werden.

Halle a. S., den 21. Januar 1901.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.: **Staudenrauch,** Reg.-Assessor.

J.-Nr. 574. [1235

Nachdem den Magistraten, sowie den Herren Gemeinde- und Gutsvorstehern die Aufrittungslisten für die Jahrgänge 1879, 1880 und 1881 zugegangen sind, weise ich die genannten Behörden hierdurch an, in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, daß sämmtliche in den Jahren 1879, 1880, 1881 und früher geborenen Militärpflichtigen, welche eine endgültige Entscheidung bis jetzt nicht erhalten haben, ihre Aufrittungsscheine bei der Aufrittungskommission für den Kreis Bitterfeld, welche in Bitterfeld am 1. Februar d. J. zusammentritt, persönlich vorzulegen haben.

Halle a. S., den 16. Januar 1901.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
von Krosigk.

J.-Nr. 4102 K.-M. [1236

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 24. Januar 1901, Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tages-Ordnung:

1. Antrag auf Abänderung des Besoldungsregulativs vom 22. Januar 1897. 2. Antrag auf Erhöhung der Gehälter der Lehrer und der Lehrerinnen. 3. Antrag auf Gründung neuer Beamtenstellen und auf Mittelbewilligung. 4. Antrag auf Umwandlung der Bürgerschule in Giebichenstein in eine Mittelschule. 5. Haushaltsplan der Oberrealschule. 6. Haushaltsplan der höheren Mädchenschule für 1901. 7. Haushaltsplan des Stadtgymnasiums für 1901. 8. Haushaltsplan der Wasserwerke für 1901. 9. Haushaltsplan der Gaswerke für 1901. 10. Haushaltsplan der Fortbildungsschule für 1901. 11. Antrag auf definitive Anstellung eines Beamten bei der Desinfektions-Anstalt. 12. Antrag, den Sächs.-Thür. Reiter- und Pferdezuchtverein betreffend. 13. Haushaltsplan für den Schlachthof pro 1901. 14. Haushaltsplan für den Viehhof pro 1901. 15. Haushaltsplan der Stiftung „Adelheidsruh" für 1901. 16. Sonstige Eingänge.

Preisermäßigung der Gascoke.

Wir verkaufen auf unseren Gasanstalten:

zerkleinerte Coke	**das hl mit**	**1 Mk.**	**20 Pfg.,**
grossstückige	„ „ „ „	**1**	**10** „
Schmiedecoke	„ „ „ „		**90** „
Standcoke zur Kesselfeuerung	„ „ „ „		**15** „

Bei Entnahme von mindestens 15 hl übernehmen wir die Anfuhr und das Abtragen und berechnen hierfür 15 Pfg. für das hl. [138

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Der ungefähre Bedarf der **Provinzial-Irrenanstalt zu Rittergut Alt-Scherbitz** bei Schkeuditz für 1. April 1901 bis 31. März 1902 an folgenden Verpflegungsgegenständen:

1.	24000 kg	Rindfleisch,	
2.	10000 „	Hammelfleisch,	
3.	7500 „	Kalbfleisch,	
4.	2750 „	gehacktes Fleisch,	
5.	20000 „	Schweinefleisch,	
6.	2200 „	Schweinefett,	
7.	1250 „	Schinken,	
8.	2500 „	durchwachsenen Speck	
9.	1000 „	fetten Speck,	
10.	4000 „	Bratwurst,	
11.	1250 „	Cervelatwurst,	
12.	3600 „	frische Rothwurst,	
13.	3600 „	„ Leberwurst,	
14.	160 „	Pökelzunge,	
15.	1000 „	Rindstalg,	
16.	50	Tonnen Heringe,	
17.	12000 kg	Tischbutter,	
18.	20000	Stück Eier,	
19.	2000 kg	Graupen,	
20.	350 „	Gräupchen,	
21.	4500 kg	Gries,	
22.	800 „	Fadennudeln,	
23.	200	präp. Hafermehl,	
24.	8000 „	Salz,	
25.	1000 „	thür. Pflaumen,	
26.	200 „	türkische Pflaumen,	
27.	8000 „	Reis,	
28.	750 „	geschälte u. gespaltene Erbsen,	
29.	6000 „	trockene Bohnen,	
30.	5000 „	Linsen,	
31.	500 „	Stückenzucker,	
32.	2250 „	Würfelzucker,	
33.	600 „	Rohzucker,	
34.	75000	Stück Käse,	
35.	4500 kg	Talgseife,	
36.	5750 „	Claimseife,	
37.	4000 „	Soda,	
38.	35000 „	Petroleum,	
39.	1500 „	raffinirtes Rüböl,	

soll **Dienstag, den 5. Februar d. Js.,**

Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Anstalt durch öffentliche Licitation ausgeboten werden. Die derselben zu Grunde zu legenden Proben sind vorher einzusenden oder doch spätestens zum Termin mit zur Stelle zu bringen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Geschäftszimmer der Anstalt eingesehen oder in Abdruck gegen vorherige Einsendung von 30 Pfg. Kosten und 3 Pfg. Porto in Briefmarken von der Direktion bezogen werden.

Der Direktor.
Dr. Paetz, Sanitätsrath.

Die Lieferung von 300 Ctr. Gerstenschrot und 200—500 Ctr. gutem Wiesenheu

frei Futterboden des städtischen Schlacht- und Viehhofes soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst Proben bis

Dienstag, den 29. Januar cr., Vorm. 11 Uhr

in Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Verwaltungsgebäude des städtischen Schlacht- und Viehhofes) einzureichen.

Der Direktor des städtischen Schlacht- u. Viehhofes.
Reimers. (1214

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Der **Verkauf und Abbruch** der Gebäude auf dem Grundstück **Rathhausstr. 12.** Termin am Sonnabend, **den 26. Jan. cr., Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, **den 29. Januar, Nachmittags 3½ Uhr** soll im Gemeinde-Gasthause zu **Jüdendorf** (Kreis Querfurt — Bahnstation Causdorf, Unstrut, oder Wüchelin, Bez. Halle a. S.) das dem Landwirth **Gustav Rühlmann** zu **Jüdendorf** früher gehörige Gut mit fast neuen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen, Pferden, Erntevorräthen ꝛc., 155 Mg. in vorzüglichem Zustande befindlichen besten Weizen- und Rübenboden (Grundsteuer-Reinertrag 2007,69 M.) zwangsweise versteigert werden. [978

Herrschaftliche Villa

im Norden der Stadt ist unter günstigen Bedingungen auf gleich oder später zu verkaufen. Kaufpreis Mk. 45 000. Offerten unter **Z. 17430** an die Exp. d. Ztg. erb.

Eine Restauration

ist unter günstigen Bedingungen sofort oder auch später in einem großen Orte altershalber zu **verkaufen.** Off. u. **Z. 1263** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gutes **Arbeitspferd**
wegen Nachzucht zu verkaufen
Nietleben, Quellgasse 17.

Gasthofs-Verkauf.

Mein in Tangermünde a. E., unweit des Denkmals Kaiser Karls IV. gelegenes Gasthaus zur „Königin Luise", will ich krankheitshalber **verkaufen.** [1204

N. Neumann.

Zwei vierjährige

Pferde,

oldenburg. Schlag, flotte Gänger, **verkauft** preiswerth [1200
Mühle Oberthau bei Schkeuditz.

Jagdhund

entlaufen. Abzugeb. geg. Belohnung
Nagelfabrik Diemitz.

Trockenschnitzel

in Ladungen von 100 und 200 Ctr. offerirt, Lieferung prompt oder später,
Hugo Held,
151] **Corbetha, Bahnhof.**

Luzernheu, Roggen- u. Gerstenspreu

giebt ab **Rittergut Zscherben.**

Roggenlangstroh
und gut gebundenes Bremerstroh **kauft** jeden Posten **H. Köppe, Halle-Giebichenstein.** [1205

Müller's Maiskeim-Melasse,

bestes Kraft-, Mast- u. Milchfutter, a. als Pferdefutter bef. geeign. Alleinverkauf u. Lager f. Halle u. Umgeg. b. **Zoern & Steinert, Magdeburgerstr. 57.**

Makulatur

hat abzugeben
Exped. d. Hallescheu Zeitung,
Leipzigerstraße 87.

Auktion!

Dienstag, den 19. Februar a. cr.

und folgende Tage von 9 Uhr Vormittags ab wird wegen Auflösung der Wirthschaft auf **Dom. Trostadt b. Themar, S.-M.,** 10 Minuten von Haltestelle Reurieth entfernt, **sämmtl. lebendes und todtes Inventar** öffentlich um das Meistgebot verkauft.

10 Pferde, darunter 6 starke Arbeitspferde u. 4 Augspferde, 4- u. 5jährig, eingef. u. angeritten, 2 Original-Simmenthaler Bullen, 1½- und ¾jährig, 10 Original-Simmenthaler Kühe u. Kälber, trächtig, fett, 20 Franken u. Angler Kühe, trächtig u. frischmelkend, 200 gemischte Rhönschafe und Jährlinge (rein gezüchtete Schwarzköpfe) fett, trächtig und mit Lämmern, Schafraufen, Tröge, Schweine, Hühner, Enten, Tauben, sämmtl. landw. Maschinen und Geräthe: Erntewagen, Chaisen und Schlitten, 2- und 4sitzig, 1 Garbenbinder, fast neu, Drillmaschine, Getreide- und Grasmäher, Kleesamen, Göpel- und Handdreschmaschine, Reinigungsmaschine, Futterschneidemaschine mit und ohne Göpel, Heuwender, Hackmaschine, Pferderechen, Kleesamensäemaschine, 1- und 2schaarige Pflüge, Krümmer, Eggen, Walzen, Jauchenpumpe, Vieh- und Dezimalwaage, Kartoffeldämpfer, Geschirre, Milchkannen und viele andere brauchbare Gegenstände, endlich Mobiliar, Betten, Haushaltungsgegenstände. [1245

Der Verkauf beginnt mit dem Vieh. Käufer werden freundlichst eingeladen.

Querengässer.

Freitag und Sonnabend
sieht ein großer Posten
Bayerischer Zugochsen
preiswerth bei mir zum Verkauf. [1219
Halle a. S., Königstr. 62.
Fernsprecher 560.
Moritz Schloss.

Jeden Donnerstag treffe mit
neumilchenden Kühen
ein und stehen diese die folgenden Tage bei mir zum Verkauf [1251
H. Boyde, Brehna.

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader,** Halle a. S. Kompteir: Alte Promenade 1a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101241-19/fragment/page=0010